

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Defizite.

B u d a p e s t, 17. Oktober.

Man pflegt seit dem Jahre 1881 von der herrschenden Besserung der Bilanz des ungarischen Staatshaushaltes zu sprechen. Auch wird ja Niemand bezweifeln wollen, daß das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben heute ein günstigeres ist, als vor fünf Jahren. Bedenklich erscheint aber die Thatsache, daß die Besserung der Bilanz nicht im Verhältnisse steht zur Größe der inzwischen erschlossenen neuen Hilfsquellen und der dekretirten Steuererhöhungen. Den Löwenantheil des Zuwachses, den unsere Staatseinnahmen aus diesen Quellen erhielten, haben die Staatsschulden und die Ausgaben für das Heer verschlungen. Schon im Jahre 1881 wurden neue Einnahmen im Betrage von mehr als 12 Millionen Gulden erzielt. Im nachfolgenden Jahre wurden die hohen Finanzzölle eingeführt und aus dieser einen Quelle floß dem Acker ein Mehretrag von 5 Millionen Gulden zu. Dieselbe Politik des Fiskalismus wurde bis auf den heutigen Tag fortgesetzt. Es gibt kaum einen Zweig der Staatseinnahmen, der im Laufe der letzten Jahre von den Experimenten der Finanzverwaltung verschont geblieben wäre. Als ein Kardinalpunkt der ungarischen Finanzpolitik muß heute der Satz gelten, daß an die Einführung neuer Abgaben oder an die Steigerung der bestehenden nicht mehr zu denken ist. Ebenso sind die Hoffnungen, welche an die sogenannte natürliche Steigerung der Staatseinnahmen geknüpft werden können, außerordentlich bescheidene. Der ungarische Finanzminister muß so nach mit den aktuellen Staatseinnahmen als mit einem positiven Faktor rechnen, und er kann von Glück sprechen, wenn das Land trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse die ihm aufgebürdeten Lasten dauernd zu tragen vermag. Angesichts dieser unleugbaren und unabänderlichen Thatsache muß die bei uns indizirte Finanzpolitik als eine Finanzpolitik mit gebundener Marschroute bezeichnet werden. Nur wenn die ungarische Finanzverwaltung diesen Grundsatz energisch zur Geltung bringt und wenn es dem Minister gelingt, den finanziellen Gesichtspunkt in der ganzen Staatsverwaltung zum dominirenden zu machen, ist

die Konsolidirung unseres Staatshaushaltes zu erwarten. Jenes „Sich-gehen-laffen“, welches sich im vorliegenden Voranschlage für 1886 manifestirt, führt uns in die Defizite zurück, wie wir sie zur Zeit und nach der Zeit der ersten bösnischen Okkupation hatten. Der Drang nach Erhöhung der Staatsausgaben ist auf allen Gebieten ein starker. Diesem nachzugeben und die Zügel neuerdings schießen zu lassen, ist Schwäche oder noch Schlimmeres — es ist Gedankenlosigkeit.

Im Jahre 1881 hatten wir bei einer Investitionssumme von 16 Millionen und bei einer Veräußerung von Staatsaktiven im Betrage von 8.3 Millionen ein Defizit von rund 40 Millionen. Die Schuldentilgungen sind in diesem Defizit nicht enthalten. Im Jahre 1882 schnellte das Defizit in Folge des bösnischen Aufstandes auf 62 Millionen hinauf, wenn man nämlich auch die aus der Veräußerung von Staatsvermögen realisirten 16 Millionen zum Defizit hinzugerechnet. Die Investitionen beanspruchten in jenem Jahre 27.5 Millionen Gulden, während die Bewältigung des bösnischen Aufstandes Ungarn eine Ausgabe von 9.3 Millionen aufbürdete. Im folgenden Jahre wurde vom Staatsvermögen, die aufgebrauchten Staatsaktiven mit inbegriffen, eine Summe von 25 Millionen konsumirt, während durch Emission von Papierrente — die zur regelmäßigen Schuldentilgung nöthigen Beträge nicht gerechnet — rund 18 Millionen aufgebracht werden mußten. Das gibt ein wirkliches Defizit von 43 Millionen, ohne die Tilgungsrente. Diesem Defizit stehen Investitionen im Betrage von rund 30 Millionen gegenüber. — Im Jahre 1884 hat man Staatsvermögen und Staatsaktiven für 14 Millionen aufgebraucht und 21.6 Millionen durch Rentenemission gedeckt, während die sogenannten Investitionen 26 Millionen betragen. Es ist so nach eine Illusion, wenn man behauptet, daß in unserem Staatshaushalte das Defizit und die Investitionen sich gegenseitig decken. Denn man ignorirt theilweise jene massenhaften Veräußerungen von Staatsvermögen, welche die Signatur der Finanzpolitik der Konversions-Ära bilden. Um die Operationen des Konfortiums nicht zu erschweren, hat man die Emissionen zur Deckung des Defizits möglichst beschränkt und war bestrebt, durch Veräußerung von Staatsgütern, durch Realisirung von

Staatsaktiven und, was besonders hervorzuheben ist, durch verdeckte, der Vermögensverwaltung des Staates eingeschachtelte Kreditoperationen sich zu helfen.

Daß diese Praxis nicht länger fortgesetzt werden kann, bedarf keines Beweises. Die Vermögensveräußerungen finden ihre natürliche Grenze, indem das verkäufliche Staatsvermögen schließlich aufgebraucht wird, oder die günstige Realisirung in Folge der Verschlimmerung der Konjunktur sich als unthunlich erweist. Im Budget pro 1885 hat zwar das präliminirte Defizit und die aus dem Verkauf von Staatsvermögen präliminirte Summe beiläufig dem Betrage der Investitionen die Wage gehalten. Es ist aber fraglich, ob das Präliminare auch tatsächlich eingehalten werden kann. Wahrscheinlich wird die Schlußrechnung auch für heuer schlimmer ausfallen, als das Präliminare. Diese Befürchtung oder, wenn man will, Vermuthung verstimmt die Gemüther und macht sie unfähig, das Präliminare für 1886 mit jenem Enthusiasmus aufzunehmen, der bisher allen Symptomen der Besserung der Finanzlage entgegengebracht wurde. Wir sehen, daß pro 1886 ein nominelles Defizit von 15 Millionen präliminirt wird. Zu diesem Ausfall muß die aus dem Verkauf von Staatsvermögen präliminirte und diesmal schon bescheidener angenommene Summe von 8.7 Millionen hinzugerechnet werden. Das wäre also ein wirkliches Defizit von 23.7 Millionen. Diesem steht eine Investitionssumme von 21.7 Millionen gegenüber. Doch darf nicht vergessen werden, daß diese sogenannten Investitionen zum großen Theile nicht zinstragende Kapitalanlagen sind, sondern an und für sich vielleicht nützliche Verbesserungen, welche aber die auf sie verwendeten Kapitalien niemals verzinsen werden. Ferner dürften auch diesmal die gefürchteten Nachtragungskredite zur Vergrößerung des Defizits beitragen. Alle diese Momente wirken zusammen, um einen ungünstigen Eindruck hervorzubringen. Die Finanzpolitik, welche trotz des Vorhandenseins eines Abganges im Staatsbudget die ordentlichen Ausgaben massenhaft steigert, hat nur einen Sinn und eine Berechtigung, wenn mit Sicherheit auf die Erschließung neuer Einnahmequellen gerechnet werden kann. Deshalb konstruirt sich die öffentliche Meinung Angesichts des vorgelegten Voranschlages für 1886 folgende Alternative: entweder steckt in diesem Vor-

Renate.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Renate war eine Jugendbekannte von mir. Sie zählte zu jenen Mädchen, welche scheinbar nicht lieben können. Jahrelang hatte sie in den Kreisen der Kaufleute W.'s, denen ihr Vater angehörte, mit den Herzen derer gespielt, die ihrer Schönheit im Stillen oder offen huldigten. Schon so mancher biedere Kaufmann, der um Renate's Hand geworben, war von ihr abgewiesen worden. Indeß hatten auch die flotten Bewerber nicht mehr Glück. Endlich sagte man, was in ähnlichem Fall immer gesagt wird: Die Kaufmannstochter sei stolz und hochmüthig, sie wolle einen vornehmen Freier. Keiner aus den Kreisen ihres Vaters sei ihr gut genug.

Aber Renate war weder stolz, noch hochmüthig. Es erfüllte sie nur ein ganz natürlicher, gesunder Wunsch, keinen anderen Mann zum Gatten zu nehmen, als den, welchen sie wieder lieben könnte. Renate bewachte selbst, daß ihr Herz so lange säumte, für diesen oder jenen zu sprechen. Sie stand schon nahe an der gefährlichen Grenze der Dreißig, in jenem Alter, wo die im weiblichen Herzen liegende Liebeseifersucht gebieterisch nach Erfüllung ruft.

Da kam endlich der Rechte. Er war Hauptmann, nicht mehr jung, eher häßlich wie schön, aber ein interessanter Mensch, einer von jenen, welchem Männer ihre Freundschaft, Frauen ihre Liebe schenken.

Wilrek war allezeit ein leichtfertiger Geselle gewesen, da er sich aber dem Weine, den Frauen und dem Spiele mehr zum Zeitvertreib, wie aus Neigung, ja, eigentlich nur in Ermangelung einer ersichtlichen idealen Liebe ergeben hatte, so fand er Menschen genug, die

seinen Leichtsinne entschuldigten und verziehen, umso eher, als er seine Sünden und Thorheiten mit gewinnender Offenheit gestand und dabei eine Selbstironie, eine Freudensmüdigkeit an den Tag legte, daß man kein Menschenkenner sein mußte, wenn man nicht daraus ersah, wie sehr Wilrek darnach verlangte, seinem schalen Leben einen tieferen Gehalt zu geben.

Sobald Renate diesen Mann näher kennen gelernt hatte, war sie ihm anheimgefallen. Da auch er das schöne, geistreiche Mädchen zu lieben schien und Renate mit der ihr eigenen Aufrichtigkeit aus ihrer Neigung kein Hehl machte, dachte man allgemein, daß Renate's Vater gar bald allen Freunden und Bekannten die Verlobung seiner Tochter mit Hauptmann Wilrek ankündigen werde. Freilich waren Herr und Frau Mürgens über die Maßen geldstolz und ehrgeizig, während Wilrek keine anderen Einkünfte hatte, als seine Hauptmannszugabe und nicht einmal einen adeligen Namen trug; allein Renate war das einzige Kind der schon ziemlich alten Eheleute und darum zweifelte man nicht, daß dieselben nach einigem Widerstande den Liebenden ihren Segen nicht versagen würden. Aber es kam anders, ganz anders.

Die Verlobung blieb aus und eines Tages waren Renate und Wilrek verschwunden. Es hieß, der Hauptmann sei in ein anderes Regiment versetzt worden und von Renate sagten ihre Eltern, sie weile bei einer Tante auf Besuch.

Sie kam nicht zurück und volle drei Jahre vergingen, ehe ich sie wieder sah.

Ich war eines Tages in eine Spielwaarenhandlung getreten. Außer mir befand sich nur noch eine Kunde im Laden, eine reinlich, aber ärmlich gekleidete Frau, die ein Stedenpferd zu ersehen im Begriffe war. Ich erkannte sie sofort. Es war Renate. Sie schien

nicht älter, aber noch schöner geworden. Die Zeit, wohl das Glück hatte in ihre Züge eine Weichheit gezaubert, die ihr früher fehlte. Sie verließ Renaten ein ungemein liebliches, vergnügtes Aussehen. Ein solcher Ausdruck ist nur denjenigen Frauen eigen, welche nebst Viebesglück auch Mutterglück genießen und das kleine Stedenpferd, das Renate mit lachenden Augen musterte, konnte mich in meiner Vermuthung nur bestärken.

Indeß sollte ich vorberhand nichts Näheres über Renaten's Schicksal erfahren. Als sie mich erblickte, flog eine leichte Röthe über ihr Gesicht. Sie zahlte hastig, ergriff das Spielzeug und hüchelte eilig aus dem Laden. Daraus war zu ersehen, daß sie nicht erkannt zu werden wünschte und darum unterließ ich es, ihr zu folgen, so gern ich sie auch gefragt hätte, wie es ihr ergangen sei, wie und wo sie jetzt lebe.

Das Spielzeug hatte meine Neugier, nein, meine Theilnahme erregt. Ich fragte mich oft, warum Renate verschollen sei, warum sie ein Geheimniß aus ihrem Glücke mache. Es wahrte nicht lange, so erhielt ich Antwort auf diese Frage. Nachdem ich durch mein unstätes Leben nach Kairo verschlagen worden, traf ich Wilrek dort. Er hatte in der Heimath den Dienst quittirt, wie er mir erzählte, und suchte nun in die ägyptische Armee aufgenommen zu werden.

„Wer weiß“, fügte er seufzend hinzu, „vielleicht glückt es mir hier besser wie drüben.“

Ich fragte nicht, was ihm drüben nicht geglückt sei, denn vertrauliche Mittheilungen sollen freiwillig gemacht werden.

Wochen, Monate vergingen, ohne daß mir Wilrek gesagt hätte, was ihn bewogen, die Heimath zu verlassen. Und doch sahen wir einander täglich. Er hatte die alte Bekanntschaft erneuert, kam jeden Abend in unser Haus, um mit uns und unseren Freunden ein

anschlage Logis, dann führt der Finanzminister irgend eine neue Steuererhöhung im Schilde. Oder Graf Szapary denkt an keine Steuererhöhung, dann entbehrt sein Voranschlag jener strengen Logis, welche das Merkmal jeder konsequenten Finanzpolitik ist.

Budapest, 17. Oktober.

Das gemeinsame Ministerium des Aeußern hat nach einer Mittheilung der „Presse“ den Termin für den Zusammentritt der österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelskonferenz, welche ihre Beratungen unter dem Vorsitz des Sektionschefs Szóghény in Wien pflegen wird, auf den 22. d. festgesetzt. Auf der Tagesordnung der Konferenz steht die Feststellung der Instruktionen für die Vertragsverhandlungen mit der Türkei. Es ist übrigens anzunehmen, daß die Mitglieder der Konferenz die Gelegenheit ihrer Begegnung benützen werden, um ihre Anschauungen über die bevorstehenden Verhandlungen wegen Erneuerung der Handelskonvention mit Rumänien auszutauschen. Die Ausarbeitung des neuen Zolltarif-Entwurfes wird von dem handelspolitischen Referenten der beiderseitigen Regierungen unverzüglich in Angriff genommen werden, nachdem die feste Absicht besteht, den neuen Zolltarif sofort nach den Weihnachtsferien dem Parlamente vorzulegen.

Die erfolgreiche Thätigkeit, welche die Gendarmerie seit ihrer Errichtung im Interesse der öffentlichen Sicherheit entwickelte, fand allseitige Anerkennung. Je befriedigender sich jedoch diese Institution bewährte, um so drückender machte sich die Thatsache fühlbar, daß die Mannschaft schon nach kurzer Dienstzeit die Entlassung aus dem Verbands der Gendarmerie anstrebte. Nach den Ursachen dieser Erscheinung forschend, gelangte man zu dem Resultate, daß sie einerseits dem angestrengten Dienste, andererseits der nahezu unzulänglichen Dotirung zuzuschreiben sei. Wie schwer der Dienst war, kann daraus ersehen werden, daß jedes Postenkommando durchschnittlich 317, jeder einzelne Gendarm demnach durchschnittlich 54 Quadratkilometer überwachen mußte. Hinsichtlich des Soldes wurde konstatiert, daß derselbe zur Erhaltung der Gesundheit und Kraft der Mannschaft unzureichend sei. Um nun diesen Uebelstand zu beseitigen, hat der Minister des Innern eine Erhöhung des Soldes der Mannschaft ohne Unterschied der Charge um 10 Kreuzer per Kopf und Tag präliminirt. Außerdem wird der Personalstand der Gendarmerie um einen Offizier, vier Feldwebel, 19 Postenführer und 189 Gendarmen vermehrt werden. Durch diese Maßregel wird es ermöglicht werden, den einzelnen Postenrayons eine geringere Ausdehnung zu geben. Um dies durchzuführen, wird der Minister ein neues Flügelkommando in Bozovics im Krassó-Szörényer Komitate und neunzehn Postenkommandos errichten. Die Standorte der letzteren sollen sein: Maros-Lipár im Unter-Albenfer Komitate, — Hószabó im Klein-Köfelburger Komitate, — Eszavoly und Felső-Kövil im Bácszer Komitate, — Billek und Bichydorf in Torontál, — Nagybörtenec in Krassó-Szörény, — Uj-Récske und Réka im Pesther Komitate, — Szohodol in Bihar, — Tátra-Füred in Zipsen, — Bóss im Breßburger, — Wittencz im Neutraer, — Várna im Trencsiner, — Szatmárné-Kölin im Arvaer, — Málnapatak im Neograder, — Tárnok im Weihenburger, — Bároszhodász im Eisenburger, — und Groß-Zintendorf im Debenburger Komitat. Auf jeden dieser Posten kommt ein Postenführer mit vier Gendarmen.

In Eisenbahnkreisen sind Gerüchte über einschneidende Personalveränderungen im Kommunikationsministerium im Umlauf. Wir sind nicht in der Lage, diese Gerüchte auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

glauben jedoch von denselben unter Reserve Notiz nehmen zu sollen. Hiernach soll der derzeitige Leiter der Eisenbahn-Sektion im Kommunikationsministerium, Ministerialrath Koloman Záhoráky, mit Ende dieses Jahres in den Ruhestand treten und an seine Stelle der rangsälteste Sektionsrath Eugen Szabó mit der Leitung der Sektion betraut werden. Gleichzeitig soll ein anderer Rath des Ministeriums, der bis vor einigen Jahren an der Spitze des Eisenbahnerforts stand, seither jedoch außerhalb des Ministeriums verwendet wurde, gänzlich zurücktreten, des Ferneren an Stelle Szabó's einer der ihm unterstehenden Ministerialsekretäre zum Sektionsrath ernannt werden. Wir wissen — wie bereits bemerkt — nicht, wie viel Wahres hieran ist, Thatsache ist, daß vom Rücktritte des Ministerialraths Záhoráky wiederholt gesprochen und als Grund dafür sein geschwächter Gesundheitszustand, der ihn im verfloffenen Winter schon zu einem mehronatlichen, in Italien verbrachten Urlaube veranlaßte, bezeichnet wurde. Herr v. Záhoráky, eine der thätigsten und ältesten Fachkräfte des Ministeriums, ist namentlich mit den Angelegenheiten der Privatbahnen vertraut und war mit der Ueberwachung einiger derselben seit ihrem Bau theils als Referent im Ministerium, theils als Regierungskommissär im Schoße der betreffenden Verwaltungen, beauftragt. Seinem präsumtiven Nachfolger, dem Sektionsrath Szabó, wird eine prononcirt vorliebe für das Staatsbahnsystem und eine gewisse Schneidigkeit in sprachlicher Beziehung nachgesagt.

Die wiederholten, jedoch aus Rücksicht auf die Finanzlage des Staates stets unerfüllt gebliebenen Bitten der in Budapest angestellten geringer besoldeten Staatsbeamten und Diener scheinen endlich eine definitive Berücksichtigung finden zu sollen. Im verfloffenen Jahre bewilligte ihnen der Reichstag einen einmaligen Theuerungsbeitrag im Gesamtbetrage von 250,000 fl. Die Regierung hat nun diese Summe auch für 1886 präliminirt, gleichzeitig aber kommissionelle Verhandlungen zur definitiven Regelung dieser Angelegenheit veranlaßt. Das Budget des Finanzministeriums enthält zu diesem Posten die folgende Motivirung:

Die geringer besoldeten Staatsbeamten haben sich wiederholt bittlich an Se. Majestät, an den Reichstag und an die Regierung um die Regelung ihrer Gehälter und Quartiergelder gewendet. Das Abgeordnetenhaus hat in Folge einer solchen Petition in seiner am 10. März 1882 stattgehabten Sitzung die Regierung aufgefordert, die Bitte der in Budapest angestellten, zur IX. bis XII. Diätenklasse gehörigen Staatsbeamten um Aufbesserung ihrer Gehälter und Quartiergelder nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Die Regierung war bemüht, dieser Aufforderung zu entsprechen, ohgleich aus Rücksicht auf die Finanzlage des Landes von einer radikalen und allgemeinen Aufbesserung bisher keine Rede sein konnte. Bei Zusammenstellung des 1886er Budgets hat sich die Regierung mit dieser Frage abermals beschäftigt, und als sie den Umfang und die große Tragweite derselben sah, beschloß sie, zum Zwecke der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Aufbesserung der Bezüge der geringer dotirten Staatsbeamten eine aus den Vertretern sämtlicher interessirten Ministerien bestehende Kommission einzusetzen. In Betreff der Einberufung dieser Kommission hat die Regierung bereits die entsprechenden Verfügungen getroffen. Unleugbar sind unter den geringer dotirten Staatsbeamten die in Budapest angestellten diejenigen, welche in erster Reihe der Unterstützung bedürftig sind, weil die Existenzverhältnisse hier ungünstiger sind, als in irgend welchem Theile des Landes und weil der Umstand allein, daß die Landes-Ausstellung ein Ende nimmt, ihre Lage kaum verbessern wird. Demzufolge wäre einzuweisen, bis die erwähnte Kommission ihr voranschichtlich längere Zeit erforderndes Elaborat, welches den der Gesetzgebung zu unterbreitenden Vorschlägen zur Grundlage dienen wird, fertigstellen wird, die pro 1885 unter dem Titel der Theuerungs-Zulage bewilligte Summe unter dem Titel allgemeiner Unterstützungen auch pro 1886 zu belassen, und zwar unter den nämlichen Bedingungen und Modalitäten, die für 1885 festgestellt waren.

paar Stunden zu verplaudern. Er sprach gut, aber fast zu viel. Es war, als suchte er sich durch fortwährendes Reden zu zerstreuen, zu betäuben. Sobald er schwieg und sich selbst überlassen war, traten auf seiner Stirne die finsternen Falten, die im Eifer des Gespräches verschwunden waren, wieder hervor und er schien düsterem Brüten anheimzufallen, bis er sich gleichsam aufrüttelte und von Neuem das Wort ergriff.

Sorgen genug und zu viel mochte er haben, wenn mein Verdacht begründet war, wenn er Weib und Kind besaß. Niemand wußte, wovon er lebte.

Der Kriegsminister zögerte, Witrek eine Offiziersstelle zu geben, obwohl er schon so manchen minder tüchtigen Offizier der ägyptischen Armee eingereicht hatte.

Da kam der erste Feldzug gegen die Aufständischen im Sudan. Damals war der Mahdi, der Wegweiser Allah's, den auftrüherischen Söhnen Mohamed's noch nicht erstanden, damals hatte die ausgebrochene Fehde noch nicht die Bedeutung, die sie später erlangte, aber der geplante Feldzug konnte immerhin Gefahren genug bieten, da unter jenem Himmelsstrich das Klima ein noch schlimmerer Feind ist, als der bewaffnete Gegner.

Nun beeilte man sich, fremde Offiziere aufzunehmen. Es war ein gottgefälliges Werk, wenn man die rechtgläubigen Moslimen schonte und die Franken in's Treffen schickte. Deshalb erhielt auch Witrek jetzt die begehrte Stelle.

Am Abend vor der Abreise kam er zu uns, um Abschied zu nehmen. Zufällig war außer mir Niemand zuhause. Auch hatte sich kein anderer Besuch eingefunden. Ganz gegen seine Gewohnheit war Witrek

sehr einsilbig, während er den Thee trank, den ich ihm bereitet hatte. Nachdenklich warf er, wie man dortzulande im Sommer zu thun pflegt, ein Stückchen Eis nach dem anderen in den heißen Thee. Als dieser gekühlt war, trank er die Schale in einem Zug aus und sprang auf, als wolle er den Druck, der sichtlich auf ihm lastete, von sich abkütteln. Ich fragte, ob er wegen der Schwüle im Zimmer nicht lieber im Freien sitzen würde. Er nickte und trat auf die Veranda hinaus. Ich folgte ihm. Schweigend setzten wir uns Beide und schauten in den Palmengarten, über welchen der Vollmond sein zauberhaftes Licht ergoß.

Endlich sagte Witrek: „Auch Sie werden nicht immer hier bleiben.“

„Nein. Sobald die Mission meines Vaters beendet ist, kehren wir in die Heimath zurück.“

„Dann grüßen Sie mir Weib und Kind“, sagte er mit bewegter Stimme, und als ich ihn fragend ansah, fuhr er fort: „Sie wissen doch, daß Kenate meine Frau ward? Die arme Kenate! Wenn ich kalte, wird sie mit unserem Buben allein in der Welt stehen. Aber wer weiß, vielleicht schlägt mein Tod für sie und für das Kind zum Glück aus! Wenn ich nicht mehr lebe, werden die alten einsamen Leute der einzigen Tochter schon verzeihen, daß sie mich liebte und mir die Hand für's Leben reichte. Wie könnten sie noch grollen, wenn ihnen Kenate unseren prächtigen Knaben in die Arme legt? Darum sollte ich gewissermaßen beruhigt ins Feld ziehen, aber es will mir nicht gelingen, sorglos und gefast zu sein. Es ist mir, als könnte Kenate kein rechtes Glück mehr finden, wenn ich nicht zurückkäme. Der Gedanke, daß eine feindliche Kugel Mutter und Kind um meine große, treue Liebe bringen könnte, quält mich und liegt mir stets im Sinn.“

Eine interessante Darstellung der Lage und Stimmung in Serbien finden wir in der „Münchener Allgemeinen Zeitung“; wir entnehmen derselben Folgendes:

Für Serbien war ausschlaggebend, welche Stellung Oesterreich-Ungarn in diesem orientalischen Konflikt nehmen würde. Zu diesem Zwecke wurde der österreichisch-ungarische Vertreter, Graf Khevenhüller, vom König von Serbien wiederholt zu Rathe gezogen. Der Finanzminister Wukatsch Petrovic, der ein bekannter Anhänger der mitteleuropäischen Politik ist, wurde nach Wien geschickt, um in unmittelbare Berührung mit den höheren Kreisen in Wien zu treten. Wukatsch Petrovic wurde für diese Mission bestimmt, weil er ein offener und entschiedener Vertreter der Freundschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien seit dem Berliner Vertrage ist. Er hat oft als Abgeordneter in der Stupschina über diese Freundschaft gesprochen, indem er der Stupschina die Identität der wirtschaftlichen Interessen Serbiens mit denen Oesterreich-Ungarns darlegte. Dieser Umstand hat Wukatsch Petrovic viel dazu geholfen, daß er während seines dreitägigen Aufenthaltes in Wien seine Mission in jeder Beziehung erledigen konnte. Oesterreich-Ungarn hat, durch seinen Vertreter Grafen Khevenhüller, alle Schritte der Stupschina mit ungetheiltem Interesse verfolgt. Und wir dürfen wohl sagen, daß man mit den Arbeiten der Stupschina zufrieden sein muß, denn sie war wirklich eine patriotische und besonnene Verammlung der Väter des Landes. Die Regierung bekam am 5. d. Alles in die Hände, was sie zur Wahrung der Interessen Serbiens für nöthig gehalten hat. Nach dem 5. d. hat sie die ganze Verantwortung für die Zukunft des Landes auf sich genommen, eine Last, welche eben nicht ganz leicht ist.

Soll Ostrumelien zu Bulgarien kommen, oder soll man den Status quo ante wiederherstellen? Das ist es, was Serbien als seine Lebensfrage betrachtet. Ein Großbulgar im Osten Serbiens wäre ein Verderben für unser Land, denn wenn es ein „Kleinbulgarien“ gewagt hat, Bregowo von Serbien wegzunehmen; wenn es weiter gewagt hat, der Türkei Ostrumelien zu entreißen, was haben wir von einem Großbulgarien zu erwarten? Es würde bald seine Propaganda bis zu der Morawa im Westen und zum ägäischen Meere im Süden ausdehnen. Die Dobrußcha ist von Bulgarien losgerissen, und Rumänien würde ohne Zweifel in der Dobrußcha ebenso behandelt, wie Serbien bei Bregowo. Gelingt es den Bulgaren, bei der Konferenz eine Anerkennung für das in Ostrumelien Vollzogene zu erlangen, so wird dies für sie eine Ermuthigung zu weiteren ähnlichen Schritten sein, und es ist zweifellos, daß der nächste Schritt von Sophia nach Pirov ginge. Serbien und die serbische Regierung sind sich dieser Folgen bewußt, deswegen müssen sie Mittel und Wege finden, um einer solchen Eventualität noch jetzt entgegenzutreten. Entschieden liegt die größte Schwierigkeit darin, den Zeitpunkt der serbischen Aktion zu bestimmen. Serbien hat mobilisirt und hält eine nicht zu unterschätzende Macht in Bereitschaft, um in dem Momente, wo es einzieht, daß man seinem Interesse nicht Rechnung trägt, mit ganzer Kraft und Macht in die Aktion zu treten.

An Oesterreich-Ungarn liegt es, zu beweisen, daß ihm die Interessen Serbiens nicht gleichgültig sind. Den ersten Schritt zum Beweisen hat Oesterreich-Ungarn schon gethan, indem es die bevorstehende serbische Anleihe wohlwollend unterstützt hat. Das Oesterreich-Ungarn auch die anderen gerechten Wünsche Serbiens unterstützen werde, kann man aus dem Umstande schließen, daß Graf Khevenhüller der einzige von den Vertretern der Großmächte ist, welcher sein schönes Palais in Belgrad verlassen hat und hier in Misch mit einem Zimmer sich aufzuhalten gibt, sowie daß der Oberlieutenant v. Winter der einzige Militärattaché ist, welcher mit nicht gewöhnlichem Fleiße sich dem Studium der serbischen Armee gewidmet hat. Oesterreich-Ungarn kann nicht auf dem halben Wege bleiben, es wird das Begonnene zu Ende führen müssen.

Gegenwärtig wartet man auf die Ergebnisse der Konferenz. Im Allgemeinen hofft man von derselben sehr wenig, oder gar nichts; doch will man die Beratungen in Konstantinopel nicht durch Geschüßfeuer stören. Sobald aber die Konferenz resultatlos, oder ohne die berechtigten Wünsche Serbiens berücksichtigt zu haben, auseinandergeht, wird das Land, welches für seine Freiheit und Mission am Balkan so

„Wenn Sie aber ein so zärtlicher Gatte und Vater sind, warum verließen Sie Weib und Kind?“

„Weil ich unsere Armuth nicht mehr mit ansehen konnte“, erwiderte Witrek. „Die liebevolle, gute Kenate sagte freilich, daß ein sorgenfreies Leben sie nicht glücklich machen könnte, daß sie Nichts wünsche, Nichts begehre, aber sie wollte mich wohl in ihrer Herzengüte nur täuschen, mir nur einreden, daß es ihr nicht schwer falle, zu darben und zu arbeiten.“

„Aber Kenate war doch von Haus aus reich...“

„Durch ihre Liebe zu mir hat sie ihr Vermögen eingebüßt. Borurtheile, die ihre Eltern gegen meinen Stand hegten, vielleicht auch die Abneigung, die sie gegen mich gefaßt zu haben schienen, verblendeten das geldstolze Ehepaar derart, daß sie die Liebe, die Kenate und mich verband, nicht erkennen konnten. In der Hoffnung, daß die verwöhnte Kenate nicht den Muth haben würde, einen armen Teufel wie mich ohne Vermögen zum Manne zu nehmen, kündigten sie ihrer Tochter an, daß sie bettelarm von dannen ziehen müsse, wenn sie gegen die Einwilligung der Eltern heirathe. Als diese Drohung jedoch ohne Wirkung blieb, spielten sie ihren Trumpf aus und drohten statt des erstlehten Segens mit ihrem Fluch. Wie sanft und gut Kenate auch sonst ist, diese Grausamkeit und Herzenshärte war für sie nur ein Grund mehr, in meine liebenden Arme zu flüchten. Freilich war's ein toller Streich, vielleicht ein unverantwortlicher von meiner Seite, da wir nicht einmal das nöthige Geld zur Kaution besaßen. Ich quittirte den Dienst, um Kenate zu meiner rechtmäßigen Frau machen zu können. Die alten Leute mögen ihre Hartnäckigkeit oft genug bereut haben und hätten der im Grunde heißgeliebten Tochter gewiß gern eine ansehnliche Jahresrente ausgesetzt, aber Troß und Stolz

oft gekämpft hat, wieder mit allen verfügbaren Kräften den Kampf aufnehmen. Vor einer solchen Situation stehen wir jetzt. Sagt man in Bezug auf Bulgarien: „es kann nicht mehr zurück“, wohl, für Serbien gilt dieselbe Lösung. Wenn die Regierung auch zurück könnte, König Milan kann es nicht; kann er es nicht, so ist es auch für das ganze Volk schon eine Unmöglichkeit. Die nächsten Tage werden uns Beweise für unsere Anschauung liefern. Eins aber steht außer Zweifel, nämlich daß Serbien nur dann zufrieden sein wird, wenn auf der Balkan-Halbinsel entweder der Status quo ante hergestellt wird, oder wenn Serbien eine entsprechende Kompensation bekommt. Unter der oft erwähnten Kompensation ist ein Zuwachs an Land und Leuten in einer solchen Größe zu verstehen, wie derjenige Theil ist, um welchen Bulgarien durch die Union sich vergrößern würde.

Ausland.

Budapest, 17. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Unsere gestern ausgesprochenen Zweifel an der Meldung betreffs Ueberführung der bulgarischen Grenze durch serbische Truppen erweisen sich als berechtigt: ein Telegramm aus Nisch erklärt die Nachricht für total unwar; dagegen ist der strategische Aufmarsch der serbischen Armee vollendet, derart, daß am Timok, dem Grenzflusse gegen Bulgarien, eine Division, bei Pestovecs, gegenüber den auf dem Umsfeld sich sammelnden türkischen Truppen, gleichfalls eine Division aufgestellt ist, während drei Divisionen, denen die gesamte brauchbare Kavallerie (drei Regimenter) zugetheilt ist, in und bei Nisch, also zwei starke Marsche von der bulgarischen und der türkischen Grenze, konzentriert sind.

Zwar nicht mit der kriegerischen, aber mit der neuesten diplomatischen Aktion Serbiens hat es seine Wichtigkeit. Die jüngste serbische Circulardepeche besagt, daß das serbische Volk in keiner Art für den stattgehabten Bruch des Berliner Vertrages verantwortlich gemacht werden könne; daß im Gegentheil Serbien in loyaler Weise diesen Vertrag in jeder Richtung respektiert und mit großen Opfern die wahrhaft onerosen Bedingungen, die ihm durch denselben auferlegt waren, erfüllt hat; endlich, daß durch die sehr beträchtliche Vergrößerung Bulgariens ohne eine entsprechende Gebietskompensation an Serbien jenes Land eine stetige Bedrohung Serbiens würde und daß solch ein Stand der Dinge die friedlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten nicht fördern, sondern im Gegentheil ihre zukünftige Entwicklung im höchsten Grade gefährden würde. Für Serbien sei es daher eine Lebensfrage, daß das Gleichgewicht der Kräfte auf der Balkanhalbinsel erhalten bleibe. Die Maßregeln, welche die serbische Regierung betreffs der Mobilisierung der Armee ergriffen, seien von keinerlei Motiven der Ambition eingegeben, sondern nur zum Zwecke getroffen worden, die nationale Unabhängigkeit, für deren Erlangung das serbische Volk Jahrhunderte hindurch gekämpft und gegenwärtig mit Vernichtung bedroht ist, zu erhalten.

Die Vertreter der Großmächte in Sophia haben den Auftrag erhalten, der bulgarischen Regierung die Kollektivnote der Mächte zu übergeben. Trotz der Verabredung, die Note bis zur offiziellen Ueberreichung geheim zu halten, haben die oppositionellen (russenfreundlichen) Kreise noch früher als die Regierung Kenntniß von dem vollen Inhalte derselben erlangt, worüber die bulgarische Regierung arg veräppelt ist.

verhinderten sie, es anzutragen, und trotz und Stolz verwehrten Kenate, es zu erbitten. Kenate sah sich mit bewundernswertem Frohsinn um Arbeit um und fand sie. Außerdem besaß ich eine kleine Summe Geldes, aber trotz meines bescheidenen Lebens war das bald verbraucht. Dann trat ich eine kleine Stellung an, ich schämte mich, Ihnen zu sagen, welcher Art sie war. Endlich konnte ich es nicht länger ertragen, daß ein Schmachstück nach dem anderen zum Trödel wanderte, daß Kenate die halben Nächte mit Goldstücken stückte. Da borgte ich mir in meiner Verzweiflung fünfshundert Gulden von einem guten Freunde — hoffentlich kann ich sie ihm einmal zurückzahlen — und reiste hierher in der Erwartung, eine Offiziersstelle zu erlangen.

„Kenate ließ sie allein ziehen?“
„Ich verschwieg ihr, daß ich wandern würde, schrieb ihr nicht eher, wohin ich mich begeben, als bis das Meer trennend zwischen uns lag. Wie hätte ich sie mitschleppen können in das fremde, ferne Land? Die Frau ist so zart, der Knabe kaum zwei Jahre alt.“
„Wenn sie sich nur nicht als Verlassene fühlt.“
„Wenn der Verdacht überhaupt in ihrem vertrauensvollen Herzen erwachte, so haben meine Briefe denselben im Keime erstickt. Sie kennt mich, versteht mich und weiß, daß ich von ihr ging, um uns Dreien eine achtbare, sorgenfreie Existenz zu gründen. Schon ist mein Ziel halb erreicht, schon bin ich Major, das Kriegsglied lächelt mir vielleicht und gar bald können Mutter und Kind über das Meer kommen, mich in die Arme zu schließen, mich nie wieder zu verlassen!“

Doch das Kriegsglied war ihm nicht hold, einer der Ersten, der fiel, war Witrek. Arme Kenate!

Christine del Negro.

Sozial-Anzeiger. Der Kampf um die Virilisten.

Budapest, 17. Oktober. Im Schoße des 45. Kandidations-Ausschusses wogte heute Abends zwischen den Vertretern der einzelnen Bezirke, die in voller Anzahl erschienen waren, anlässlich der Feststellung der auf jeden Bezirk entfallenden Zahl der Virilisten ein äußerster heftiger Kampf. Mitunter schien es, daß es zu einem partiellen Streife, vielleicht sogar zur Auflösung dieser nur auf dem Gewohnheitsrechte basirenden Körperschaft kommen werde. Am Meisten kämpften die Vertreter der Josephstadt, der Leopoldstadt und des 2. (Dfner) Bezirkes — die Ersteren um die Vermehrung, die Anderen um die Erhaltung der bisherigen Anzahl. Schließlich gelang es — Dank der Nachgiebigkeit der Dfner — eine Vereinbarung zu Stande zu bringen.

Paul Király eröffnete die Sitzung mit der Bitte, die Mitglieder mögen auch diesmal jenes konziliante Vorgehen bewahren, welches sie seit dem Jahre 1873 stets an den Tag legten. Er erwähnte gleichzeitig, daß die Auftheilung der Virilisten in neun Theile nach dem Verhältnisse der Seelenzahl und der Steuerleistung geschehe.

Der Kampf begann nun sofort mit dem ersten Worte. Robert Kémi fordert im Namen der Josephstadt zu den bisherigen zwanzig Virilisten mindestens noch zwei — je's zu Lasten welchen Bezirkes immer; seitdem im Jahre 1873 die erste Auftheilung erfolgte, haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert; die damalige Bevölkerung der Josephstadt von 40.000 Seelen hat sich verdoppelt, die Steuerleistung hat sich wesentlich erhöht.

Joseph Winter führt, wenn auch nicht in so energischem Tone, dieselben Argumente für die Theresienstadt ins Feld, wo seit dem Ausbau der Andráffystraße das Kapital in glänzender Weise vertreten ist. Er bittet um ein richtiges Verhältniß und weist auf die Leopoldstadt mit ihren 32 Virilisten hin, während die Theresienstadt nur 27 besitzt. Auch hier wäre eine Vermehrung um zwei angezeigt.

Die Andeutung, daß die Leopoldstadt um zwei Virilisten zu verfürzen wäre, begegnet bei den Vertretern derselben einer sehr kräftigen Gegenwehr. Martin Schweiger weist darauf hin, daß von den 800 Kommunalwählern der Leopoldstadt 202 Virilisten sind und dieser Bezirk 1.205.000 fl. an Steuern, d. h. den vierten Theil der Gesamtsteuer, zahlt. An der Hand statistischer Daten weist Redner nach, daß im Jahre 1874 der 1. Bezirk 55.000 fl., der 2. Bezirk 109.000 fl., der 3. Bezirk 47.000 fl., der 4. Bezirk 38.600 fl., der 5. Bezirk 1.200.000 fl., der 6. und 7. Bezirk 357.000 fl., der 8. Bezirk 259.000 fl. und der 9. Bezirk 74.000 fl. zahlten und das Verhältniß sei seither dasselbe geblieben. Er bittet, aus Billigkeitsgründen der Leopoldstadt ihre 32 Virilisten zu belassen, denn wenn man sich um die Sache nach dieser Richtung hin gekümmert hätte, könnten in der Liste der 1200, 800 Leopoldstädter Virilisten figuriren. Moriz Wahrman führt aus, es sei eine inoffizielle Basis, wenn jemand das Verhältniß der Virilisten nach der Seelenzahl feststellen will; der Zweck des Gesetzes ist die Vertretung des Vermögens und da es auch geschehen könnte, daß sämtliche 1200 Virilisten in 10 Bezirke angehören, so müßte man überhaupt von einer Verteilung Abstand nehmen. Peter Busch erklärte, wenn die Dinge auch weiterhin also weiter gehen — auch vor drei Jahren habe man der Leopoldstadt zwei Virilisten genommen — so wird die Leopoldstadt gezwungen sein, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob ihr Erchein in 45 Virilisten überhaupt motivirt sei. Johann Wurián schließt sich diesen Bemerkungen an, da sämtliche bisherige Veränderungen nur zum Schaden dieses Bezirkes geschehen.

Hiemlich erregt erwidert Dr. Ladányi, er könne gleich wichtige Gründe für die Josephstadt ins Feld führen. Wenn in der Leopoldstadt sich nur 800 Wähler aufnehmen ließen, so beweise dies, daß die dortige Bevölkerung den öffentlichen Angelegenheiten kein Interesse entgegenbringe. Der große Verteidigungsapparat der Leopoldstadt lasse vermuthen, sie empfinde es selbst, daß sie mit einer zu großen Quote in der Gesamtliste vertreten sei.

Buch er erklärt, daß die Theresienstadt keinen Krieg bis auf's Aeußerste wolle, auch nicht, wenn sie abgewiesen wird. Er bittet sich auf den fünften Bezirk nur aus dem Grunde, weil die Theresienstadt einen Virilisten, der von dort hieher gezogen, wählen wolle.

Paul Király ernennt zum Frieden. Die Ursache der Uneinigkeit liege darin, daß die Bevölkerungszahl stetig zunehme, während die Zahl der Repräsentanten sich gleich bleibt. Die Frage könne unmöglich im Wege der Abstimmung entschieden werden. Eine Einigung müsse herbeigeführt werden.

Robert Kémi fordert neuerdings mit großer Heftigkeit die Vermehrung der Josephstädter Quote und wird hierin von Ludwig Karman unterstützt, der die Dfner Stadttheile verfürzen will.

Dieser Hinweis gibt Ignaz Darányi zu der Bemerkung Veranlassung, daß der Ausschuss kein gesetzlicher sei, sondern auf Gewohnheit basire; man halte entweder den Status quo aufrecht oder gehe auseinander. Im selben Sinne spricht Dr. Koloman Heinrich, während Johann Méré den Dfner gegenüber zu Gunsten der Josephstadt eine Lange bricht.

Karl Scheich erklärt, daß der 1. Bez. (Festung) sich mit 19 Virilisten — anstatt 20 — begnüge (Eisenruße), während Darányi dabei beharrt, daß er um keines Haars Breite weiche.

Királyi beschwört die Herren neuerdings, Frieden zu halten; er beruft sich auf die vereinigte Hauptstadt und bringt den Dfner ins Gedächtniß, daß bei der Vermehrung der hauptstädtischen Reichstagsmandate je einen neuen Abgeordneten erhielten, während Viele auch damals der Josephstadt das Wort sprachen. Er bittet sie, zwei Virilisten der Josephstadt zu überlassen — ein entschiedenes Nein ist die Antwort. Ladányi verlangt die Abstimmung. Királyi erklärt, über eine solche Frage könne und dürfe man nicht abstimmen, er spreche die jedoch die Sitzung auf fünf Minuten.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt Dr. Darányi unter Klerrufen, der zweite Bezirk überlasse dem achten einen ord. Virilisten, wenn dieser dem zweiten Bezirk einen Ersatzvirilisten zukommen läßt.

Nunmehr ging die Sache äußerst glatt und die Quote der zu wählenden Virilisten wurde wie folgt festgestellt:

Table with 2 columns: Bezirk, Virilisten. 1. Bezirk 6 ordentliche Virilisten, 4 Ersatzvirilisten. 2. " 8 " " 6 " " 3. " 5 " " 2 " " 4. " 18 " " 8 " " 5. " 16 " " 9 " " 6. " 14 " " 5 " " 7. " 14 " " 5 " " 8. " 16 " " 3 " " 9. " 6 " " 3 " "

Die Gesamtzahl der Virilisten beträgt demnach im 1. Bezirk 19-5, 2. Bezirk 19-6, 3. Bezirk 8-2, 4. Bezirk 30-8, 5. Bezirk 32-9, 6. Bezirk 27-6, 7. Bezirk 26-6, 8. Bezirk 22-4, 9. Bezirk 17-4.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Oktober.

Zur Kommunalbewegung. Das Leopoldstädter Kasino hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze Johann Gelléri-Szabó's eine gut besuchte Generalversammlung ab, in welcher Ludwig Nyrh darüber referirte, daß vier Korporationen des fünften Bezirkes eine Vereinbarung angestrebt und auch erreicht haben. Die Generalversammlung wird nunmehr gebeten, der gestern erfolgten Wahl von drei Mitgliedern des Kasino's in die Kandidationskommission ihre Sanktion zu erteilen. Dr. Julius Révay ist mit dem bisherigen Vorgehen nicht einverstanden. Er wünscht eine veritabile Wahl und keine Wiederwahl. Die Wähler sind majoren und wollen sich nicht bedormunden lassen. Es ist ein falsches Wahlprinzip, wenn man ganz einfach sagt: „Die Alten bleiben drin.“ Dr. Wittmann ist der entgegengesetzten Ansicht. Die Verdienste erprobter Männer müssen berücksichtigt werden. Der Nobus, welcher in der gemeinsamen Konferenz der vier Körperschaften befolgt wurde, sei ein ganz forrefter. Die Generalversammlung acceptirt sodann die Vereinbarung und erteilt den drei Kandidationsmitgliedern das erbetene Mandat. — Im sechsten Bezirk (Theresienstadt) findet am 19. d., Abends 6 Uhr, im Schulgebäude nächst der Kirche eine allgemeine Wähler-Generalversammlung statt. Unter Führung Gustav Tarnóczy's begab sich nun im Auftrage einer Vorfonferenz eine aus zahlreichen Mitgliedern bestehende Deputation heute Nachmittags zu Valtahar Horvát, um denselben zu bitten, daß er in dieser Sitzung das Präsidium übernehme. Horvát erklärte, daß er ihn ehrende Auszeichnung dankend annehme. Er sympathisire nicht nur kraft seiner Geburt, sondern auch kraft seiner Gefühle mit jenen Prinzipien, welche die Erstarkung des Bürgerstandes fördern. Die Hauptstadt Budapest sei berufen, durch ein muntergiltiges Selbstgovernment die erste Stelle im Lande einzunehmen. Insofern man ihn zum Präsidenten wünscht, beuge er sich bereitwillig vor dem Beschlusse der Körperschaft. — Morgen, Sonntag, Vormittags 10 Uhr, findet in der Halle des National-Turnvereins (Herbstgasse Nr. 26) behufs Besprechung der nöthigen Verfügungen, so auch behufs Wahl der Kandidations- und Aktionskomitees eine Generalversammlung der Josephstädter Wählerfraktion unter dem Präsidium Joseph A. M. o's statt. — Die vereinigte innerstädtische Partei hält am 19. d., um 6 Uhr Nachmittags, im Industrie-Kasino (Franziskaner-Bazar) eine Generalversammlung, in welcher die Kandidations-Kommission gewählt und die Zukunfts der Reformpartei besprochen werden soll.

Hauptstädtisches Budget. Der Magistrat hat heute die Verhandlung des hauptstädtischen Budget-Entwurfes pro 1886 fortgesetzt und folgende Veränderungen gemacht:

In die Bedeckung wurden 19.000 fl. als nächst-jähriges Zinsenträgniß der Franz Josephs-Kaserne aufgenommen. — Betreffs des Bedarfs wurden für die häusliche Manipulation der Dfner Friedhöfe 14.200 fl., für die Dfner evangelische Kirchengemeinde für Religionsunterricht 1000 fl. aufgenommen. Für neue Einrichtungen wurden bei den Bürgerhäusern 5500 fl., bei den Elementarschulen 6000 fl. gefristet. Bei Straßbauten wurden die für Wege im Friedhofe des dritten Bezirkes beantragten 6300 fl. gefristet, da diese Wege im Friedhofe selbst und daher aus anderen Fonds herzustellen sind. Die Neupflasterung der Sorokfärerstraße wurde von 100.000 fl. auf 60.000 fl., die zur Bepflanzung der Waldblößen beantragten 8300 fl. wurden auf 4300 fl. reduziert. Von den für Pissoirs aufgenommenen 4000 fl. wurden 1000 fl. gestrichen. Die Ausgaben für Wasserleitungsnotkyposten wurden von 10.000 fl. auf 8000 fl., die Schlachthaus-Institutionen von 20.000 fl. auf 15.000 fl. herabgesetzt. Die für den Kirchenbau im zehnten Bezirk aufgenommenen 20.000 fl. wurden ganz gefristet, da diese Angelegenheit noch in der Schwebe ist und auch der für neuer präliminirte Baubetrag noch zur Verfügung steht. Von den zur Renovierung der verschiedenen Kirchen aufgenommenen 50.400 fl. wurden 20.000 fl., von den für Vorkehrungen gegen Hochwassergefahr präliminirten 25.000 fl. wurden 5000 fl. gefristet, weil die Donauschleusen bereits vervollkommen sind.

Nach all' diesen Veränderungen zeigte sich ein Defizit von 26.000 fl., welches von den für unvorhergesehene Ausgaben aufgenommenen 80.000 fl. in Abzug gebracht und so das Gleichgewicht zwischen Erforderniß und Bedeckung hergestellt wird. Dienstag wird die Verhandlung betreffs der Verwendung der Rauffschillinge, der Investitionen aus den Anlehensgeldern und der Institutssonde fortgesetzt.

Das hauptstädtische statistische Bureau veröffentlicht soeben das Verzeichniß seiner in der Landesausstellung befindlichen Kollektion, die aus den von demselben herausgegebenen Werken und Karten besteht. Das (in ungarischer, deutscher und französischer Sprache erschienene) Heft enthält eine, das Bureau betreffende historische Skizze, der eine übersichtliche Schilderung der

literarischen Thätigkeit des Bureaus folgt. Dieselbe umfaßt die folgenden Rubriken: 1. Internationale Statistik, 2. Volkszählungswerke, 3. Bevölkerungsbewegung und Sanitätswesen, 4. Unterricht, 5. Nationalökonomie und Handel, 6. Baustatistik, 7. periodische Mittheilungen. Hervorgehoben mag werden, daß alle bisher vom Bureau veröffentlichten 69, zum Theile ziemlich dickleibigen Bände ausnahmslos vom verdienstvollen Direktor desselben, Joseph Körösi, verfaßt sind.

* **Anschreibung von Immobilien.** In dieser Woche wurden folgende Grundbücher einverleibt: Weingarten des hauptstädtischen Baurathes, große Feldgasse Nr. 53, an Joseph Zahn um 80,921 fl.; Haus des Johann Erdina, Engelgasse Nr. 32, an Joachim Reiter um 12,300 fl.; Haus des Ferdinand Sigl, Fecskö- und Rendingergasse Nr. 32 und 33, an Moriz Luftig und Genossen um 18,000 fl.; Liegenschaft des Joseph Kázer, äußere Stationgasse Nr. 17, an die Pest-Pilis-Solter und Kisfuter Komitats-Gemeinde, ohne Werthangabe; Haus der Eleonora Spáček und Genossen, Rendingergasse Nr. 37, an Geza Amtmann um 4090 fl.; Ligation; Hausantheil des Johann Guda, Komitatsgasse Nr. 9, Adlergasse Nr. 7, an die Geschwister Markovics, Erbchaft; ein Sechstel-Hausantheil der Frau Franz Fischer, 6. Bezirk, Prophetengasse Nr. 6, an Frau Anton Willenthal und Genossen, Erbchaft; Liegenschaft des Baurathes, Bajza- und Rendingergasse Nr. 3042-46/2, an Karl Hieronymi um 4779 fl. 94 kr.; Liegenschaft der Geschwister Singer, Szabolcsgasse Nr. 14, an Michael Walla und Frau um 1950 fl.; Liegenschaft des Eduard Frubh und Frau, Magdalengasse Nr. 16, an Franz Wampetits und Frau um 5500 fl.; Gassengrund der Hauptstadt, 8. Bezirk, obere Mauthlinie, 136 Quadratflaster, an Eugen Cságh und Genossen um 1632 fl.; Grund des Joh. Surás, Steinbruch, Altgebirg Nr. 8238-39, an Antonia Harenza um 1100 fl.; Grund der Johann und Joseph Kiffer, Steinbruch, Altgebirg Nr. 7930, an Michael Bartha und Frau um 200 fl.; Grund des Bernhard Ernst, H. Juglo Nr. 2336, an Charlotte Friedmann um 950 fl.; Grund des Bernhard Ernst, H. Juglo Nr. 2335, an Anton Batola und Frau um 950 fl.; Liegenschaft des Mathias Ziegler, 7. Bezirk, unterer Rákos-Nied Nr. 2240/b, an Paul Kleczl und Frau um 4000 fl.; Grund des Baurathes, 43^{1/100} Quadratflaster, Mikagasse Nr. 4833, an Sebastian Hirsch und Frau um 1943 fl. 10 kr.; halber Hausantheil des Béla Farkas, Erbchaft; Haus des Franz Bauer, Cótösgasse Nr. 10, an Simon Kaufmann und Genossen um 58,000 fl.; Liegenschaftsantheil der Frau Georg Gerstenbrein und Genossen, Ghymverstraße Nr. 8514, an Witwe Martin Weislinger um 1542 fl.; ein Sechstel-Hausantheil der Fiona Ertner, Neugasse Nr. 5, Altgasse Nr. 6, an Arthur Ertner um 6000 fl.; Grund des Anton Csewenta, Engelgasse Nr. 2270/a, an Max Großmann um 600 fl.; ein Neunteil-Liegenschaftsantheil der Fiona Dorner-Csetka, Neupferquai Nr. 14, an Frau Alexander Betsey und Genossen ohne Werthangabe; ein Hundertachtundsechzigstel- und ein Hundertzweundneunzigstel-Liegenschaftsantheil der Wilhelmine Engl, Csepelquai Nr. 6, Imregasse Nr. 7, an Dr. Edmund Haag um 262 fl. 30 kr.

In Dien: Haus des Alois Zaitsek, 2. Bezirk, Batthyánngasse Nr. 25, an Gabriella Zaitse um 18,000 fl.; Liegenschaft der Bergbahn-Gesellschaft Istenhegy-Nied Nr. 7173-75/a 38, an Hermine Székely um 10,000 fl.; Haus der Theresie Fürst, Atillagasse Nr. 17, an Johann Haffmann und Frau um 11,750 fl.; Haus der Friederike Gulden, Stromgasse Nr. 3, an Adolf Forchner um 4257 fl.; ein Sechstel-Liegenschaftsantheil des Joseph Diecher, Istenhegy-Nied Nr. 7180-82, 7314-15 u. A., an Hermine und Marie Diecher, Erbchaft; Liegenschaft des Karl Berg, Istenhegy-Nied Nr. 6937/b, an Karl Julinius um 6000 fl.; Villa und Weingarten des Samuel Schay und Frau, Virápos-Nied 6512-14/c, an Karolina Kertész-Szabó um 6000 fl.; Weingarten-Antheil der Magdalena Luncz, Adlerberg-Nied Nr. 8507, Petersberg-Nied Nr. 9909, an Gregor Luncz, Erbchaft; Haus des Johann Kucsera, Blocksberg-Quai Nr. 2, an Stephan Kucsera und Frau, Erbchaft; halbes Hausantheil und Garten der Elisabeth Breisinger, Leróingasse Nr. 20, an die Geschwister Breisinger, Erbchaft; Weingarten des Johann Helm, Kurukünnel Nr. 6278, an die Geschwister Helm, Erbchaft; halber Hausantheil der Katharine Major, Burggarten-Quai Nr. 40, an Joseph Major, Erbchaft; Weingarten des Karl Hirschke, deutsches Thal Nr. 80.1/a, an Mathilde Hirschke um 200 fl. — In Altöfen: Weingarten der Magdalene Haffmann und Genossen, Csucshgy Nr. 2981/a, an Martin Haffmann und Frau um 3450 fl.; Weingarten der Elisabeth Mikó, Colmárvölgy-Nied Nr. 2871 und 2934, an Anton Mikó um 1000 fl.; Grund des Heinrich Hingott und Frau, Raktárgasse Nr. 12, an Adolf Baron und Genossen um 2400 fl.; Liegenschaften des Stephan Berner, Börössvárgasse Nr. 67, Pestvöröshgy Nr. 4707, an die Geschwister Berner, Erbchaft; ein halber Weingartenantheil des Israel Löwy, Colmárvölgy-Nied Nr. 2804, an Arpad Rosenfeld um 200 fl.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. Oktober.

* **Unsere heutigen Beilagen.** Auf der ersten befinden sich:

Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Votzziehungen, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inserate; die zweite enthält: die „Fenilton-Zeitung“ (Aus den Memoiren des Generals Klappa, „Merlei“ und die Fortsetzungen der Novelle „Aug“ um Aug“ und des Romans „Der Bankdirektor“), sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Die heitere und warme Witterung hielt auch heute an, das Thermometer zeigte Morgens 9 Grad Réaumur, Mittags 17 Grad Réaumur. Das Barometer ist auf 764 Mm. gefallen. Nachmittags erhob sich ein heftiger Wind, der einen Witterungsumschlag andeuten scheint. Der hohe Luftdruck (770 bis 772) ist im südlichen, die Depression im nordwestlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei zumeist südlichen, mäßigen Winden die Temperatur im Osten gefallen, der Luftdruck hat überall abgenommen. Das Wetter ist im Südwesten veränderlich, im Nordosten heiter, trocken. Schwacher Regen war in Fiume. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist noch zumeist heiteres, trockenes Wetter, im Nordwesten Bewölkung zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend heiteres Wetter. Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Fiume 2 Millimeter. — Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

* **Auszeichnungen.** Der König hat dem k. Rathe und pensionirten Schulinspektor des Sáros Komitats Theodor Verzeviczy in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete des Unterrichtswesens den Orden der eisernen Krone dritter Klasse, ferner dem Lehrer am Budapestter Knaben-Waisenhaus „Josephinum“ und Präsidenten des Landesvereins der Musiklehrer Joseph Cságh in Anerkennung seines nützlichen Wirkens auf musikalischem Gebiete das goldene Verdienstkreuz, und endlich dem Titular-Vizekonsul Santi Scotto in Porto Longone das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* **Ernennungen.** Johann Schwedeler-Meyer zum unbesoldeten Konsul in Altona; Béla Ruzsitska und Michael Hirling zu Finanzräthen 2. Klasse und Arpad Gyulai zum Finanz-Sekretär 2. Klasse; Gustav Hebl definitiv zum dirigirenden Lehrer in Tapolca; Johann Hausler zum Rechtspraktikanten am Ranzlaer Gerichtshofe.

* **Eine militärische Ovation für Kaiser Wilhelm.** In militärischen Kreisen Preußens plant man zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Wilhelm eine besonders großartige Huldigung. Es sollen sich nämlich, soweit als irgend thunlich, die Kämpfer aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870-1871 in Berlin versammeln und in einem großen Festzuge nach dem königlichen Palais begeben, um dort durch eine Abordnung den Kaiser beglückwünschen zu lassen. Die Einleitungen zu dieser jedenfalls imposanten Kundgebung sind bereits getroffen und laufen, trotz mancher Schwierigkeiten, die zuvor zu überwinden sind, eine glänzende Ausführung erwarten.

* **Ein Plafondsturz.** Heute wurde erst der Schauplatz des gestrigen Unglücksfalles, die Wohnung des Briefträgers Ferdinand Kereb, von dem Gerölle und dem Schutt gesäubert. Selbst dem Laien fällt der baufällige Zustand des Hauses auf, und wenn die Dippelbäume und die Balken überall im Hause in solchem Zustande sich befinden, wie sie in dem Theile waren, wo der Plafond einstürzte, dann muß die Demolirung des ganzen Hauses angeordnet werden. Das Haus ist eines der ältesten in der Josephstadt und hat schon die große Ueberschwemmung überstanden. Der vom Unglück so schwer getroffene Briefträger Kereb gab in seinem heutigen Verhöre bei der Polizei an, daß, als er im Jahre 1881 die Wohnung bezog, der Plafond bereits gesprungen war und der Sprung von Jahr zu Jahr größer wurde — wie übrigens auch der Hauszins. Er klagte dem Hausmeister, daß es durchregne, daß der Mörtel abfalle; der Hausmeister übermittelte die Klage an den Sohn der Hauseigentümerin, Paul Polgár, einen Konzipisten der k. Tafel, und dieser ließ auch im Hause einige Reparaturen — für die 40 fl. bezahlt wurden — durchführen, den Plafond aber lieber nicht herstellen. Der Maurer Johann Nagy sagte nämlich: „Wenn die Balken nicht morsch sind, so sei nichts zu befürchten“; der Zustand der Balken wurde aber nicht untersucht. Kereb kündigte im Mai die Wohnung, allein er zog mit Rücksicht auf die in Folge der Ausstellung eingetretene Wohnungsteuerung die Kündigung zurück. Kereb erklärte zum Schlusse seines Verhörs, daß er die Bestrafung der Schuldtragenden an den Versäumlichen wüßte und einen Schadenersatz und Schmerzensgeld für seine Gattin beanpruche. Der Hausmeister gestand im Verhöre, daß er den Zustand des Hauses kannte, redete sich aber damit aus, daß der Sohn der Hauseigentümerin, der das Haus verwaltete, davon gleichfalls Kenntniß hatte. Jedes Jahr mußte das Haus reparirt werden. Vor zwei Jahren fiel ein Brett herab und erschlug beinahe einen städtischen Diener. Paul Polgár, der Sohn der Hauseigentümerin, wies die Verantwortung wegen des Unglücksfalles von sich, gab aber zu, daß ihn der Hausmeister über den Zustand des Hauses verständigt hatte. Das Ingenieuramt wird das Haus Montag untersuchen. Die verunglückte Briefträgerin liegt im Krankenhaus und hat große Schmerzen zu ertragen; es ist noch ungewiß, ob ihr der Fuß amputirt werden muß. Das erschlagene Kind wurde heute jetzt und als Todesursache Gehirnerschütterung festgestellt.

* **Sport.** Die Turfhabitués sehen dem morgigen Rennen mit lebhaftem Interesse entgegen. Auch verspricht in der That das Programm des Meets sehr spannende Wettkämpfe. So wird im Rennen um den Kladruber-Preis „Fenek“, der Sieger von Baden-Baden, Gelegenheit finden, die jüngst erlittene, ziemlich beschämende Schlappe wettzumachen und zu zeigen, ob seine Niederlage nur die zufällige Folge eines mißglückten Starts gewesen, wie es seine Anhänger behaupten, oder ob seiner Leistungsfähigkeit in letzter Zeit irgend ein Abbruch geschehen sei. Um den Kinckem-Preis werden u. A. auch „Metallist“, „Arabi“, „Natica“, „Anna“ und

„Matador“ laufen; diese beiden letzteren Söllinger'schen Pferde wären, wenn sie liefen, nicht ohne jede Chance, da „Metallist“, ihnen 15, beziehungsweise 13 1/2 Kilogr. geben muß; freilich werden „Natica“ und „Arabi“, im Gewicht fast gleich günstig situiert, ebenfalls mit ein Wort dazuzurechnen haben. Der Stutenpreis ist für „Fenek“ so gut wie gesichert. Wenn das Wetter günstig bleibt, so wird es nicht allein auf der Bahn, sondern auch auf den Tribünen recht lebhaft hergehen, da aus Wien ein Separatzug mit Turfgästen angemeldet ist und auch das hiesige Publikum sich gewiß sehr zahlreich einfinden wird.

* **Besteuerte Aussteller.** In der Angelegenheit, über welche wir in unserer jüngsten Nummer unter voranstehendem Schlagworte berichtet haben, liegt nun ein offizielles Communiqué vor, welches offenbar von der Steuerbehörde inspirirt worden ist. Der Wortlaut desselben ist folgender:

Der hauptstädtische königlich ungarische Steuer-Inspektor hat in der Absicht, die ihm von der Ausstellungs-Kommission namentlich bekannt gegebenen Inhaber von nutzbringenden Geschäften (Kaffeehäusern, Gasthäusern etc.) auf dem Ausstellungs-Terrain im Sinne des Gesetzes nach ihrem diesfälligen Einkommen der Besteuerung zu unterziehen, die betreffende Steuerbemessungs-Kommission einberufen. Diese Kommission hat aber die ihr diesfalls gewordenen Aufgabe überschritten und nach Beendigung der Verhandlung über die Besteuerung der erwähnten Geschäftleute, aus eigener Initiative, mit Ueberschreitung ihres Wirkungsbereiches und ohne Wissen des Steuer-Inspektors auch die Konfribution und Besteuerung jener Aussteller verfügt, die sich mit dem Verkaufe ihrer Ausstellungs-Objekte befassen. Da diese Aussteller von ihrem Geschäftseinkommen ohnehin an Orte ihrer Geschäfts-Unternehmung der Besteuerung unterzogen werden, so hat der königliche Steuer-Inspektor den Vorgang der Bemessungs-Kommission, insofern als ihm derselbe bekannt wurde, als dem Gesetze zuwiderlaufend eingestellt und von dieser seiner Verfügung zur Beruhigung der beteiligten Aussteller den Präsidenten der Ausstellungs-Kommission sofort in Kenntniß gesetzt.

Die Aussteller-Konferenz, welche in dieser Affaire für heute Vormittags einberufen war, nahm von dem Inhalte des obigen Communiqués mit Beruhigung Kenntniß, doch wurde von mehreren Seiten der Wunsch verlaßt, es mögen die Urheber dieser den Ausstellern zugefügten Verletzung seitens der kompetenten Behörde zur Verantwortung gezogen werden.

* **Ein namenloser Selbstmörder.** In der Nacht auf den verfloffenen Sonntag hat sich auf der Eisenbahnstrecke Budapest-Semlin zwischen den Stationen Varsány und Laczháza ein Fall ereignet, welcher allem Anscheine nach den erschütternden Schlußakt einer Tragödie, einer wirklichen, auf der Bühne des Lebens vom Schicksal inszenirten Tragödie bildet. In jener Nacht fuhr der Train zwischen den Wächterhäusern 19 und 20 über einen Mann im Alter von 28-30 Jahren hinweg, welcher sich derart auf das Geleise gelegt hatte, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt und auf eine Entfernung von vier Meter geschleudert wurde. Des Morgens entdeckte der Bahnwächter auf seiner Strecke den Leichnam und er verscharrte denselben im Sandboden, indem er gleichzeitig dem Bezirksgericht die Meldung erstattete. Fast zur selben Zeit langten in Varsány mit dem aus Budapest kommenden Zuge zwei Herren an, welche an den dortigen Strecken-Aufseher die Frage richteten, ob ihm nichts davon bekannt sei, daß die Eisenbahn in der verfloffenen Nacht Jemanden überfahren habe. Der Befragte erzählte ihnen von dem Falle, so viel er davon wußte und bezeichnete ihnen auch die Stelle des provisorischen Grabes. Die Fremden begaben sich an das Grab, überzeugten sich davon, daß der Leichnam in Wirklichkeit darin ruhe und gingen dann auf die Station Varsány zurück, um noch am selben Vormittag mit dem nächsten Zuge in Waggon 1. Klasse die Rückreise nach Budapest anzutreten. Am 12. d. erschien eine Gerichtskommission an der Unglücksstätte, wofelbst die Leiche exhumirt wurde. In einer Tasche fand sich ein Schreiben in französischer Sprache vor und es hieß darin: „Ob einer so geringen Beleidigung zu sterben, ist schmerzlich. Wer ich war und wer meinen Tod verschuldet, sucht das nicht. Meinen Leichnam aber gebe man der Erde zurück.“ Auch ein Hest wurde bei ihm gefunden von der Art, wie solche von den Ingenieuren zu ihren Aufzeichnungen benützt werden; es standen Städtenamen, wie Fiume, Belgrad u. darin und nach jedem Namen folgte eine algebraische Formel. Ein Papierstreifen, welches man in einer anderen Tasche entdeckte, ist mit Bleistift vollgeschrieben, doch sind die Schriftzüge sehr verworren und kaum lesbar; offenbar sind sie im rüttelnden Waggon zu Papier gebracht worden. Soweit man die Schrift entziffern konnte, stand auf dem Zettel: „M. Budapest-Fiume. Telegramme D. Arzac“. In dem chaotischen Gewirre der übrigen Züge ist nur noch das eine Wort lesbar: „jamaais“ — „nie-mals“. Der Leichnam ist, wie „E-“ meldet, von ungewöhnlicher Länge; der Rumpf allein — ohne Kopf — mißt 160 Centimeter; der Kopf hatte dichtes braunes Haar, das Gesicht war braun mit braunem Schnurrbart und zeigte zwei alte Narben; die Kleidung war eine sehr elegante. Ein Seidentuch, das in dem Hod vorgefunden wurde, trug die Marke „S“ und darüber eine fünfzackige Krone. Vielleicht führen diese Anhaltspunkte dazu, daß der Name Desjenigen, der unter so räthselhaften Umständen freiwillig oder, einem moralischen Zwange gehorchend, durch Selbstmord aus dem Leben geschieden ist, aufgedeckt werde. Und vielleicht decken sich dann auch die Fäden der Vorgeschichte dieses blutigen Aktes auf, welche derzeit noch vom Schleier eines schier undurchdringlichen Mysteriums verhüllt scheinen.

* **Von der Strafe.** Die ehrenwerthe Gilde unserer Edlen, die mit ihren rothen Kapfen so zahl-

reich wie die Lazzaroni in Neapel an den belebten Straßenecken der Hauptstadt Posito fassen, sind heute mit einem Fremdling, einem neuen Typus bereichert worden. Weit, sehr weit vom Diten her ist der tiefgebräunte Mann in seinem weißen Linnetalar, den Schnabelschuh gewandert, um endlich an der Ecke des Wagnersboulevard seinen Standort aufzuschlagen. Der Fremdling ist aus Bethlehem und bietet die in der Umgebung des von der religiösen Pietät hochgehaltenen Ortes verfertigten Esfenbein- und Holzschmuckereien feil. Es sind Spiegel, türkisfarbene Pfeifen, Armbänder, Korallen, die die Industrie des heiligen Landes bilden. Stunden lang sieht der Mann aus dem Orient die Menschenmenge gedulbig an sich vorbeiziehen; die bekanntlich sehr geschäftigen Handlanger können keine Unterhaltung mit dem Fremdling anknüpfen, der nur türkisch und einige Worte französisch spricht, die Straßenjugend bewundert den Tabuletkrämer, kauft aber nichts und so starrt der Mann regungslos und gleichmüthig in die Menge. Es scheint fast, der Fremdling aus Bethlehem sei eher gekommen, um das Straßenbild Budapests mit einer exotischen Figur zu beleben, als zu dem Zwecke, um seine glitzernden und funkelnden Waaren hier abzusetzen.

*** Zu den Hinterhalt gelockt.** Vor einigen Tagen traf aus Hohnocz eine schöne junge Frau mit der Bahn in B o r m e n d ein. Auf dem Wege zur Stadt schloß sich ihr die in Körmend übel beleumundete Frau A n t a l an und bot ihr Unterkunft an. Die junge Frau lehnte zwar Anfangs ab, weil sie — wie sie sagte — ihr kleines erspartes Vermögen im Betrage von 200 fl. in Sicherheit bringen wollte, ließ sich jedoch später überreden und ging mit ihrer Begleiterin nachhause. Des Nachts forderte Frau Antal ihren Gatten, einen Wegräumer, und einen in Atermiethe bei ihnen wohnhaften Schuhmacher auf, sich der 200 fl. zu bemächtigen. Die Beiden drangen denn auch in das Schlafzimmer der jungen Frau, erwürgten sie mit ihrem eigenen Strumpfe und vergarben die Leiche im Garten, nachdem sie das Geld an sich genommen hatten. Zwei Tage später gruben sie den Leichnam wieder aus und warfen denselben in den Esörnöcz-Bach. Gestern fiel es nun einem Körmender auf, daß Frau Antal ihre Rechnung mit Fünzig-Markot beglich. Er erstattete sofort die Anzeige bei der Polizei, vor welcher die Angeklagte ein reumüthiges Geständniß ablegte. Ihr Gatte gestand während des Verhörs auch, daß er vor einundzwanzig Jahren einen Schweinehändler in ähnlicher Weise ermordet habe.

*** Die Familien-Abende** im hauptstädtischen Industrie-Kasino werden Sonntag, den 18. d., mit einer Theater-Vorstellung eröffnet.

*** Durch ein Ferkel getödtet.** In der Ortschaft A l t - P e r e g des Bester Komitats wurden am 7. d. der 8 Monate alte Säugling J o s e p h P e t y o v s k y s unter der alleinigen Aufsicht der 12jährigen Schwester desselben in der Wiege zurückgelassen. Im Laufe des Tages theilte man dem Mädchen mit, von den vier Ferkeln, die sich im Hofe befunden hatten, seien drei davongelaufen. Das Mädchen sperre das zurückgebliebene Ferkel in die Küche und ging auf die Suche nach den übrigen. Inzwischen drang das Ferkel ins Zimmer, ging auf die Wiege zu und fraß dem Säugling die Finger der rechten Hand und die Beben des rechten Fußes ab. Trotz der angewendeten ärztlichen Hilfe starb das Kind bald darauf an den erlittenen Verletzungen.

*** Unbefugter Verkauf.** Die Besitzerin des Konfektionsgeschäftes S e e b o l d u K o m n y, B i e n, Kärnthnerstraße Nr. 55 ist hier in einem Hotel einlogirt und zeigte der Vorsteherin des vierten Bezirks an, daß sie sich nicht Tage hier aufhalten werde, um leider nur als Muster zu zeigen. Da unter solchen Vorwänden auswärtige Geschäftsleiter zum Nachtheile der hiesigen den unerlaubten Hausirhandel treiben, so wurde, um einen Beweis zu erhalten, aus einem renommirten hiesigen Damen-Modengeschäfte ein Herr und ein Fräulein als Scheinkäufer zu Frau Seebold geschickt. Mit großer Zuverlässigkeit wurde ihnen von den angeblichen Musterkleidern ein Stück um 120 fl. verkauft. Die Scheinkäufer gaben 30 fl. Angabe und ließen sich das Kleid in eine Wohnung bringen, wo jedoch bereits der Notar der Vorsteherin des vierten Bezirks ebenfalls erschienen war. Das Kleid wurde konfiszirt und Seebold zu einer Strafe von 50 fl. und zur Rückzahlung der Angabe verurtheilt.

*** Selbstmordchronik.** Der 31jährige hauptstädtische Justizler J o h a n n T i n y e hat sich heute Nachts in seiner Wohnung, Verböszgasse Nr. 28, in selbstmörderischer Absicht aus einem Revolver eine Kugel in den Mund gejagt. Das Projektil drang dem Selbstmörder in das Gehirn und führte dessen sofortigen Tod herbei. — Die 19jährige ledige Mathilde F u r c h hatte gestern mit ihren Eltern, Ludoviceumgasse Nr. 10, einen heftigen Aufruhr, welcher das Mädchen so sehr aufregte, daß es Laugenessenz trank. Die Nachbarn veranlaßten die Ueberführung der Schwerverletzten ins Krankenhaus.

*** Eine Flasche Wein mit dem Leben bezahlt** In der alten Bierhalle zu B a r a sah, wie von dort gemeldet wird, am Abend des 14. d. ein sehr eleganter, hübscher, junger Mann bei einer Flasche Wein. Der Gast hatte sich allein an einem Eckische placirt und sprach mit Niemandem ein Wort. Da kam plötzlich ein Dienstmann in das Lokal, näherte sich dem stillen Bescher und überreichte ihm einen Brief, worauf der Fremde sich erhob und zahlte. Vor seinem Weggehen winkte er den in einiger Entfernung sitzenden Kausir Antonio G i l i a n o v i c s heran und fragte ihn, ob er die angefangene Flasche zu Ende trinken wolle. Der Kausir nahm das Anerbieten mit Freuden an und setzte sich auf den Platz des Spenders zum Fenster. In dem Momente jedoch, als Gilianovics das erste Glas des köstlichen Weines zum Munde führen wollte, fiel von außen ein S c h u ß, der ihm die Hirnschale zertrümmerte. Entsetzt rannten Alle auf die Straße, wo bereits ein Kutcher, der einige Schritte vor der Bierhalle hielt, sich dem Mörder in den Weg gestellt hatte und jenen an der Flucht hinderte. Der Mörder, ein bewandter Soldat Namens D e s p o t, erklärte auf der Polizei: er habe den Ge-

tödteten nie gefannt, nie gesehen, eine verkleidete Dame, die ihn auf der Straße begegnete, habe ihm Fröhlich hundert Lire gegeben, daß er den Gast, der in bezeichnetem Gasthause am Fenster saß, niederschleie. Er sei in seine Wohnung gerannt, habe die Waffe geholt und die That ausgeführt. Es steht zweifellos fest, daß die Kugel für den zuerst am Fenster placirten Gast bestimmt und daß Eifer sucht im Spiele gewesen.

*** Polizeinachrichten.** Der 54jährige Sohn David des Mollersstraße Nr. 23 wohnhaften J o s e p h M i l l e r spielte gestern mit der brennenden Kerze, welche sein Kleid in Flammen setzte. Man eilte dem Kinde sofort zu Hilfe und rettete es; dasselbe hat nur kleinere Brandwunden davongetragen. — Der 19jährige Fleischhauergehilfe J o h a n n M e r k l stürzte in der Fleischbant Tabakgasse Nr. 108 von einer Leiter und erlitt eine schwere Verletzung. — Der 22jährige Straßenbahn-Kutscher S t e p h a n F e r e n c z i wurde heute Morgens von einem Pferde ins Gesicht gestoßen und schwer verletzt. — Dem 44jährigen Tagelöhner J o h a n n S t r a p e c z wurde in der Luczenbacherischen Dampfjägersabrik von der Maschine die rechte Hand abgerissen. Alle diese Verunglückten wurden ins Spital gebracht. — Am Theresienring nächst dem Oktogonplatz fiel heute von einem Neubau ein Balken der 23jährigen Tagelöhnerin M a r i e B a l c h o auf den Kopf, in Folge dessen sie einen Schädelbruch erlitt. Sie dürfte kaum am Leben bleiben.

Im Thiergarten findet morgen (Sonntag), Nachmittags um 4 Uhr, die letzte diesjährige Thierverlosung statt, wo die werthvollsten Vögel diesmal zur Verlosung kommen. Jeder Besucher bekommt ein Gratis-Pos. Sämtliche bis jetzt noch nicht gezogenen Lose behalten auch bei dieserziehung ihre Gültigkeit.

Die hauptstädtische Polizei.

Auch auf die Polizeieinrichtung findet das Wort Anwendung, das von der Frau gilt: sie ist desto besser, je weniger man von ihr spricht. Es ist noch nicht gar so lange her, daß die Budapester Polizeibehörde das Objekt der alltäglichen Diskussion war und ein mehr minder häßliches Polizeiständchen zu den unerlässlichen Attributen der Morgenlektüre gehörte. Was dies zu bedeuten hatte, haben wir Alle schauernd miterlebt. Neuestens spricht man von der Polizeibehörde nicht mehr; sie hat aufgehört, in Jedermanns Munde zu sein und man erwähnt ihrer als Institution nur dann, wenn ein besonderer Anlaß die Aufmerksamkeit auf sie lenkt.

Im gegenwärtigen Momente ist es das dem Abgeordnetenhaus unterbreitete S t a a t s b u d g e t, welches uns daran erinnert, daß unserm Polizeiorganismus, trotzdem derselbe sich auf dem Wege der Gesundung befindet, fort und fort Kraft und Stoff zugeführt werden muß, damit er jenen Grad der Entwicklung erreiche, welcher ihn geeignet macht, eine ersprießliche Thätigkeit im Interesse der öffentlichen Sicherheit zu entfalten.

Was diese „Aktion“ des Ministeriums des Innern bedeutet, worin die Verbesserungen und Vermehrungen bestehen, welcher Werth und welche Intenstität den geplanten Reformen innewohnen und wie man sich berufenen Ortes die graduelle Entwicklung unseres Polizeiwesens denkt, wollen wir auf Grund authentischer Informationen in nachfolgendem darlegen:

Es ist unseugbar, daß die Regierungsvorlage mit ihrem erhöhten Polizeibudget nicht nur den besten Intentionen entsprungen ist, sondern auch einen Fortschritt bedeutet, aber — und dies ist aus der Vorlage und den Motiven derselben nicht zu ersehen — nur einen ganz winzigen Fortschritt, da die Vermehrung des Personalstatus der Polizei nur eine s c h e i n b a r e ist. Man sollte meinen, mit dem Inslebentreten des Budgetgesetzes und mit der Flüssigmachung der geforderten Beträge werde im nächsten Jahre im Interesse des öffentlichen Sicherheitsdienstes eine t h a t s ä c h l i c h e Vermehrung der Polizeibeamten, Wachmannschaft und Diener Platz greifen. Das wird indessen nicht oder nur in ganz geringem Maße stattfinden. Die Polizeipost im heurigen Budget konstatirt nur ein wesentliches Plus zum v o r j ä h r i g e n — sonst nichts. Thatsächlich ist jedoch bereits in diesem Jahre das Polizeibudget fast zu jener Höhe angewachsen, welche die Regierung für das nächste Jahr bewilligt wissen will, und hat die, große Opfer erfordernde Vermehrung des Personals jedweder Kategorie — theils anlässlich der vom Regierungskommissär Ministerialrath F e l s a l u s s y in Angriff genommene „Reorganisation“, theils durch die vom Oberstadthauptmann D ö r ö k speziell mit Rücksicht auf die Landesausstellung höheren Ortes durchgesetzte und durchgeführte Erhöhung des Status — de facto zum größeren Theile schon stattgefunden. Die Differenz zwischen dem für das Jahr 1885 bewilligten und in Wirklichkeit verausgabten Betrage wird aus dem S c h l u ß r e c h n u n g e n dieses Jahres ersichtlich sein.

Die Erwartungen, welche man vielleicht an die Segnungen der geforderten Mehransgabe knüpft, werden sich demnach nicht erfüllen. Einige Monate nach Schluß der Ausstellung wird das gesammte dahin dirigirte Personal „einrücken“, im ständigen Dienste Verwendung finden und von der bis dahin bewilligten höheren Summe zur Erhaltung der hauptstädtischen Polizei wird nur wenig zur Schaffung von wirklich Neuem übrig bleiben. Uebrigens ist es — den landläufigen Anschauungen entgegen — nicht in erster Reihe die schwierige G e l d f r a g e, welche es verhindert, daß unsere Polizei zu einer möglichst hohen Stufe der Vollkommenheit gelange; es ist vielmehr der M a n g e l a n g e e i g n e t e n P e r s o n e n, der nur eine sehr langsame Entwicklung möglich macht. Vorerst — das ist die Ansicht der kompetenten Kreise — müssen die

alten, faulen Elemente, sei's im Wege der disziplinarischen Entlassung, sei's im Wege der Abfertigung oder Pensionierung a b g e s t o ß e n werden. Das Gute bleibt selbstverständlich und wird nach und nach mit tüchtigeren, jüngeren Kräften aufgefrischt. Ueber die Verwendbarkeit, den Eifer und die Verlässlichkeit der im Laufe der letzten Monate angestellten „neuen Männer“ ist man an maßgebender Stelle des Lobes voll und gibt sich daselbst der Hoffnung hin, daß es mit der Zeit gelingen werde — um den Preis von neueren, stets größeren Opfern, zu welchen auch die H a u p t s t a d t herangezogen werden wird — eine allen Anforderungen entsprechende Polizeieinrichtung zu schaffen.

Auch die Bildung eines D e t e k t i v k o r p s wird aus den oben angeführten Gründen — nur eine a l l m ä ß i g e sein. Selbst wenn man über die größten Geldmittel verfügt, kann man unter unseren Verhältnissen nicht sagen: die Institution der Detektives oder der geheimen Detektives tritt an diesen und diesem Tage ins Leben. Es fehlt hierzu an M e n s c h e n m a t e r i a l. Aus den verlässlichsten Elementen der bisherigen Sicherheitskommissäre wird — maßmaßlich Umfangs des nächsten Jahres — der Grundstock der Detektivinstitution gebildet werden, die Uebrigen werden entweder zu administrativen Diensten verwendet oder entlassen. Aus diesen Wenigen soll und wird sich nach und nach, mit einem eigenen Chef an der Spitze, durch stetige Heranziehung neuer Kräfte, des Detektivkorps, und erst aus diesem allmählig das Korps der g e h e i m e n Detektives herauskristallisiren. An geheimen Detektives, an „wirklichen Geheimen“, an solchen, welche ganz verschiedene Berufszweige ausüben, vom Publikum und selbst von der Verbrecherwelt in ihrer „geheimen“ Eigenschaft gar nicht gefannt sind und im Polizeipalais nur ganz ausnahmsweise verkehren, gibt es übrigens auch j e t z t keinen Mangel; allerdings ist die Zahl derselben sehr gering, trotzdem fast Tag um Tag von Personen allerlei Art Bewerbungen um ein solches Amt geschehen. Indessen besitzen neben dem unerlässlichen Grad von Intelligenz nur die Wenigsten jene unermüdlige Ausdauer und jene absolute Verlässlichkeit, ohne welche ein guter Detektive nicht gedacht werden kann. Daher kommt es, daß nach kurzen Proben mit den Meisten die Verbindungen abgebrochen werden. Trotzdem gibt man die Hoffnung nicht auf, daß es, bei guter Bezahlung, gelingen werde, im Laufe einiger Jahre im Wege ständiger Kompletirungen ein ganz tüchtiges Korps zu erhalten.

Sollen wir schließlich die Eindrücke zusammenfassen, welche wir durch die erhaltenen Informationen gewonnen, so können wir so viel sagen, daß es an dem g u t e n W i l l e n, das möglichste im Interesse des öffentlichen Sicherheitsdienstes zu erreichen, und an der gehörigen E n e r g i e, diesem Willen Geltung zu verschaffen, nicht mangelt. d—i.

Von der Landesausstellung.

*** Gäste.** Heute langten hier bei 800 K l a u s e n b u r g e r Gemerbetreibende zur Besichtigung der Ausstellung an. Vor dem Ausstellungssplatz wurden die Gäste vom Abgeordneten Alexander H e g e d ü s begrüßt, der sie zum Direktionsgebäude auf dem Ausstellungssplatz führte. Hier wurden die Klausenburger vom Staatssekretär M a t l e k o v i c s in herzlicher Weise empfangen. Die Gäste lösten sich dann in Gruppen auf und besichtigten unter Führung des Abgeordneten Hegedüs, des Direktors Baraha, des Kammermitgliedes Fischer und des Maschinenfabrikanten Simonffy die einzelnen Pavillons.

Vereinsnachrichten.

(Der hauptstädtische Schklub) hat sich gestern konstituirte. Zum Präsidenten wurde Emerich B r ö d y, zum Sekretär Heinrich B a r a c s, zum Kassier Sigmund H e c h t, zum Kontrolor J o s e p h M e l l e r, zu Ausschussmitgliedern Nikolaus T i c h, Koloman F r e y, Ernst Hecht, Arthur W e n d l, Franz S t e i n e r, Julius P o p p e r, zu Ehrengliedern J o s e p h K i s f a l y und Arthur S t e r n gewählt.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Königliches Opernhaus.)** Die heutige Vorstellung der „M a c h t w a n d l e r i n“ konnte sich einer Amina rühmen, wie sie soeben nicht gefunden wird. Fr. B i a n c h i wußte in dieser Partie eine solche Fülle von Grazie, kindlicher Unschuld und Innigkeit, eine so glänzende und bestrickende Gesangskunst zu entfalten, daß sie die Zuhörer zu öfterem stürmischen Beifall hinriß. Ihr Gesang ist der Triumph einer edlen, aus dem Herzen kommenden Tonsprache. Da gibt es keine gewaltthamen Effekte, keine falsche Kosterie mit Tönen, keine lärmvollen Abgänge; keusch und rein entquellen die Melodien Bellini's ihrem lieblichen Munde und ihre Triller und Läufe erklingen wie träumerische Kaskaden. Nach der Schlusssavatine erscholl minutenlang, wohlverdienter Applaus. Einen vortrefflichen Partner hatte Fr. Bianchi in Herrn B r o u l i t z zur Seite. Er sang heute zum ersten Male in ungarischer Sprache, einem ihm gänzlich fremden Idiom, und führte seinen Part untadelhaft zu Ende. Nach dem Duett im ersten Akte wurde er mehr Fr. Bianchi wiederholt auf's Lebhafteste applaudirt. Die weitere Besetzung bot außer Herrn D r y wenig zu Lobendes. Der Oper folgte das schon oft gegebene Tanzdivertissement „Renaissance“.

Dr. St. *** Deutsches Theater.** Morgen, Sonntag, kommt Dellinger's Operette „Don César“ zum 19. Male zur Aufführung. Montag, den 19., geht „Gasparone“ von C. Willöder in Szene. Dienstag findet die vierte Gastvorstellung des Herrn Karl Sontag statt.

* In der „Bibliothek für Ost und West“ erschien jüngst unter dem Titel „Meilensteine“ ein Band Reisebilder von Egon (Dr. Fedor Mamroth). Die oberitalienischen Städte und Landschaften, dann Spanien und besonders dessen Hauptstadt sind es, die uns in lebendigen, farbenreichen Bildern vorgeführt werden, die nicht nur in den Stubenbüchern die regste Wanderlust erregen, sondern auch den Vielgereisten die freundlichsten Erinnerungen in der Seele wachrufen. Aus diesen in Prosa geschriebenen Skizzen blickt uns ein ganzer Poet entgegen, in dessen empfänglicher Seele die Schönheit der Natur ebenso getreuen Widerhall findet, als er für die Eigenthümlichkeiten der Menschen einen scharfen Blick besitzt, sowie die seltene Gabe, das Gesehene und Erlebte auch plastisch wiederzugeben.

Gerichtshalle.

Budapest, 17. Oktober. (Die Strafsache der Brüder Julius und Ludwig Verhobah) wegen Veruntreuung wohlthätiger Spenden wurde von der k. Kurie dem Kurialrichter Bela Andrássyovics zum Referat zugetheilt. Die Verhandlung wird wahrscheinlich am nächsten Donnerstag stattfinden.

— (Geheimnisse des Gerichtsverfahrens.) Zu der, einer Lokalkorrespondenz entnommenen Mittheilung über die Angelegenheit des wegen verachteten Mordes in Untersuchungshaft befindlichen k. k. Sanitätsrathes Joseph Lóth wird uns mitgetheilt, daß der Beschluß des Landes-Sanitätsrathes über das Gutachten der Gerichtsärzte gestern einlangte. Der Landes-Sanitätsrath sah sich nicht veranlaßt, seine erste Entscheidung zu ändern, und erklärt auf Grund der ihm vorgelegenen Daten, daß Joseph Lóth das Verbrechen in zurechnungsfähigem Zustande verübte. Dieser Beschluß ist damit motivirt, daß die Ergänzungsuntersuchung keine thatsächlichen Umstände erbrachte, aus denen die Geisteschwäche oder Geisteskrankheit Lóth's zu folgern wäre, andererseits habe derselbe in vernünftiger und verständlicher Weise nicht nur den Verlauf seines Verbrechens vorgetragen, sondern sich auch auf Einzelheiten erinnert. Die Schlussverhandlung dürfte noch im Laufe dieses Monats abgehalten werden. Was die lange Dauer der Untersuchungshaft betrifft, so können wir auf Grund der Akten mittheilen, daß das Gericht nicht die mindeste Schuld trifft. Der Landes-Sanitätsrath erhielt die Angelegenheit noch vor den Ferien zur Ueberprüfung zugestellt. Uebrigens ist auch dem Angeklagten kein Rechtsnachtheil erwachsen, da er, abgesehen davon, daß er die ganze Zeit hindurch gleich einem Kranken unter ärztlicher Beobachtung stand, eines so schweren Verbrechens beschuldigt ist, das eine Verurteilung von über fünf Jahren Freiheitsverlust nach sich zieht.

— (In der Affaire des 30,000 fl. Forderung.) welcher im Juli vorigen Jahres auf dem Wege von Wien nach Budapest verübt wurde, hat Bizele Staatsanwalt Madoniczky heute auf Grund der durchgeführten Untersuchung, welche absolut kein greifbares Resultat ergab, die Einstellung des weiteren Verfahrens beantragt.

Offener Sprechsaal.*)

Moll's Seidlitz-Pulver

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Nierenleiden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellen Verstopfung, gegen Rheumatischen, Gicht, Migräne, Kopfschmerzen und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch H. Moll, Apotheker und I. L. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Original, versehen mit Moll's Schutzmarte und Unterschrift.

Für Gichtleidende.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hof-Apotheker in Kornenburg.

Mit Vergnügen nehme ich Anlaß, Ihnen mitzutheilen, daß ich mit Ihrem Gichtmittel einen überraschend günstigen Erfolg erzielt.

Ich litt nämlich seit mehr als einem Jahre an heftigen Schmerzen im linken Schultergelenk, die sich bei schlechtem Wetter noch verdoppelten und bin jetzt, nach nur zweimaliger Einreibung mit unverdünntem Gichtmittel, von meinen Schmerzen gänzlich befreit.

Ich habe noch nicht einmal eine Flasche verbraucht und kann schon beim schlechtesten Wetter ausgehen, ohne auch nur eine Mahnung an mein Leiden zu spüren, wofür ich mich Ihnen sehr zu Dank verpflichtet fühle.

Wien, 1. Mai 1880.

Marie Wischin.

Zu beziehen durch alle Apotheken.
Haupt-Depot: Kreisapothek Kornenburg.
Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „Kwizda's Gichtmittel“ zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche als auch der Karton mit nebiger Schutzmarte versehen ist.

Bei gutbürgerlicher Familie

wünscht ein junger Kaufmann ein möblirtes Zimmer vom 1. November ab in Mitte zu nehmen. Nicht höher als zweiter Stock. Briefe erbittet man unter „L. N. 32“ an die Exp. Erste Referenzen werden gegeben. 10748

Vom Präsidium des Zion-Vereins.

(VII. Bez., Kazinczygasse 52/54, im eigenen Hause.) Im Sinne der neuen Statuten werden Mitglieder ohne Unterschied der Konfession, des Standes und des Geschlechtes in den Vereinsverband aufgenommen. Personen, die in einem der folgenden Bezirke (IV., V., VI., VII., VIII., IX.) wohnen und das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben, können in der Vereinskanzlei, VII. Bez., Kazinczygasse Nr. 52/54, täglich von 11-12 Vor- und 4-7 Uhr Nachmittags eingeschrieben werden. Die Aufnahms-Gebühren betragen 2 fl. 6. W. 10666

Das Vereins-Präsidium.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Amalia Sonnenfeld, Gábor Frank,

Sáro, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 10766

Mina Deutsch,

Neutra, Sándor Weiß, Nohhäusel, 10760 empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Anzeige als Verlobte.

Weickszler Paula,

Esztergom, Bingvald Károly, Budapest, jegye ok: 10758

Stekenflösse

in großer Auswahl zu haben bei 10747

D vid Lövy,

Solzhändler in Neupest.

Auf der Budapester Landes-Ausstellung mit der großen Medaille ausgezeichnet.

Für Magenleidende.

Vortreflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende

k. pat. Magenkraft-Liqueur

empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 Kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Kann, Liqueurfabrikant, Budapest, Wälgner-Boulevard Nr. 66

Telegramme.

Die bulgarische Krise.

London, 17. Oktober. Die „Times“ bringt folgende sensationelle Meldung und verbürgt sich für die Richtigkeit derselben:

Oesterreich und Rußland, als meistbetheiligte Mächte, haben ein Uebereinkommen getroffen, welches die Zustimmung Deutschlands bereits erhalten hat. Der Pforte wird empfohlen, die Großmächte zu einer neuen Konferenz einzuladen, zu welcher der Beitritt Deutschlands gesteuert, der Beitritt Englands, Frankreichs und Italiens wahrscheinlich ist. Als unverrückbare Basis der Konferenz hat der Berliner Vertrag zu gelten. Ein Delegirter dieser Konferenz wird sodann an den Fürsten von Bulgarien gesendet, mit der kategorischen Aufforderung, die fürstlich bulgarischen Truppen aus der türkischen Provinz Ost-Rumelien zurückzuführen. Gehört der Fürst auf diese Aufforderung nicht ein, dann wird der Pforte freigestellt werden, ihre militärischen Rechte geltend zu machen und Truppen nach Philippopel zu senden. Falls die Pforte jedoch nicht gewillt ist, das Schwert zu ziehen, dann wird ihr empfohlen werden, die Institutionen Ost-Rumeliens mit denen Bulgariens gleichzustellen und die Vereinigung zuzugestimmen. Die Pforte soll dem Vorschlage Oesterreich-Ungarns und Rußlands auf Einberufung einer neuen Konferenz schon zugestimmt haben.

Nach den letzten Berichten aus Sophia soll Bulgarien dem König von Serbien eine Grenzregulirung angeboten haben.

London, 17. Oktober. Eine Meldung der „Office Reuter“ aus Candia (Kreta) vom 16. Oktober erklärt alle Gerüchte über eine insurrektionelle Bewegung auf der Insel als unbegründet.

Petersburg, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine offiziöse Zuschrift der „Pol. Kor.“ bezeichnet es als einen Akt der Demesias, daß die durch das Beispiel in Philippopel erzeugte fieberhafte Begehrlichkeit auf der Balkanhalbinsel sich zum Theil gegen Bulgarien zu wenden droht.

Das russische Kabinet ist weit entfernt davon, hierüber Schadenfreude zu empfinden, allein es habe sein Gutes, daß den kleinen Balkanstaaten vor Augen geführt wird, wohin sie kommen, wenn sie sich dem Einflusse der Großmächte entziehen. Das russische Kabinet mußte sich bei allem Wohlwollen für die Bulgaren aus zwei Gründen auf den Standpunkt der Annulirung des revolutionären Neugebildes in Philippopel stellen, nämlich, das Prinzip festhalten, daß nur die Großmächte das Recht und die Macht haben, die Pro-

bleme im Oriente zu lösen und um jene Aspirationen fernzuhalten, die unter dem Vorwande der Philippopler Ereignisse unabsehbare Komplikationen heraufzubewirken drohten. Deshalb habe sich das Petersburger Kabinet ohne Schwanken auf den Standpunkt der Erhaltung des Berliner Vertrages gestellt und den Erfolg gehabt, demselben bei den übrigen Kabinetten mehr oder weniger Geltung verschafft zu haben. Der Zustand, den die Mächte in Philippopel schaffen werden, dürfte in allen Stücken dem Berliner Vertrag entsprechen; jedenfalls ist es sicher, daß binnen Kurzem diesbezüglich ein volles Einverständnis der Mächte erzielt sein wird. Die Einigung der Mächte in diesem Falle verpflichtete aber auch zu analogen Anstrengungen gegenüber künftigen Eventualitäten und es werden daher auch die möglicherweise in den nächsten Tagen kommenden Ereignisse die Kabinete der Drei-Kaiser-Mächte aus der Tendenz der Einigung nicht herausdrängen.

Sophia, 17. Oktober. (Meldung der „Agence Havas“.) Die bulgarische Regierung tritt den Behauptungen entgegen, Bulgarien gehe gegen Serbien feindselig vor. Die diesbezüglichen Nachrichten werden als Erfindungen bezeichnet, um die wahren Absichten der Serben zu verhüllen. Wenn an den Grenzen Banden existiren, begreift man es nicht, daß es der serbischen Regierung noch nicht gelang, auf solche Banden zu stoßen oder sie über die Grenze zurückzuwerfen, wo die bulgarischen Behörden sie hätten vernichten können. — Gestern fand vor dem Palais des Fürsten eine Kundgebung statt, an welcher bei 6000 Personen theilnahmen. Der Fürst dankte der Bevölkerung der Hauptstadt für ihren Patriotismus, ihre Liebe und das Vertrauen auf ihn und sagte: Die Union erfolgte in Folge der gegenseitigen Wünsche, denselben Fürsten und dieselben Gesetze zu haben. Die Union schließt keine feindseligen Absichten gegen die Türken in sich. Der Fürst und die Regierung, gestützt durch das Vertrauen des Bulgaren-Volkes, werden mit Hilfe Gottes die Erfüllung der allgemeinen Wünsche sichern.

Sophia, 17. Oktober. Es wird versichert, daß der Ministerrath den in der Deklaration der Botschafter enthaltenen Vorschlag im Prinzip anzunehmen beschloß.

Risch, 16. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Nachricht von der Verhaftung Nikola Pajetics' und Pefo Pavlovics' wird hier kein Glauben beigemessen, da die diesbezügliche Meldung vor drei Wochen ebenfalls von bulgarischer Seite abgegeben wurde, obwohl sie erwiesenermaßen mit den Thatsachen im Widerspruche stand.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der erste Tag der Adreßdebatte hatte für die Opposition ein etwas klägliches Resultat. Die Reden Heilsberg's und Scharschmid's standen durchaus nicht auf die Höhe der Situation, aber auch die Regierungspartei schickte mit Ausnahme Rieger's keinen ihrer ersten Redner ins Treffen. Der Krainer Professor Schullje, welcher der Linken entgegengetreten: „Das Wort „Oesterreichisch“ habe hingereicht, daß mehr als 40 Mitglieder sich von ihr trennten, während noch vor sechs Jahren das schwarzgelbe Reichsbanner hochgehalten wurde“, entfesselte einen großen Sturm. Man rief ihm zu: „Das ist eine freche, unverkämte Verdächtigung“, und erst nachdem er erklärte, er habe nichts Böses gemeint, wurde es etwas ruhiger. Der Sturm brach aufs Neue los, als er die Linke beschuldigte, sie habe die Politik auf die Straße getragen.

Wien, 17. Oktober. (Sichtung des Abgeordnetenhauses.) Ministerpräsident Graf Taaffe beantwortet die Interpellation Grocholski's in Betreff der Ausweisungen aus Preußen und sagt:

Die Regierung wendete sich sofort an die preussische Regierung, insbesondere um über die Grundlage der Ausdehnung der Ausweisungen Auskunft zu erhalten. Laut der Antwort der preussischen Regierung betrachtet dieselbe die Ausweisung als eine rein interne, durch die Verschiebung der konfessionellen und sprachlichen Verhältnisse hervorgerufene Maßregel. Bei diesem Standpunkte der preussischen Regierung, welche von einer Berufung auf das Völkerrecht und den Handelsvertrag vom 20. Mai 1881 einen günstigen Erfolg nicht in Aussicht stellt, ist die Regierung nicht in der Lage, wegen Aufhebung der Maßregel weitere Schritte zu unternehmen. Sie hat indeß nicht verkannt und wird auch fortan nicht unterlassen, in besonders bedächtigenswerthen Fällen ihre Verwendung einzutreten zu lassen, um wenigstens die Milderung der Maßregel zu erwirken. Die preussische Regierung hat in dieser Beziehung eine wohlwollende Berücksichtigung in Aussicht gestellt und diese in einzelnen Fällen auf unsere Empfehlung bereits bethätigt. Da sonach das Zustimmen von Ausgewiesenen in Galizien bevorsteht, wird die Regierung die zum Zwecke der Unterbringung und der zeitweisen Verpflegung unbemittelter Ausgewiesener sich bildenden Hilfskomite's durch Be-

willigung von Geldsammlungen und durch Ermäßigung der Fahrpreise der Staatsbahnen bereitwillig unterstützen...

Nach der dritten Lesung des Budgetprovisoriums und des Gesetzes über das Rekrutenkontingent begann die Adressdebatte.

Sturm legte den Adress-Entwurf der Minorität vor und erklärte, demselben liege die Tendenz einer Herausforderung oder Feindseligkeit gegen Parteien oder Nationalitäten fern...

Carneri kritisiert das jetzige System und erblickt das Heil nur in einer Umkehr. Der Redner wird wegen eines unparlamentarischen Ausdrucks gegenüber der Regierung vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Rieger erklärt, die Czechen halten allerdings an ihrer Verwahrung fest, doch stehen die Böhmen auf dem Boden der Verfassung. Die Rechte will nicht ein staatsrechtliches, sondern ein völkerrechtliches Verhältnis zu Deutschland unter Wahrung der Unabhängigkeit, Freiheit und Einheit des Staates.

Heilsberg (gegen) sagt, in der Adresse der Majorität wandle das Gespenst des Föderalismus. Die Linken kämpfe für das Volk, die Freiheit und den Fortschritt.

Bertolmi erklärt, die südtirolischen Abgeordneten werden für die Adresse der Majorität stimmen.

Scharfmidt (gegen) wendet sich gegen die Ausführungen Rieger's, kritisiert abgemessen den Entwurf der Majorität, erklärt, die Autonomie sei in Oesterreich ohnehin schon stark entwickelt und sagt, die Anregung der Opposition sei nur mit der Aenderung des Systems denkbar.

Sutlje (für) vergleicht die jetzige Adressdebatte mit jener vor sechs Jahren. Damals war die Linke noch eine politische Partei, heute ist sie eine nationale. Was Oesterreich wurde, wurde es durch die gemeinsame Arbeit aller Völker.

Die einzelnen Reden wurden von den respektiven Parteien mit Beifall ausgezeichnet.

Die Debatte wurde hienach abgebrochen. Suesß beantragt die Einsetzung eines Ausschusses beauftragt die Einsetzung eines Ausschusses beauftragt die Einsetzung eines Ausschusses...

Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Prag, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das tschechische Militärblatt berichtet: Bei der kürzlich in einer tschechischen Garnisonsstadt abgehaltenen Freiwilligenprüfung seien etwa sechzig Prozent der Kandidaten wegen mangelhafter Kenntniss des Deutschen durchgefallen.

Berlin, 17. Oktober. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ sagt: Die jüngsten Erfahrungen in Frankreich bestätigen, daß die Annahme des Kanonensystems „Bange“ seitens Serbiens ein Fehler war.

Berlin, 16. Oktober. Die letzte deutsche Note an Spanien bestreitet von Neuem die spanische Souveränität über die Karolinen-Inseln, geht auf die Frage der Besitzergreifung der Insel Yap mangels authentischer Aufklärungen über die dortigen Vorgänge nicht ein und stellt, in der Voraussetzung, daß Spanien sich zu den Anschauungen Deutschlands nicht bekehren dürfte, dem spanischen Kabinete anheim, nimmeh die Vermittlung des Papstes in Anspruch zu nehmen.

Paris, 17. Oktober. „Univers“ und „Français“ veröffentlichen eine Depesche des Missionärs Abbe Martini aus Saigon vom 17. Oktober, wonach zehn eingeborene Priester und 7000 Christen in Annam massakriert wurden.

Rom, 17. Oktober. (Meldung der „Pol. Corr.“) Der Minister des Aeußern Graf Robilant hat gestern die italienischen Vertreter im Auslande und die Chefs der fremden Missionen in Rom von seinem Amtsantritte verständigigt.

Konstantinopel, 17. Oktober. Ein Adjutant des Sultans überbringt demnächst den dem Ghidive verliehenen Großkordon des Smtiazdrdens nach Kairo.

Szabadla, 17. Oktober. Das Leichenbegängnis des Barons Joseph Rudics hat heute Nachmittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung in Bacskalmas stattgefunden.

Görgey-Gt.-Zure, 17. Oktober. Kronprinz Rudolf ist sammt der Jagdgeellschaft um 4 Uhr Nachmittags heimgekehrt. Die Jagd blieb ohne Erfolg.

Szabadla, 17. Oktober. Das Leichenbegängnis des Barons Joseph Rudics hat heute Nachmittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung in Bacskalmas stattgefunden.

Szabadla, 17. Oktober. Das Leichenbegängnis des Barons Joseph Rudics hat heute Nachmittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung in Bacskalmas stattgefunden.

Szabadla, 17. Oktober. Das Leichenbegängnis des Barons Joseph Rudics hat heute Nachmittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung in Bacskalmas stattgefunden.

Szabadla, 17. Oktober. Das Leichenbegängnis des Barons Joseph Rudics hat heute Nachmittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung in Bacskalmas stattgefunden.

Szabadla, 17. Oktober. Das Leichenbegängnis des Barons Joseph Rudics hat heute Nachmittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung in Bacskalmas stattgefunden.

Szabadla, 17. Oktober. Das Leichenbegängnis des Barons Joseph Rudics hat heute Nachmittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung in Bacskalmas stattgefunden.

Szabadla, 17. Oktober. Das Leichenbegängnis des Barons Joseph Rudics hat heute Nachmittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung in Bacskalmas stattgefunden.

Szabadla, 17. Oktober. Das Leichenbegängnis des Barons Joseph Rudics hat heute Nachmittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung in Bacskalmas stattgefunden.

Szabadla, 17. Oktober. Das Leichenbegängnis des Barons Joseph Rudics hat heute Nachmittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung in Bacskalmas stattgefunden.

loman Kemény's wurden drei Bären zugleich zugerieben. Dem ersten machte der Baron mit einem Schusse den Garauz, den zweiten aber schoß er nur an. Der angeschossene Bär griff nun den dritten Bären an und raufte sich mit demselben eine Weile auf dem Boden.

Sunnsbrud, 17. Oktober. Die Gewässer sind im Falle. Auch jenseits des Brenners ist heiteres Wetter eingetreten, aber überall ist die Temperatur in Folge des Sciroccos noch warm.

Berlin, 17. Oktober. (Schluß.) Papierrente —, 6proz. österr. Papierrente —, Silberrente 65.80, österr. Goldrente 87.40, 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 78.10, 6proz. ungar. Papierrente 72.20, ungar. Odbahn-Obligationen 77.50, 6proz. Odbahn-Prioritäten 101.50, Kreditaktien 453. —, österr.-ung. Staatsbahn 446. —, Südbahnaktien 208. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 87.75, Kaschau-Oderberger Bahn 57.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200. —, Wechsel per Wien 161. —, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.20, Elbthal 239.50, Estkomptebank —, Länderbank —, Gehr fest. Anfangs ruhig, besserten die Nachricht von der Dementirung der Ueberschreitung der bulgarischen Grenze durch serbische Truppen und die günstige Disposition der westlichen Börsen; in Spielpapieren und Banken kamen Deckungskäufe vor.

Frankfurt, 17. Oktober. (Schlußkurse.) Vierprozentige Papierrente 65.25, österr. Papierrente —, Silberrente 66.31, vierprozentige österr. Goldrente 87.75, 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 77.68, 6proz. ungar. Papierrente 72.10, österr.-ung. Kreditaktien 453. —, österr.-ung. Staatsbahn 446. —, Südbahnaktien 208. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 87.75, Kaschau-Oderberger Bahn 57.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200. —, Wechsel per Wien 161. —, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.20, Elbthal 239.50, Estkomptebank —, Länderbank —, Gehr fest. Anfangs ruhig, besserten die Nachricht von der Dementirung der Ueberschreitung der bulgarischen Grenze durch serbische Truppen und die günstige Disposition der westlichen Börsen; in Spielpapieren und Banken kamen Deckungskäufe vor.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Guttman u. Fleischl mit 3046 Mtr. Weizen. — Schiff Nr. 6 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja für Adolf Kohn mit 2350 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 20 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Töröbcece für Strasser u. König mit 3000 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 22 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Kula für Strasser u. König mit 3100 Mtr. Weizen.

Frankfurt nach Raab: „Verona“ des Franz Tóth, beladen in Mató für Elias Keppich mit 2220 Mtr. Weizen. — „Győr“ der M. Jovik u. Sohn, beladen in Szanád für Karl Bischof mit 3380 Mtr. Weizen. — „Maria“ der M. Jovik u. Sohn, beladen in Verbák für M. Jovik und Sohn mit 3200 Mtr. Weizen.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65 fl. bis 70 fl. — Schweinefett flau; Stadtware 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — Speck flau; weiß 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wien, 16. Oktober. (Original-Bericht von A. Eibenbüchly und Sohn.) Die Preise sind im Laufe der Woche gestiegen. Man zählte: Bauernwaare 33 1/2 Stück, Hochprima Kistenwaare 33 1/2 bis 34 Stück, Prima 34 1/2 bis 35 Stück, Konsumier nach Qualität darüber für einen Gulden. — Butter fest; Theerwaare 90 bis 100 fl., Koch- und Schmelzbutter 65

Nur „Original-Normal-Waare“
 jedes Stück mit Unterschrift
 von
Prof. Dr. G. Jaeger,
 empfiehlt als
billigste Einkaufsquelle
 das alleinige
Generaldepot für Ungarn
 von
Heinrich Riess & Comp.,
 Budapest, Deák-gasse Nr. 5.
 Preislisten und Kataloge gratis.
NB. Unsere „Original-Normal-Waare“ führen hier am Platze nur noch
Sarady Bela, kleine Brückgasse 9, und **Hollós J.,** Dorotheagasse.



Grablaternen
 in größter Auswahl
 und geschmackvollsten
 Mustern, mit doppel-
 tem Schluß aufzu-
 hängen, außerdem
 Blumenkörbe und
 Blumenvasen für
 Gräber, Blumen-
 Kränze aus Metall
 empfiehlt die bekannte
 Firma
Georg Kutschera,
 Spenglermeister in Budapest,
 Goldene Sandgasse Nr. 7,
 vis-à-vis dem Hotel Jäger-
 hofen.
 Wiederverkäufern mäßigen
 Rabatt. Probings-Bestellungen
 werden gegen Nachnahme prompt
 und effektiv. 10869

Für Eisengiessereien
 gemahlene Kohle hält stets
 auf Lager und wird billigst gelie-
 fert durch die Materialmühle
 von **Friedrich Osers,** Wien-
 Spading. 10627

Die Musik-Instrumenten- u. Saiten-Fabrik
 des
J. Basta
 in Schönbach bei Eger in Böhmen
 empfiehlt den Hh. Musikinstrumenten-Händlern, sowie
 den P. T. Herren Chor-Dirigenten, Lehrern, Musikfreun-
 den seine als vorzüglich anerkannten Erzeugnisse bei bester
 Ausführung zu billigen Preisen und unter vollständiger
 Garantie ihres Wertes und ihrer Gediegenheit.
 Es wird damit Jedermann Gelegenheit geboten,
 sich die nöthigen Instrumente direkt, also aus erster
 Hand anzuschaffen.
 Sämmtliche Musikinstrumente werden meister-
 haft und billigst reparirt.
 Gleichzeitig erlaubt man sich, auf die unübertroffe-
 nen allgemein als vorzüglich anerkannten **Konzert-
 Violinen** zu fl. 15 bis 80 aufmerksam zu machen.
Spezialität: Meister-Violine mit
gutem und vollem Klang mit feinem Sogen
und Stui (verschleißbaren und unterlegt) nur
 fl. 10. Emballage gratis und franko.
 Zithern komplet mit Stui von fl. 8 aufwärts.
 Preislisten gratis und franko.
 Bestellungen werden sofort effectuirt. NB. Geld-
 sendungen erbittet man per Postanweisung.
 Herr J. U. Dr. Karl Hippich, Landesadvokat, schreibt
 im „Dalibor“ Nr. 11 über diese für das zu Ehren der
 Komponisten Mendel und Fibich am 4. und 5. März
 d. J. in Chrudim veranstaltete Fest-Konzert besonders
 angekauften Instrumente wie folgt: „Zum erstenmale
 wurden bei uns Orchester-Komposition mit tieferer Pariser
 Stimmung ausgeführt. Zu diesem Behufe wurden na-
 mentlich neue Clarinetten erkaufte, welche die **böhmische**
Firma J. Basta in Schönbach bei Eger in Böhmen
 bestens rein und schön, leicht ertönend, sanft im Klang
 und edel in Tonfarbe, außerdem in Anbetracht der
 Ausfertigung (Ebenbaum-Holz, die Adjustirung aus Neu-
 silber) zu sehr billigen Preisen geliefert hat, so daß wir
 diese böhmische strebsame und solide Firma bestens an-
 empfehlen können. 10611

Neuestes für Kostüme.
 Englische Mode.
 Ebenbürtige Konkurrenz für Lhoner
 Sammet, für ein Viertel des
 Preises.
 Blauschwarz, unverbüß-
 bar, alle Mode-
 farben.

**NONPAREIL
 VELVETEEN**

Leicht!
 Schmiegsam!
 Seidenartig!
 Fest gewebt!
 Dauerhaft! Brillant!
 Bleicht nicht durch Regentropfen!
 Ersetzt zu jeder Verwendung den Lhoner
 Sammet.

Fabrikmarke: „Nonpareil-Velveten“ auf der
 Rückseite von je einem Meter.
 Zu haben **ausschliesslich allein** bei
SIGMUND GUTTMANN
 zur
Spitzenkönigin,
 Spitzen-, Stickerei-, Vorhänge- und Mode-
 warenhandlung,
 Budapest, Waitznergasse 25.
 Muster gratis und franko.
 Fortlaufend Eingang von Neuheiten für die
 Herbst- und Winter-Saison.

Die bedeutendsten Gewinne mit gerin-
 gem Einlage, ohne weiteres Risiko kann
 man durch
Prämien - Geschäfte
 und
Stellagen
 erzielen. Auskunft hierüber ertheilt bereitwilligst und
 deren coulanteste Ausführung bejorgt diskret das
Bank- u. Börse-Comptoir
Leopold Pulitzer,
 V., Arany János-utca (Hochstraße), Lőrincz-Palaci

500 Dukaten
 zahle ich dem, der beim Gebrauche von
Dr. Greenhill's Salicyl - Säure - Mundwasser
 à Flacon 40 Kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder
 aus dem Munde riecht. **Dr. Greenhill's Zahnschöne,**
 nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blend-
 end weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 Kr. Zu haben
 in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseursen.
Dr. Robert Greenhill, Professor in Paris.
 Haupt-Depot in Budapest bei **Stefan Dankovsky,** V.,
 Josephsplatz 2. **Josef v. Zörst,** VI., Königsgasse 12. **Ne-
 ruda Ráudor,** Hatvanergasse. In Ofen bei **Georg Raba-
 tovicz,** Parfümerie, II., Hauptgasse 37, Blum'sche Dampf-mühle.

Vizitations-Anzeige.
 Alle in unserem Institute verlegten und verfallenen
 Gegenstände werden am **19. Oktober a. c., Nachmittags**
2 Uhr, in unseren Lokalitäten an den Meistbietenden ver-
 äußert. Dasselbst werden die höchsten Vorzuschüsse auf Gold, Sil-
 ber, Lohse, f. Verlagscheine und sonstige Effecten zu den cou-
 lantesten und billigsten Bedingungen ertheilt.
Deffentl. Budapest. Pfandlich- u. Wechsel-Institut
Königsbaum & Hatschek,
 Karlsring 6. 10569

LOSE der
Budapester
Ausstellung
 1 Stück 1 fl. / 11 Stück
 10 fl.
 Ziehung 31. Oktober!
 Haupttreffer baar
fl. 100.000
 Ferner fl. 20.000 / fl. 10.000 / fl. 5000 Werth
4000 Treffer
 Zu haben im
Wechselhause H. Fuchs,
 Budapest, Dorotheagasse 9.

Ziehung nächste Woche.
BUDAPESTER
Ausstellungs-LOSE à 1 fl.
 Haupttreffer in barem Gelde
100.000 fl.
4000 Treffer.
 Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung
 Budapest, Andrassy-ut 43.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehter Jahrgang. Nr. 286

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag, den 18. Oktober 1885

Nemzeti színház.
Havi bérlet 14. szám.
B u b o r é k o k.
Vigjáték 3 felv. Irta Csiky Gergely.
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
27. bérletszűnet.
Turolla E. k. s. és Perotti Gy. ur
vendégszínház:
A zsidó nő.
Opera 5 felv. Zsenjék szerzette
Halévy.
Kezdete 7 órákor.

Népszínház.
A sárga csikó.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 fel-
vonásban. Irta Csepregyhy Ferencz.
Kezdete 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 15), „A Mizantrop“ und „A férjek iskolája.“ — Dienstag (16. Abonnement suspendu), „Az arany ember.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 16), „Dóra.“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 17), „Kendi Margit.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 18), „A hol unatkozna.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 19), „Julius Cásár.“ — Sonntag (17. Abonnement suspendu), „A toketo zremantok.“

Repertoire des königlichen Opernhäuses. Montag, geschlossen. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Faust“ (Castspiel des Fräulein G. Turolla und des Herrn J. Perotti). Erhöhte Preise. — Mittwoch (18. Abonnement suspendu), „István király.“ (Gewöhnliche Preise). — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Lucia“ und „Kococo.“ Erhöhte Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 14), „Alarcos bal.“ (Castspiel des Fräulein G. Turolla und des Herrn J. Perotti). Erhöhte Preise. — Sonntag (20. Abonnement suspendu), „Hanyadi László.“ Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Piedestal-Neuproduktion des **Mr. William.** Auftreten der
Drahtseilkünstlerin **Mlle. Viktorin,** der aus 3 Herren be-
stehenden **Groszi-Truppe** der deutschen Liebesfängerin **Fräul.
Carina,** der renommiertesten französischen Sängerin **Mlle.
Marie Pacarra,**
aus dem Pariser Eldorado,
der musikal. Excentrique-Gesellschaft **Alfred,** 2 Damen u. 3 Herren,
der aus 5 Personen bestehenden Miniatur-Velocipedes-
Künstler **Geschwister Freuch,** der Pantomimen- und Noll-
schalkünstler-Gesellschaft **Morlay,** bestehend aus 2 Damen und
3 Herren; des englischen Tänzer- und Duettistenpaares **Miß
Buraud** und **Mr. Keudal,** des Gesangsformiers **Martin
Schent,** des Verwandlungs-Drahtseil-Künstlers **Mr. Sremo**

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Aufsitzen der Miß

Mnemosina,
Gedankenleserin à la
Cumberland,
nebst allen engagierten Mitgliedern.

ELDORADO,
Waiherer - Boulevard Nr. 15 (Café Färber).
Täglich Vorstellung.
Aufsitzen des Gesangs- und Tanz-Quartetts **Herman,** 2
Herren, 2 Damen. Auftreten der Damen: **Fritzi Blum,
Nagy Mariska, Karoline Muzbauer, Rosa Lieb-
herz** und **Mathilde Vogl,** sowie der Herren: **Karl Fürst
und Siegfried Strauß,** nebst allen engagierten Mitgliedern.
Anfang 8 Uhr.
Für gute Küche, exquisiten Buffet und echte Getränke
sorgt bestens **Färber, Caféier.**

Café-Chantant Imperial,
Waihererstraße Nr. 48.
Täglich Vorstellung.
Aufsitzen der Komiker **Sami Neumann** und **Gustav
Prosch.** Auftreten der Damen: **Essen, Medgeish, Feretti,
Niemayer, Pasty, Weichselberg.** Auftreten des Zigeuner-
Imitators **Herrn
Julius Jány**
und des musikalischen Clowns, **Herrn
François de Lacroix**

Geld-Vorschüsse
auf Gold, Silber, Juwelen, auf alle Gattungen Werth-
papi etc. In- und Ausländer-Loose, Versicherungsscheine vom
königl. Ante, Depositscheine aller Banken und Sparcassen,
alle Gattungen Waaren auch „Kolonial“, wie auch Wäsche
und Kleider zu den billigsten Zinsen. 10657
KOHNEDE,
Pfundleib - Anstalt, Grenadiergasse Nr. 6
vis-à-vis dem Komitatshause, Eingang auch unter der
Einfahrt in das neuerrichteten separaten Sprechzimmer.

Várszínház.
A bérleten kívül.
Rip van Winkle.
Regényes operette 3 felv 4 kép-
ben Zsenjék szerzette Robert
Planquette.
Kezdete 7 órákor.

Deutsches Theater.
Don César.
Operette in 3 Akten mit theilweiser
Benützung eines Stoffes von Du-
manoir von O. Wallther. Musik von
R. Dellinger.
Der König Hr. Monti
Don Fernandez de Hr. Jules
Mirabilles
Don Ramon Onofrio Hr. Berla
de Colibrados Hr. Barth
Donna Urraca Hr. Schmidtler
Don César Hr. Berger
Buebla Hr. Pechay
Maritana Hr. Pechay
Anfang 7 Uhr.

Heute grosses Konzert
in der 10245
Christinenstädter Bierhalle
ausgeführt durch die
Regim.-Kapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
EDUARD FLOSSMANN
Anfang 5 Uhr. Entrée frei.

Blaue Katze.
Neu! Neu!
Farniente von Caprice.
Musik von **Wilhelm Rosenzweig.**
Neu! Neu!

Restaurations u. Bierhalle
im „Hotel National“,
Eingang in der Waitzner- u. gold. Handgasse.
Heute, Sonntag: Erstes
Militär - Konzert
der Militär-Musik-Kapelle des 44. Inf.-Regim. Erzherzog
Albrecht, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn
Ed. Flossmann.**
Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Mathias Kukovecz,
Restaurateur im „Hotel National“.
10645

Heute, Sonntag, den 18. Oktober 1885, findet in
Gustav Vassél's Restauration,
2. Bezirk, Ofen, Hauptgasse Nr. 90,
ein großes
Militär-Musik-Konzert
durch die Regimentskapelle Nr. 32,
Kapellmeister JOSEF DUBEZ,
statt.
Anfang 7 Uhr. Entrée 25 fr.
Achtungsvoll
Gustav Vassél, Restaurateur.
10764

Höchst überraschend.
Camera obscura.
lebende Gestalten im dunklen Kanne.
Franz Deákplatz Nr. 6.
Entrée 20 fr. Sinder 10 fr.

TONHALLE
(Etablissement Rosner, Ecke Karlsring u. Karlsplatz).
Heute:
Zwei Konzerte.
des
Tonhallen - Orchesters.
Nachmittag Anfang 4 Uhr. Abend Anfang 8 Uhr.
Freier Eintritt. Vorzügliches Buffet.

Café Löffelmann
Königsgasse.
Amüsante Aufenthaltssort für dining. Gesellschaft
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner
und Dessert-Weine.
Rendezvous aller Artisten.
Bis Früh geöffnet.
Empfehle meinen Ausdant von sehr guten Tisch- und
Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Sofale.

Heute grosses Konzert
in der 10245
Christinenstädter Bierhalle
ausgeführt durch die
Regim.-Kapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
EDUARD FLOSSMANN
Anfang 5 Uhr. Entrée frei.

Blaue Katze.
Neu! Neu!
Farniente von Caprice.
Musik von **Wilhelm Rosenzweig.**
Neu! Neu!

Restaurations u. Bierhalle
im „Hotel National“,
Eingang in der Waitzner- u. gold. Handgasse.
Heute, Sonntag: Erstes
Militär - Konzert
der Militär-Musik-Kapelle des 44. Inf.-Regim. Erzherzog
Albrecht, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn
Ed. Flossmann.**
Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Mathias Kukovecz,
Restaurateur im „Hotel National“.
10645

Heute, Sonntag, den 18. Oktober 1885, findet in
Gustav Vassél's Restauration,
2. Bezirk, Ofen, Hauptgasse Nr. 90,
ein großes
Militär-Musik-Konzert
durch die Regimentskapelle Nr. 32,
Kapellmeister JOSEF DUBEZ,
statt.
Anfang 7 Uhr. Entrée 25 fr.
Achtungsvoll
Gustav Vassél, Restaurateur.
10764

Höchst überraschend.
Camera obscura.
lebende Gestalten im dunklen Kanne.
Franz Deákplatz Nr. 6.
Entrée 20 fr. Sinder 10 fr.

Széchenyi - Promenade.
Heute, Sonntag, den 18. Oktober 1885,
Grosses
Militärmusik-Konzert
ausgeführt von der Regimentskapelle des k. k. 86. Inf.-Regim.
Freiherr v. Stubebrand unter persönlicher Leitung ihres
Kapellmeisters **J. Stern.** Anfang 7 Uhr.
Mit besonderer Hochachtung
Georg Ruscher sen.

Restauration Wassermann,
Karlsring Nr. 17.
Heute, Sonntag: Zum ersten Male:
Monstre-Musik-Soirée
der beliebten National-Kapelle 10759
Horvát Feri aus Arad.
Entrée frei. Anfang 7 Uhr Abend.

Pilsner Bierhalle
(Thonethof).
Ausfahrt frischer Sendung Lagerbier aus dem
bürgerl. Bräuhaus in Pilsen.
Feine Tisch- und Bratenweine aus eigenen Kel-
lereien, vorzügliche Küche, Mittag- und Abend-Con-
verts werden vor fl. 1.20 aufwärts prompt servirt.
Meine Flaschenbier des bürgerl. Bräuhauses in Pilsen
sind derart gut, als käme jedes einzelne Glas vom Fass. Ver-
sendungen in Loco als auch in die Provinz werden effectuirt.
Hochachtungsvoll
W. Löffelmann,
Restaurateur.

Restauration
zum 10656
„Blumenstöckl“.
Heute, Sonntag Früh:
Anstich von lichthem
Culmbacher Bier.

NEUESTES!
Stephanie-Stirnfrisette
nach Pariser Genre, von natur-
gelauftem Haar, nie zu brechen, sehr
täuschend und natürlich, bequem für
Damen, um das eigene Haar vom
lästigen Breuen zu schonen.
Per Stück fl. 1.50, fl. 2, fl. 3. Stirn-
neke per Stück 20 kr. 10568
Stefan Dankovsky,
Haarhandlung u. Fabrik, Budaest, V., Seiphsplatz 2.

Operrüder
in großer Auswahl aus
Aluminium und ande-
ren Materialien, bester
Konstruktion und er-
reichbarster Lichtstärke,
aus dem berühmten At-
lier des **Lemaire** in Paris, zum Preise von fl. 10 bis 100;
Operrüder bester Qualität von **Avizard, Bardou, Claire-
mont-Martins, Balland** in Paris, sowie eine Auswahl **Mathe-
nower Operrüder** von fl. 5 bis fl. 50 empfehlen 10559
Calderoni & Co.,
Optiker, Váci-uteza 30, Budaest.
Gebrauchte Güter werden im Tausche angenommen. Illustri-
ter Preis-Courant steht franco zur Verfügung.
Früher von den Weltausstellungen:
London 1863, Paris 1867, Wien
1872, Paris 1878.
Auf Raten Klaviere
für Wien und Provinz,
Konzert-, Salon- und Statzfügel.
wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma
Gottfr. Cramer, Wih. Mayer in Wien, von fl. 380,
fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Fir-
men fl. 280-350. Pianino von fl. 350-600 fl.
Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thier-
felder, Wien, VII., Burggasse 71.

Operrüder
in großer Auswahl aus
Aluminium und ande-
ren Materialien, bester
Konstruktion und er-
reichbarster Lichtstärke,
aus dem berühmten At-
lier des **Lemaire** in Paris, zum Preise von fl. 10 bis 100;
Operrüder bester Qualität von **Avizard, Bardou, Claire-
mont-Martins, Balland** in Paris, sowie eine Auswahl **Mathe-
nower Operrüder** von fl. 5 bis fl. 50 empfehlen 10559
Calderoni & Co.,
Optiker, Váci-uteza 30, Budaest.
Gebrauchte Güter werden im Tausche angenommen. Illustri-
ter Preis-Courant steht franco zur Verfügung.
Früher von den Weltausstellungen:
London 1863, Paris 1867, Wien
1872, Paris 1878.
Auf Raten Klaviere
für Wien und Provinz,
Konzert-, Salon- und Statzfügel.
wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma
Gottfr. Cramer, Wih. Mayer in Wien, von fl. 380,
fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Fir-
men fl. 280-350. Pianino von fl. 350-600 fl.
Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thier-
felder, Wien, VII., Burggasse 71.

Operrüder
in großer Auswahl aus
Aluminium und ande-
ren Materialien, bester
Konstruktion und er-
reichbarster Lichtstärke,
aus dem berühmten At-
lier des **Lemaire** in Paris, zum Preise von fl. 10 bis 100;
Operrüder bester Qualität von **Avizard, Bardou, Claire-
mont-Martins, Balland** in Paris, sowie eine Auswahl **Mathe-
nower Operrüder** von fl. 5 bis fl. 50 empfehlen 10559
Calderoni & Co.,
Optiker, Váci-uteza 30, Budaest.
Gebrauchte Güter werden im Tausche angenommen. Illustri-
ter Preis-Courant steht franco zur Verfügung.
Früher von den Weltausstellungen:
London 1863, Paris 1867, Wien
1872, Paris 1878.
Auf Raten Klaviere
für Wien und Provinz,
Konzert-, Salon- und Statzfügel.
wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma
Gottfr. Cramer, Wih. Mayer in Wien, von fl. 380,
fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Fir-
men fl. 280-350. Pianino von fl. 350-600 fl.
Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thier-
felder, Wien, VII., Burggasse 71.

Operrüder
in großer Auswahl aus
Aluminium und ande-
ren Materialien, bester
Konstruktion und er-
reichbarster Lichtstärke,
aus dem berühmten At-
lier des **Lemaire** in Paris, zum Preise von fl. 10 bis 100;
Operrüder bester Qualität von **Avizard, Bardou, Claire-
mont-Martins, Balland** in Paris, sowie eine Auswahl **Mathe-
nower Operrüder** von fl. 5 bis fl. 50 empfehlen 10559
Calderoni & Co.,
Optiker, Váci-uteza 30, Budaest.
Gebrauchte Güter werden im Tausche angenommen. Illustri-
ter Preis-Courant steht franco zur Verfügung.
Früher von den Weltausstellungen:
London 1863, Paris 1867, Wien
1872, Paris 1878.
Auf Raten Klaviere
für Wien und Provinz,
Konzert-, Salon- und Statzfügel.
wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma
Gottfr. Cramer, Wih. Mayer in Wien, von fl. 380,
fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Fir-
men fl. 280-350. Pianino von fl. 350-600 fl.
Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thier-
felder, Wien, VII., Burggasse 71.

Erstes und bestes Original-Fabrikat.

R. GEBURTH,
I. I. Hof-Maschinist,
Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße Nr. 71.

Regulir-Füll-Oefen,
neue patentirte
Regulir-Füll- und Unterfüll-Oefen,
das vollkommenste, was bisher in Heiz-Oefen erzeugt wurde.

Vorzüge: Sparlichkeit im Verbrauch von Brennstoff. Leichte Handhabung beim Reinigen und Feuermachen. Das Feuer ist sichtbar wie bei einem Kamin. Verwendbarkeit jedes Brennstoffes. Vorzüglich geeignet für den billigen, reinlichen Gascocoté. Kontinuierliche Heizung mit Kohle und jedem Brennstoff, auch Abfälle und Gries ist zu verwenden.

Mantel-Oefen für Ventilationsheizung,
schönste Ausstattung in weiß und verschiedenen Farben emailirt. Beheizung mehrerer Zimmer durch einen Ofen.

Calorifers für Centralheizungen und Trockenstuben.
Spar-Koch-Herde,

tragbare Herde mit Chamotte-Ausmauerung, fertig zum Gebrauche, schwarz lackirt oder in verschiedenen Farben emailirt. Gemauerte Herde in allen Größen mit feiner lackirter Eisenbekleidung oder mit Sackelverkleidung in verschiedenen Farben. Eisenbestandtheile für gemauerte Herde, dauerhaft u. billig.

Hör- und Trocken-Apparate für Obst, Gemüse, Malz, Kräuter,
sowie für gewerbliche Trocknungszwecke.

Musterbücher unentgeltlich.
Provinz-Musträge, auch die kleinsten, gegen Nachnahme. Angabe erbeten.
Niederlage in Budapest bei Herren 10400

Urban & Nagel,
5. Bezirk, Arany János-uteza (Hochstrasse) Nr. 20.



Papier
Mille fleurs

Mille fleurs.
Neueste und eleganteste
Briefpapiere und Couverts
in reizender Cassette. 10564

1 Carton Briefe und Couverts . . . fl. 2.25
1 Carton Korrespondenzkarten und Couverts fl. 1.60

C. KANITZ,
Papierhandlung,
BUDAPEST, 12 Dorotheagasse 12.



MAGENSALZ.

Reinegg, den 21. November 1883.
Herrn Jul. Schaumann, Apotheker, Stoderan.
Theile Ihnen freundlichst mit, daß Ihr Magenjalz eine außerordentlich gute Wirkung bei meinem Magenleiden macht; ich bitte daher. neuerdings 10 Schachteln per Postnachnahme an meine Adresse abzusenden.

Achtungsvoll **Joh. Mührer m. p.**
Apotheker in Stoderan, und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Preis einer Schachtel 75 kr.
Versandt von mindestens zwei Schachteln gegen Postnachnahme.
Von vertrauenswerthen Abnehmern und Konsumenten kam mir die Nachricht zu, daß ab und zu von Konkurrenten, die keine Idee von der Zusammenstellung des Magenjalzes haben, Präparate ohne irgend welchen Heilwerth, in Schachteln, die den von mir verwendeten ähnlich sind, verkauft werden, weshalb ich bitte, genau darauf zu achten, daß auf den Schachteln mein Namenszug sich befindet.

Die seit 87 Jahren bestehende
I. I. landespriv.
Decken- und Kotzenfabrik
von
vorm. **LICHTENAUER'S Wwe. & Söhne**
versendet durch ihre Wiener Filiale
Pferde-Decken,
190 Ctmr. lang, 130 Ctmr. breit, in unwürdlicher Qualität, dunklem Grund, lebhaften Bordüren, per Stück **fl. 1.65,**
inklusive Verpackung, daher spesenfrei. Nur durch die Massenfabrikation und riesigen Absatz sind wir in der Lage, diese Pferde-Decken in so ausgezeichneter Qualität zu so ungewöhnlich billigem Preise abzugeben.
Versandt gegen Nachnahme. Nichtkonvenirendes wird anstandslos zurückgenommen.
Adresse genau zu beachten:
Filiale: 10617
LICHTENAUER, Wien,
6. Bez., Stumpergasse 47.



Gummi u. Fischblasen, echt Pariser, Inkrantirt à 60 kr., fl. 1, 2, 3, 4 per Dsd. Damen Speczialität, Safety Sponges Dsd. fl. 1, 2-3. **Reli porus** neuestes Damen-Schwammmittel à fl. 1, 2. Bruchbänder à fl. 1.50, 2.50 und fl. 3 per Stück. Suspensions- beste Sorte fl. 1 per Stück. Kautschuk-Selbst-Abstreifer mit reparirtem Mutterrohr fl. 3 per Stück. Inflationen mit Zuggehör fl. 4 per Stück. Inflationen-Apparate fl. 3 per Stück u. spezielle Gummi-Artikel versendet direkt Leopold Feitel, Wien, I., Karntnerstraße 63. Allein. Pariser Vertretung f. Oester.-Ungarn. Vorwärts gegen Annoncen, die vorliegen, in Paris eigene Fabrik zu haben.

Ein überraschend wirkendes, äußerliches Mittel bei Luxations- und traumatischen Geschwulsten, sowie bei rheumatischem Kopf- und Ohrenreizen ist der

RHEUMATISMUS und GICHT

„REPARATOR“.

In den hauptstädtischen Spitalern wurden mit dem „Reparator“ bei mehreren hundert Fällen Veruche gemacht und hat sich derselbe als von derart ausgezeichneter Wirkung erwiesen, daß dieser als ständig anzuwendendes Heilmittel angenommen wurde. Unter Anderem wurden mit dem „Reparator“ auch in solchen Fällen Veruche ange stellt, wo Monate hindurch die Anwendung sämtlicher antirheumatischen Heilmittel erfolglos blieb, bis endlich durch Gebrauch des „Reparator“ in 3-4 Tagen vollkommene Genesung erzielt wurde. In der 2. ärztlichen Abtheilung des Hochspitals sind mit dem „Reparator“ in 135 Fällen Veruche gemacht worden, wovon in 9 Fällen Besserung, in 126 Fällen gänzliche Genesung erzielt wurde. Dieses eine Beispiel beweist genügend die außerordentliche Wirkung des „Reparator“, unseres Erzeugnisses, und halten wir es demnach überflüssig, die von Seite des Publikums eingelangten Zeugnisse zur Deutlichkeit zu bringen. Eine große Flasche 1 fl., eine kleine Flasche 50 kr. Hauptniederlage: Budapest, Kalvinplatz, Apotheke „zur ungar. Krone“, woselbst auch per Postnachnahme Bestellungen entgegengenommen werden. Niederlagen sind auch in den meisten Apotheken Ungarns. Jede Flasche ist mit obiger Schutzmarke und unserer Unterschrift versehen.

GEORG KRIEGER, Apotheker in Budapest.



! Hochpikante !
Photographien und Lektüre versendet 5390
porto- und zollfrei,
Preiscontant gegen 10 fr.
Marke, E. Heller, Berlin, S. W., Wilhelmstraße 38.

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund“ sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und deshalb die wärmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene, welche an Gicht oder Rheumatismus, an Lungenschwindsucht, Nervenschwäche, Bleichsucht etc. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst sogenannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Werden „Krankenfreund“ zu lesen wünscht, schreibe eine Korrespondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Kosten entstehen dadurch für den Besteller nicht. 10677

J. PRINDL
em. I. I. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für
Geheime Krankheiten
heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonorrhoe), ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen
Seil-Methode.
Ordnung täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. 5863
Gonorrhoe mäßig, auch brieflich.

Meldinger
Oefen
aus der Fabrik für
I. I. priv.
Regulir-Füll-,
Ventilations-Oefen
und
Sparherde
empfeht 10580
J. Viktorin,
Wien,
IV., Grosse Neugasse 35.
Preislisten franco u. gratis.
Muster-Lager in Budapest bei
Herrn **Lajos Lajos, IV.,**
Leopoldgasse 10.



Ein Mahnruf an das geehrte Publikum!

Rein Schafwolle !!
10,000 Stück Herren - Anzug - Stoffe für Herbst und Winter.
Nur fl. 4.75 in Prima und in Hochprima fl. 6.75 für den ganz kompletten

Herren-Anzug-
Stoff in allen Farben, braun, lichtgrau, dunkelgrau, drap, Hologabe etc., ein solcher Preis erregt Aufsehen!
Durch den massenhaften Verkauf und durch den außerordentlich großen Zuspruch, dessen sich mein Establishment seit seinem Bestehen erfreut, bin ich in die angenehme Lage versetzt, Unglaubliches zu leisten und die ganze Welt in Erstaunen zu versetzen.

Ich verkaufe den kompletten Stoff für Herren-Anzüge für Herbst oder Winter aus reiner Schafwolle in allen modernen Farben und Dessins um 4 fl. 75 kr. in Prima und fl. 6.75 in Hochprima.

Jeder Anzug kostet daher nur 4 fl. 75 kr. in Prima und in Hochprima fl. 6.75.

Die Stoffe sind aus reiner Schafwolle und sind zum mindesten das Doppelte werth.

Der Stoff genügt vollkommen für Rod, Gilet und Jacket, selbst für den größten und stärksten Mann, ist die und ganz unverwundbar, so daß jeder Cavalier ihn tragen kann.

Möge daher Jeder in seinem eigenen Interesse bestellen, es genießt's ja ohnehin nur der Käufer, denn der Fabrikant verliert enormes Geld an dieser Waare. Vergebung gegen Nachnahme und Geldeinforderung prompt.

Erklärung: Wegen Mangel an Zeit können Muster absolut keine gegeben werden. Wir erklären hiermit öffentlich, Jedem sofort das Geld zurückzugeben, dem der Anzugstoff in seinen Erwartungen nicht entsprechen sollte. Es kann daher Jeder ganz ohne Risiko bestellen.

Adresse:
Export-Waarenhaus „zur Austria“,
Wien,
Ober-Döbling, Mariengasse Nr. 31,
im eigenen Hause. 10514

Selbst die langjährigsten Leidenden dürfen mit Vertrauen auf Genehung hoffen, das zeigt die Prognose
Magen-Darmkatarrh,
welche gegen Einwendung von 10 Pf. zu beziehen ist von 10170
J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Hollst.)

! Ich allein !
bin der einzige Erzeuger der ihrer vorzüglichen Qualität, richtig minutiösen Ganges und eleganten Ausstattung wegen mit sechs goldenen und silbernen Medaillen prämiirten und von einigen hiesigen Exporteuren mit
Riesenhafter Reklame
angekündigten, aus Ebenholz-, Eichen-, Nuß- oder Ahorn-Zmitation-Holzrahmen
Pendel-Uhr
mit Wecker und Lärm-Apparat und zwei bronzirten Gewichten, deren Glas-Zifferblatt bei Nacht von selbst mondhell leuchtet, so daß man, ohne das Licht anzuzünden, sofort sehen kann, wie viel Uhr es ist. Für die intensiver Leuchtstärke leiste ich schriftlich
10 Jahre Garantie,
ebenso wie ich den vorzüglichen Gang der Uhr garantire. Um jede Konkurrenz im Vorhinein auszuschließen, habe den Preis auf das Geringste festgesetzt, so daß sich Jedermann um nur fl. 2.10, sage
Zwei Gulden u. zehn Kreuzer
eine solch' elegante, vorzüglich gehende und dauerhafte Uhr anschaffen kann.
Versandt gegen Kasse oder Nachnahme.
Ignaz Weiss, Uhrmacher,
WIEN,
II., Tempelgasse Nr. 6N.

Fremdenliste.

Vom 17. Oktober.

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Fürst J. zu Rechtenstein sammt Dienerschaft, Wien. Graf C. Kesselstadt, Gutsb., Graz. Graf Van Dordt, Gutsb., Amsterdam. Graf J. Neuhaus, Gutsb., Salzburg. Graf J. Waltenhufen, Gutsb., Pr.-Schlesien. Graf Th. Adelsburg, Gutsb., Felsberg. Baron J. Boememisa, Geheimrath, Klausenburg. Baron J. Clauer, Hofsekretär, Wien. Baron F. Sennhey, Gutsb., Paczin. J. v. Sculteth, Gutsb., Ghinghös. Dr. Winteritz, Professor, Kaltenleutgeben. P. v. Nygik, Gutsb., Ungos. Dr. J. Joly, Advokat, Wien. K. Marech, Ingenieur, Prag. F. Fichtel, Ingenieur, Prag. C. Fild, Steinmetzmeister, Dedenburg. D. Fongracz sammt Familie, Rentier, Wien. C. Ludwik, Direktor, Prag. Dr. L. Rothmann, Advokat, Großwardein. Frau a. Pectovich, Priv., Preßburg. H. Schwarz, Fabrikant, Brünn. E. Miller, Rentier, Wien. K. Bezeredy, Gutsb., Szeghád. E. Königsberg, Priv., Agram. G. Szabo, Priv., Kischau. C. Trau, Priv., Wien. A. Fischer, Priv., Wien. J. Siebenschein, Ingenieur, Agram. J. Weiß, Kaufm., Wien. J. Friedländer, Kaufm., Paris. J. Bogdanovits, Kaufm., Ruma. J. Stiel, Kaufm., Mainz. A. Reich, Kaufm., Wien. M. Stagl, Kaufm., Dresden. G. v. Hreljanovic, Beamter, Agram. G. Engelsmann, Kaufm., Brünn. Dr. Lawrence, Major, London. V. Liptey, Kaufm., Keleny. J. Bauer, Kaufm., Linz.

Grand Hotel Hungaria.

Prinz M. Hiltoff sammt Dienerschaft, Rußland. Graf A. Bethlen, Gutsb., Klausenburg. Dr. J. A. Ker, Rentier, England. Madame A. Twice, Rentiere, Utrecht. A. v. Zietzen, Rentier, Berlin. Frau A. Wagner, Rentiere, Klausenburg. A. v. Tüfösch, Gutsb., Daruvar. M. Rag, Gutsb., Debreczin. Dr. Auguste, Gutsb., Sevilla. D. Simics, Rentier, Belgrad. S. Curcsics, Rentier, Belgrad. K. Madoslaw, Rentier, Semlin. J. Messarovich, Rentier, Semlin. E. Mayer, Kommerzienrath, Köthen. H. Zur, Kommerzienrath, Augsburg. M. Dery, Ingenieur, Wien. J. Bauer, Apotheker, Panscova. H. Jalkowits, Ingenieur, Krafau. Ph. Mathias, Verwalter, Jajinova. J. Thieber, Wien. E. Wazek, Wien. H. Messer, Kaufm., Neujak. B. Zimmer, Kaufm., Wien. H. Morgenstern, Kaufm., Wien. H. Schiebert, Kaufm., Klagenfurt. A. Fischer, Kaufm., Heimfeld. M. Salender, Kaufm., Wien. E. Somogyi, Kaufm., Baja. H. Schulhoff, Kaufm., Theresopol. G. Ghöry, Kaufm., Wien. J. Frankel, Kaufm., Wien. R. Reuter, Berlin. A. Uyhans, Berlin.

Hotel zum Erzherzog Stephan.

C. Schmayer sammt Gemahlin, Direktor, Preßburg. C. E. Maurice sammt Gemahlin, Priv., London. A. Maiczen sammt Gemahlin, Oberleut., Zombor. Jg. Adler, Kaufm., Neuhäusel. G. Maccrata, Kaufm., Venedig. C. Wolff, k. l. Beamter, Graz. G. Raindl, Kaufm., Neuzug. Frau M. Barlovics, Kaufm.-Gattin, Belgrad. Frau S. Panics, Kaufm.-Gattin, Belgrad. Dr. J. Hiltel, Beamter, Wien. J. Mutter, Journalist, Wien. R. Huber, Beamter, Wien. Th. Hirschberg, Kaufm., Raibach. J. Szabo, Kaufm., Kesthely.

Hotel zur Stadt London.

Dr. L. Clidh sammt Dienerschaft, London. H. Wilkinson, Rentier, London. S. Mundell, Rentier, London. A. Pirie sammt Frau, Nancy. C. Millington sammt Frau, Paris. E. Mubella, Gutsb., Paris. A. Ansaro, Gutsb., Amerika. W. Spicer-Bros, Gutsb., Lincoln. D. Bachmann, Priv., Belgien. A. Coan, Priv., Belgien. E. Kimmel, Priv., Elß-Lothringen. E. S. Hubach sammt Sohn, Konstantinopel. S. D. Sofuran sammt Diener, Konstantinopel. S. Zahner, Gutsb., Berlin. Dr. M. Szidon, Advokat, Temesvár. J. Vossanyi, Pfarrer, Udov. J. Vuskas, Dekonom, Preßburg. J. Kovacs, Gutsb., Batorfesch. G. Blau, Reijender, Temesvár. J. Cerni, Reijender, Blandesdorf. M. Klein, Kaufm., Mató. J. S. Vuzeiano sammt Frau, Bukarest. J. Salvendy, Kaufm., Galgoz. J. Priester, Kaufm., Lemberg. A. Pohl, Kaufm., Lugos. A. Penkl, Priv., Lugos. J. Brzozovski, Buchdrucker, Speries.

Schmidt's Hotel Orient.

H. Ober sammt Frau, Dänemark. S. Röder, Ingenieur, Berlin. A. Szedben, Gutsb., Bhudzen. B. Wabrowogli, Gutsb., Warschau. S. Zimafina, Gutsb., Warschau. A. Kappner, Ingenieur, Karlsburg. K. Stoll, Prof., Wien. G. Sommer, Direktor, Wien. M. Zipper, Ingenieur, Mainz. T. Lagde, Ingenieur, Neumarkt. L. Török, Beamter, Kischau. J. Dravesz, Beamter, M.-Kövesd. J. Toth, Thierarzt, Speries. K. Illeman, Inspektor, Ung.-Altenburg. J. Bügler, Dekonom-Beamter, Nye. M. Berzeleer, Kaufm., Neujohl. R. Grün, Kaufm., Neujohl. R. Altdorfer, Restaurateur, Mosan. A. Forstman, Thierarzt, Mosan. F. Kwasnik, Restaurateur, Mosan. J. Weiß, Unternehmer, Mistolcz. R. Anters, Ingenieur, Lipce. J. Dreher, Fabrikant, Wien. S. Krauh, Kaufm., Arad.

Nemi's Hotel National.

Baronin D. Bieberstein, Privatier, Posen. Frau A. Edle v. Helveth sammt Tochter, Wien. Dr. E. Nobiesel, Mistolcz. Dr. J. Majzler, Mistolcz. Dr. J. Klein, Mistolcz. Dr. Braun, Kaufm., Mistolcz. Dr. Werler, Kaufm., Mistolcz. H. Paszke, Gutsb., Tevliz. P. Cseh, Beamter, Bajda-Hungad. J. László, Student, Klausenburg. Dr. A. Sötér, Ung.-Altenburg. J. Wiba, Photograph, Wien. J. Apafly, Verwalter, Somogy. A. Fröhlich, Kaufm., Wien. K. Steinbrenner, Kaufm., Winterberg. B. Billig, Kaufm., Jünktirchen. H. Neu, Kaufm., Mistolcz. F. Richter, Kaufm., Brünn. E. Schmiedt, Kaufm., Wien. J. Goldberger, Kaufm., Bukovar. J. Nagy, Gutsb., Neutra. A. Gruber, Kaufm., Wien. E. Müller, Kaufm., Graz. A. Molnar, Gutsb., Somogy.

Holzwarth's Hotel Frohner.

R. Kuffler, Gutsb., Eillen. Th. Cowburn sammt Gemahlin, Wödling. G. v. Bangha, Obernotär, Trencsin. Dr. A. Wein, Advokat, Trencsin. Dr. H. Frankl, Advokat, Trencsin. Dr. J. Grofner, Arzt, Trencsin. V. v. Csetko, Hauptkassier, Trencsin. W. Hofbauer, Ingenieur, Semendria. C. Pava, Handelskammer-Sekretär, Innshubuck. F. Schmitt von Schmittsfelden, Reichika. K. Wolf, Direktor, Wien. D. Grebner, Kaufm., Wien. Horowitz, Unternehmer, Klausenburg. A. Grünmann, Kaufm., Rosenau. A. Thajisch, Fabrikant, Warnsdorf. A. Martin, Apreturer, Pinkafeld. R. Kafay sammt Gemahlin, Uj-Szekely. Dr. M. Munt, Privatier, Wien.

Hotel de l'Europe. Marquis de Monteforte, Gutsb., Rom. Marquis de Fontaine-Luccis, Gutsb., Rom. R. Rozaltos, Sekretär, Rom. Mrs. E. S. Jaffall, Rentiere, Bristol. Miss B. C. Smith, Rentiere, Gifton. E. de Blaramberg, Oberst, Bukarest. Dr. E. Menez, Gutsb., Tunis. v. Weiße sammt Gemahlin, Privatier, Düsseldorf. J. Goezl, Handelskammer-Präsident, Wien. M. Dulchnitz, Wien. S. Samuely, Wien. Dr. H. Roberts, Fabrikant, Manchester. E. Brüll, Kaufm., Wien. M. D. Christianten, Kaufm., Kopenhagen. M. Bierejann, Sekretär, Bukarest. W. v. Pylski sammt Gemahlin, Lemberg. J. Wertheimer, Kaufm., Jünktirchen. Dr. G. Finet, Unternehmer, Paris. Ph. Frankl, Privatier, Wien. J. Chyrmann, Kaufm., Muntacs. M. D. Dragescu, Kaufm., Brailov.

Chocolat N. LEJET.



Contez et comparez. qualité sans rivale! Die weltberühmten Mener und Magyaräder Noja-Gebirgs-Trauben versendet in Postkörben zu 5 Kilo franko jeder Poststation Oester.-Ungarns u. Deutschlands per Nord fl. 1.90 gegen Nachnahme 1067 W. Wertheimer in Arad.

Hofrath Dr. STEINBACHER's Naturheilstalt Brunthal (München), 1/4 Stunde vom Stadtcentrum, gesundeste Lage, mitten in Gärten, bestergerichtete Anstalt, gute Verpflegung, Familienanschluss möglich. Billige Preise. Besonders günstige Erfolge bei Rheuma, Nerven- und Unterleibsübel, Fettsucht, Schwächezuständen, Frauenkrankheiten, Morphiumsucht. 10749 Dr. C. Leibl.

Die Restauration im Bade Tatrafüred (Alt - Schmecks) ist für die nächste Badesaison und auf mehrere Jahre zu verpachten. Bewerber wollen sich wenden an die Zipsor Kreditbank in Leutschau. 10705

Enthaarungs-Pulver (Poudre dépilatoire) Schutzmarke von G. C. Brüning in Frankfurt a/M. Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, gisfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen ganz besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Enthaarungsmittel, welches ärztlich empfohlen und von der Medizinischen Behörde in St.-Petersburg zur Einführung nach Rußland zugelassen wird. Flacon à fl. 1.75, der dabei zu verwendende Pinsel 12 kr. Niederlage in Budapest bei Joseph v. Zörök, Apoth., Königsgasse. 9803

Stockhofes Haus, im 8. Bezirk gelegen, nach 14 Jahre steuerfrei, trägt reine 10% ist zu verkaufen. Näheres Königsgasse 33, 1. Etod Thür 11, täglich von 1 bis 3 Uhr. 541

Für Kranzbinder liefert das beste und billigste Material N. L. Chrestensen, Erfurt. (Kataloge gratis u. franko.)

Das erste Wiener Dienstmanns-Kommissions-Institut des Dr. J. Folkmann (gegründet 1862) übernimmt und besorgt prompt Ein- und Verkauf, Kommissions-Geschäfte aller Art, sowie Privatgeschäfte, Ankauf, Veräußerung, Versteigerung, Anträge, fassen fertige Erledigung. Wien, I., Wallnerstraße Nr. 6.

Gegen Nervosität! Der Schnitzer & Weiss'sche Nervenstärkende Franzbranntwein wirkt in geradz frapirender Weise gegen Nervosität, Abgespanntheit und Schwäche und erweist seine belebende Kraft schon nach dem ersten Gebrauche. Die Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung à 60 fr. zu haben bei Herrn Josef v. Zörök, Apotheker, Königsgasse 12, u. in der Fabrik-Niederlage der Schnitzer & Weiss, Budapest, VI., Waignerboulevard 23. Wiederverkäufer Rabatt.

Geheime Krankheiten jeder Art, Hautauschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Berufsstörung gründlich geheilt von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren. Wohn: Budapest, Königsasse (Királyutca) Nr. 14, neben der Zörök'schen Apotheke, 2. St. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgang. Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Möbelbazar des B. Frankl, Budapest, Franz Deakgasse 7, 1. Stock. Gegründet 1823. Zur Ausstellung habe ich mich mit einem kolossalen Möbellager in allen Stylarten vorgehen und werden dieselben gegen Barzahlung zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. 10528

P. T. Erlaube mir die höfl. Anzeige, daß ich seit 15. d. ins eigene Haus VI., Bajzagasse 32 übersiedelt bin. Johann Gold, Brunnenmeister. 10754

„Photographie.“ Atelier Kalmár, Hof-Photograph Hauptgeschäft Andrássystraße Nr. 29, Palais Esenes, vis-à-vis der kön. ung. Oper; unter meiner persönlichen Leitung. Aufnahme täglich. Beste Leistung. Billige Preise. 10765

Ziehung nächste Woche! BUDAPESTER LOSE à 1 n. 11 10 n. Ausstellungs-LOSE à 1 n. 11 10 n. Haupttreffer in barem Gelde 100.000 Gulden Ferner 20.000 n. 10.000 n. 5000 n. Werth etc. 4000 TREFFER. Armin Kóvári, Bank- und Wechselgeschäft, BUDAPEST, Hatvanergasse Nr. 5, (Nationalkassino-Gebäude).

Neuesten. Es fanden 200 Mtr. mit 5 fl. 60 fr. frei Bahn Abzug.

Kleejam. Von Prima-Rothklee wurde Einiges mit 50 fl. 50 fr. bis 52 fl. abgesetzt.

Wollwaren. Wegen Mangel an Zufuhren sind die Preise neuerdings etwas höher gegangen; die disponible Waare wurde rasch zu folgenden Preisen aufgefauft:

Wollwaren. Die Zufuhren betragen 2500 Mtr., verkauft wurden 2000 Mtr. Die Preise waren etwas fester. Man bezahlte slavonisches mit 14 fl. 25 fr. bis 14 fl. 75 fr., untergeordnete Waare mit 13 fl. bis 13 fl. 50 fr., Banater mit 13 fl. 50 fr. bis 14 fl. 50 fr.

Sonig. Von neuer Waare sind einige hundert Meterzentner hier angelangt, für welche man 27 fl. bis 28 fl. verlangte, ohne daß es zu einem Geschäfte kam.

Wachs. Aus zweiter Hand wurden kleine Posten Rosenauer mit 139 fl. bis 140 fl. verkauft.

Milch. Es wurden 400 Mtr. zugeführt und mit 15 fl. 50 fr., 15 fl. 75 fr. und 16 fl. begeben.

Weinwein. Es trafen 80 Mtr. hier ein, welche zu den vorwöchentlichen Preisen an das Ausland verkauft wurden.

Paprika. Von neuem präparierten kamen kleine Posten Primaware hier an und fanden mit 55 fl. bis 65 fl. Abnehmer. Von alter Waare wurde Einiges aus zweiter Hand zu den vorwöchentlichen Preisen begeben.

Kanariiden. Es gingen Kleinigkeiten zu 8 fl. 50 fr. per Kilogramm ab, heute verlangen Besitzer 9 fl.

Hirschtierne. Einige kleine Posten wurden mit 23 fl. 50 fr. verkauft, zu welchem Preise noch Abnehmer wären, während Signer 24 fl. 50 fr. beanspruchten.

Schweinefett. Im Laufe der Woche haben sich Fettpreise fest behauptet; man bezahlte hiesiges Stadtfett mit 47 fl. bis 47 fl. 50 fr. ohne Faß und 49 fl. bis 49 fl. 50 fr. sammt Faß. Die Erzeuger sind im Verkaufe zurückhaltend.

Speck. Weißer Tafelspeck wird mit 46 fl. 50 fr. bis 47 fl., geräucherter mit 52 fl. 50 fr. bis 53 fl., Landspeck mit 48 fl. gehandelt.

Unschlitt. In Folge stärkeren Bedarfs hat sich der Preis von Kernenschlitt auf 41 fl. bis 42 fl. befestigt.

Vorrichtvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorrichtviehmarkt- und Vorrichtvieh-Aktiengesellschaft.) Budapest - Steinerbruch, 16. Oktober. In Folge der andauernden größeren Nachfrage war der dieswöchentliche Verkehr lebhaft und die Preise avancierten. ...

nitatsbehan wurden vom 1. Januar bis heute 1054 St. dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. Die rückgängige Tendenz scheint einen Halt gefunden zu haben und haben sich die vorwöchentlichen Preise fest behauptet. Rohspiritus notirt an Raffinade 26 fl., en gros 26 fl. 75 fr., im Konsum 27 fl. bis 27 fl. 25 fr., Preßhefenspiritus 26 fl. 50 fr. bis 28 fl. 75 fr., Raffinade 28 fl. 50 fr. bis 28 fl. 75 fr. Die Preise verstehen sich per 10,000 Literperzent, ohne Faß, erste Kosten.

Petroleum. (Bericht von Schmid und Grunstein.) Die auswärtigen Märkte beobachteten eine feste Haltung und avancierten die Preise auf den meisten Plätzen um 2 bis 3 Prozent. Auf unserem Platze haben sich bei ziemlich regem Verkehre die vorwöchentlichen Preise voll behauptet. Amerikanisches Petroleum ohne Zoll notirt 11 fl. 50 fr., inländische Waare je nach Dualität um 1 fl. bis 1 fl. 50 fr. billiger erhältlich.

Kartoffeln. Durch das Wetter begünstigt, hatten wir im Laufe dieser Woche ergiebige Zufuhren, trotzdem haben wir einen Preisaufschlag von 30-40 kr. zu verzeichnen, da die Detailanschaffungen recht namhaft waren. Die Großkonsumenten sind im Einkaufe sehr reserviert, nachdem heute für Wagonwaare 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 30 kr. gefordert wird, während in der Vorwoche noch zu 1 fl. 80 kr. bis 1 fl. 90 kr. ab Bahn größere Abchlüsse zu Stande kamen.

Schafwolle. Die bereits im vorwöchentlichen Berichte notifizierte Anwesenheit einiger Militärartilleranten ermöglichte den umfangreiche Wochenumsatz von circa 1500 Meterzentnern, welches Quantum zum größten Theile dieselben Dualitäten wie in der Vorwoche enthielt und blieb auch die Preise stationär. Einsehuren in die 60er Gulden waren das Beste, was aus dem Lager ging, alles Andere bestand aus geringeren Dualitäten und enthielten Zweifelhafte, Sommerwolle, Bäcksaer z. z. Außer diesen Verkauf für Kommisswede ging noch ein Posten Prima Bäcksaer zu ca. 54 fl. und ca. 100 Meterzentner gewaschene bulgarische Wolle zu circa 60 fl. nach dem Auslande ab. Kamms-, Tuch- und Stoffwolle für Kommerz blieben vernachlässigt und ist die Stimmung für all diese Dualitäten gedrückt und Lager sehr reichlich abfortirt.

Felle. Wir hatten seit unserem jüngsten Bericht wenig Geschäft, und ist daher auch kein Preisaufschwung zu verzeichnen. Deutschwollige Schaffelle notiren 180 fl. bis 240 fl. per Paar, serbische 105 fl. bis 112 fl. per 100 Stück, kroatische und bosnische 42 fl. bis 43 fl. per 56 Kilogramm, Alles mit 2 Prozent. Von Lammfellen notiren deutschwollige 35 fl. bis 40 fl., Banater 70 fl. bis 80 fl., Siebenbürger 75 fl., Alles mit 2 Prozent. Gais- und Nisfelle mangeln; wir notiren Gaisfelle 110 fl. bis 115 fl. per 100 Kilogramm, kroatische 120 fl. per 100 Stück.

Knoppern und Balonea. Mit dem Eintritte von Knoppern in der Provinz wurde nun schon begonnen und gelangten in Slavonien bisher circa 10,000 Mtr. zumeist untergeordnete Waare, sowie in den Komitaten Gömör und Neograd einige Partien in feste Hände. Für ungarische Knoppern haben sich jedoch Preise noch nicht stabilirt. Von Balonea wurden einige kleine Posten an hiesige Fabrikanten verkauft.

Rohwäntze. Es erschienen einige Käufer, die hauptsächlich schwere Dohsen- und Ruhhäute suchten und deren auch 500-600 fl. dem Markte entnahmen; außerdem kaufte ein oberungarischer Gerber 600 St. leichte Ruhhäute für Oberleder. Es kosteten ungar. Dohsen- und schwere deutsche 108-110 fl., deutsche Dohsenhäute 112-114 fl., deutsche Ruhhäute 110-112 fl., leichte ungar. Ruhhäute 106-108 fl., Pittlinge 116-118 fl. per 100 Kilogramm. Noßhäute und Kalbfelle verkehrlos.

Gearbeitetes Leder. Das andauernd schöne, für das Ledergeschäft so ungünstige Wetter hat die Hoffnungen für ein gutes Herbstgeschäft vollständig zunichte gemacht und blieb der Verkehr der abgelaufenen Woche auch nur auf das nothwendigste Minimum beschränkt. Nur für feines Nerbenleder und schwere Sohlen war gute Nachfrage, während alle anderen Lederforten gänzlich vernachlässigt waren. Preise halten sich demungeachtet mit geringen Schwankungen auf dem gewöhnlichen Niveau.

Steinbruch, 17. Oktober. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkensviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. ...

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 17. Oktober. Da die gestern verbreitete Nachricht von dem Einmarsche der Serben in Bulgarien heute demontirt wurde, so war die Stimmung wesentlich fester und die Kurse der Kreditaktien und Renten gingen höher. Der Verkehr war zeitweise ziemlich lebhaft.

Vormittags stiegen österr. Kreditaktien von 277.20 auf 278.20, ungarische Kreditaktien wurden mit 280, vierprozentige Goldrente mit 96.05 bis 96.25, fünfprozentige Papierrente zu 89.05 bis 89.20 gekauft.

In der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 277.90 und 278.60, ungarische Kreditaktien zu 281.25 gemacht, erstere blieben 278 G., letztere 281 Geld, Pester Kommerzaktien zu 568, Eskomptebank zu 80 1/2 geschlossen, 4prozentige Goldrente zu 96.25 bis 96.40, 5prozentige Papierrente zu 89.25 bis 89.40 gemacht, erstere blieben 96.25 Geld, letztere 89.25 Geld. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: fünfprozentige Bodenkredit-Institut's Pfandbriefe zu 102 1/2, Prima-Muraner Eisenwerk zu 82 bis 82.50, Dorfsteiniel-Mastankalt zu 270, Devisen und Valuten maffer, Zwanzig-Francs-Stücke 9.97 bis 10, Reichsmark 61.70 bis 61.90, London 126.60 bis 126.

Das Prämiengegeschäft waren wenig verändert, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per einen Monat 12 bis 13 fl.

Am der Nachbörse gestaltete sich die Tendenz fest; bei ziemlich regem Verkehre wurden österreichische Kreditaktien mit 277.90 bis 278.40, vierprozentige ungarische Goldrente mit 96.25 bis 96.45, fünfprozentige Papierrente mit 89.40 bis 89.60 gehandelt.

In der Abendbörse war die Tendenz auf flauer Paris maffer, österreichische Kreditaktien wichen von 278.60 bis 278, ungarische Kreditaktien wurden mit 281, vierprozentige ungarische Goldrente mit 96.55 bis 96.35, fünfprozentige Papierrente mit 89.60 bis 89.60 abgegeben.

Schluß befestigt: österreichische Kreditaktien 278.20, vierprozentige Goldrente 96.37 1/2.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kauflust aber beschränkt, die Tendenz ruhig, es wurden nur einzelne Wagonladungen zu ziemlich unveränderten Preisen begeben. Auch in anderen Körnern war wenig Geschäft und blieben die Preise unverändert.

Termin wurden schwach verkehrt, Weizen bröckelte einige Kreuzer ab, Mais fester, Hafer blieb unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrs-Weizen zu 8 fl. 40 kr., 8 fl. 41 kr., 8 fl. 38 kr., 8 fl. 37 kr., Mai-Weizen zu 5 fl. 60 kr. bis 5 fl. 63 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 8 fl. 35 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 62 kr. geschlossen.

Lottoziehungen vom 17. Oktober.

Table with 3 columns: City (Wien, Graz, Temesvár) and numbers (52 69 4 36 46, 86 40 31 15 69, 32 36 14 43 50).

Table: Bester Börse. 17. Oktober. Columns: Geld, Waare, Description, Price.

Table: Bester Börse. 17. Oktober. Columns: Geld, Waare, Description, Price.

Table: Pfandbriefe. Columns: Geld, Waare, Description, Price.

Table: Wiener Börse. 16. Oktober. Columns: Geld, Waare, Description, Price.

Table: Wiener Börse. 16. Oktober. Columns: Geld, Waare, Description, Price.

Table: Wechsel-Kurse. Columns: Geld, Waare, Description, Price.

K. k. ausschl. privilegirte
Billard- und Billardball-Fabrik
CARL KNILL,
 Wien, IX. Bez., Hofbau, Nothe Löwengasse Nr. 5-7.
 Geegründet 1807. 10287

Empfiehlt besonders seine von ihm neu erfundenen Mantinells, genannt „**Excelsior-Banden**“ aus feinstem englischen Kautschuk, welche hinsichtlich Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen Mantinells weit übertreffen und dabei den gewiß stammend billigen Preis von nur fl. 45 per Billard kosten. Meine k. k. ausschl. priv. Patent-Billardbälle, welche den Eisenbällen in jeder Hinsicht gleichkommen, empfehle ich mit einjähriger Garantie zu folgenden Preisen: Von 60 bis 62 Mm. fl. 5, von 63 bis 66 Mm. fl. 6, von 67 bis 72 Mm. fl. 6.50 per Stück. Preise und Zeichnungen von Billards gratis und franko.

T ü z i f a
 a budapesti vallásalapítványi kir. faraktárból.
 Megrendelhető készpénzfizetés mellett:
 A faraktárgondnoknál: Lipótváros, Kárpát-utca 19. szám, az Erzsébet-malom mögött.
 A magy. tisztviselők országos egyesületénél: Belváros, régi posta-utca 5. sz.
 Spitzer D. H. irodájában: Lipótváros, Béla-utca 5. szám.
 Ruff Miksa kereskedőnél: Józsefváros, vas-utca 12. szám. 10555
 Sellner Gyula kereskedőnél: Vár, disz-tér 5. és 6. szám.

Ungarisch-Französische
Versicherungs - Aktien - Gesellschaft,
B U D A P E S T,
 Eingezahltes Aktien-Kapital fl. 4.000.000
 in Gold
 Reserven fl. 3.647.440.57

Bureau der Direktion:
V. Bezirk, Badgasse Nr. 6.

Lieferungs-Ausschreibung.

Zur Sicherstellung des Bedarfes an Materialien für das k. k. See-Arsenal, sowie für die k. k. Land- und Wasserbau Direktion zu Pola für das Jahr 1886 wird am 16. November 1885, um 4 Uhr Nachmittags, eine Offertverhandlung über versiegelt eingelangte Angebote beim k. k. See-Arsenals-Kommando abgehalten werden.

1. Die zu liefernden Materialien sind in folgende Lose, und einige derselben in Gruppen eingetheilt:

| | |
|--|---|
| Los I. Bretter u. Staffelhölzer aus Tannen- und Lärchenholz, | Los XVII. Holzbohlen. |
| Los V. Trockene Farben u. verschiedene sonstige Materialien für Anstreicher, | Los XX. Artikel aus Eisen, Stahl und Messing, ausschließlich für den Schiffsgebrauch, |
| Los VII. Olivenöl, | Los XXI. Gegenstände für Bauisoler und Maurer, |
| Los VIII. Leinöl. | Los XXII. Rosettenkupfer, Barren u. Bleche aus Kupfer, |
| Los IX. Fettstoffe | Los XXXII. Verschiedene Leinwandgattungen, Baumwollzeug, Gradl für Matratzen u. Möbel, Barchent u. Flanell, |
| Los X. Graue Wascheife, Unschlittkerzen, | Los XXXVI. Kardusensäckel-Seidenzeug. |
| Los XI. Besen und Rohrdecken, | |
| Los XII. Weingeist, | |
| Los XVI. Pinsel, Bürstenwaaren, | |

2. Jedem Differenten steht es frei, das Anbot auf nur ein Los zu stellen, oder mittelst getrennter Offerte auf mehrere Lose oder auch auf einzelne Gruppen zu offeriren.

3. Die näheren speziellen und allgemeinen Kontrakt-Bedingnisse, sowie die Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände und die Offert-Formularien sind in Heften gedruckt und können bei der Kanzlei-Direktion der Marine-Sektion des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums in Wien, beim k. k. See-Arsenals-Kommando in Pola und dem See-Bezirks-Kommando in Triest, bei den Handels- und Gewerbekammern in Wien, Budapest, Prag, Brünn, Graz, Laibach, Klagenfurt, Agram, Triest, Fiume und Zara, dann bei dem Stadtmagistrate in Villach, bezüglich des Olivenöles auch bei den Stadtmagistraten, beziehungsweise Gemeindevorstern in Capo d'Istria, Pirano, Parenzo, Rovigno, Spalato, Ragusa, Cattaro und Castellanovo eingesehen und empfangen werden.

Mündliche Auskünfte werden bei den obenerwähnten k. k. Marine-Behörden erteilt.

Pola, im Oktober 1885.
 Vom k. k. See-Arsenals-Kommando.

! Hunderte Anerkennungen!
 Erprobte u. als die besten anerkannte
k. k. priv. Uhren
 nur beim Erzeuger
Wilh. Köllmer
 Wien,
 IX., Servitengasse 1.
 Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen.

Ich bitte, meine Uhren, welche anerkannt als die besten, genau reguliert und repariert sind, nicht mit der von anderer Seite angebotenen ordinären Waare zu verwechseln. **Freisbücher auf Verlangen gratis.**



Euer Wohlgeboren!

Es gereicht mir zur besondern Empfehlung, auf die Thatsache hinzuweisen zu können, daß bis jetzt meine Uhren als die besten anerkannt sind, was durch die stets größere Nachfrage, sowie durch zahlreiche Anerkennungen festgestellt ist. Der Umstand, daß ich nicht Händler, sondern selbst Erzeuger bin, ermöglicht mir jeder soliden Konkurrenz die Spitze zu bieten, und bitte ich daher, meine Uhren nicht mit den von Händlern in Vertrieb gebrachten ordinären zu verwechseln, welche nur ihrer schlechteren Erzeugung wegen billiger sind, dafür aber nie **garantirt dienftauglich** gemacht werden können.

In meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen, sowohl in Erzeugung neuer Uhren, als auch Uhrenreparaturen, und erlaube mir die freundliche Einladung zu machen, mir Ihre Aufträge zukommen zu lassen. 8174

28 fl. 23. Köllmer.

Mit 3 Jahren reeller Garantie.
 Silber-Uhren . . . fl. 9, 10, 13
 Silber-Anker-Uhren, solch fl. 14, 16, 20
 Silber-Memotoirs, maßig fl. 13, 20, 30
 Gold-Damen-Uhren . . fl. 20, 25, 30
 Gold-Herren-Uhren . . fl. 24, 25, 35
 Gold-Damen-Memotoirs fl. 26, 32, 45
 Gold-Herren-Memotoirs fl. 32, 45, 65
 Silber-Ketten von fl. 2.50 bis fl. 12.—
 Gold-Ketten von fl. 20.— bis fl. 80.—
 Pendel-Uhren in größter Auswahl.
 gehen 10 Tage ohne anzuz. fl. 18
 mit 1/2 und Stundenschlag fl. 22
 jede 1/4 Stunde Schlagwerk fl. 28
 Wecker-Uhren . . fl. 4-12
 Uhrmacher 10% billiger.

Schlägt jede 1/4 Stunde.

Achtungsvoll

Erlöst!
 von den Qualen seiner Sühner-
 augen kann Sebermann in einigen
 Tagen auf vollständig schmerzlose
 Weise unter Garantie des sichersten
 Erfolges werden nur durch Apo-
 theker Schneid's Sühneraugen-
 mittel „Keralyn“ aus der
 St. Georgs-Apothek, Wien,
 V., Wimmergasse 33. Preis 1/2
 Flacon 60 kr., 1/1 Flacon 1 fl.
 per Post um 10 kr. mehr. Um
 das allein echte und wirksame
 Mittel zu erhalten, verlange man
 ausdrücklich Sühneraugenmit-
 tel „Keralyn“ von Apotheker
 Schneid, und hüte sich vor
 Nachahmungen und Anpreisungen
 ähnlicher Mittel. Depot: Hof-
 a. Erödl, Apotheker, Budapest

**Vorzügliche Kapitals-
 Anlage. 6% Reinertrag.
 Eine adelige**

Herrschaft,

Musterwirtschaft, in schöner, gesunder, deutscher Gegend Ungarns, von Wien einige Stunden entfernt, mit 2800 Joch, davon 2000 Joch in ausgezeichnete Kultur gehaltene Acker und Wiesen, der Rest geschonte, entsprechend schlagbare Nadelholzplantagen wird auf Basis reellen 6% Reinertrages um 480.000 Gulden verkauft. Raftell mit hübschem Park, große Meierei, Hofe, alles massiv, in gutem Stande. **Fundus instructus** der geführten Musterwirtschaft entspricht, einige hundert Stück Hornvieh, Pferde, Schafe etc. etc. Nur direkt an Selbstkäufer ertheilen Auskunft kon. ung. pens. Oberförster Horváth u. Richard Patz, Wien, Margarethenstraße 12.

Bandwurm

mit Kopf

beseitigt in einer halben Stunde das vollständig geschmacklose, leicht und angenehm einzunehmende Medikament. Erfolg garantiert. Preis 1 Dosis fl. 6.50. Echt nur aus der St. Georgs-Apothek, Wien, V., Wimmergasse 33, wohin alle Bestellungen zu richten sind. 7095
 Per Post um 25 kr. mehr.

Derühmtest anerkannte
**Gehör-Oel-
 EXTRAKT**

vom k. k. Secundär-Arzt Dr. Schipetz, welcher jede nicht-angeborene Taubheit heilt, Ohrenjauchen, Ohrenschmerzen, Ohrenfluss etc. sofort beseitigt, ist echt mit Gebrauchsanweisung gegen Einsendung von fl. 1.50 zu beziehen in Budapest im Hauptdepot bei
 Jos. v. Török,
 Apoth. Königsgasse 12. 10226

Ausstellung Budapest 1885.

Folgende durch uns erbaute Ausstellungsgebäude werden nach Schluß der Ausstellung unter sehr vortheilhaften Bedingungen **verkauft**

und auf Verlangen anderweitig aufgestellt:

- Pavillon Carl Neuschloß & Sohn.
- Pavillon des Karpathen-Bereins.
- Bosnischer Pavillon.
- Landwirthschaftliche Halle.
- Halle zur Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte.
- Gaus-Industrie-Halle.
- Hygienische Halle.
- Halle für Bau, Bergbau u. Hüttenwesen.
- Konzertthalle (inkl. eiserne Säulen zur Errichtung einer Etage und Logen).
- Objekte der Thierausstellung, als: Ställe, Karren, Schmiede, Heumagazin, Kanzlei u. s. w.

Nähere Auskünfte, Pläne und Preise sind in unserem Bureau (Andrassy-ut 19) oder in unserer Fabrik (Neupester-Quai 13) oder auch auf brieflichem Wege erhältlich.
Carl Neuschloß & Sohn.

Gummi u. Fischblasen

werden von verschiedenen Firmen als echt französisch angepriesen und verkauft, wiewohl dieselben gewöhnlich unvollkommene Nachahmungen und meist schädliche Fälschungen meiner Original Pariser Präservatifs sind, welche die

eigene Fabrik Sigi Ernst in Paris, 11 rue Martel,
 an ihre einzige österr. Niederlage in Wien, Kärntnerstraße 45, ausschließlich liefert. Meine echt französischen Produkte, welche zufolge ihrer bisher unerreichten Ausführung nach dem Aussprüche der größten Autoritäten und Fachblätter (siehe Wiener medicin. Zeitung vom 26. August 1884 und neuerdings vom 24. März 1885) allen hygienischen und sanitären Anforderungen vollkommen entsprechen, sind die verlässlichsten Schutz- und Vorbeugemittel im wahren Sinne des Wortes. Jeder Auftrag, auch der geringste, wird stets nach Wunsch gewissenhaft und umgehend ausgeführt, und die strengste Diskretion zugesichert. Wir offeriren: Gummi, ordinär, pr. Ds. 60 kr., Gummi No. 11. Qualität der Ds. 1 fl., Gummi fein in Cigarettenform 2 fl., Gummi, hochrein mit doppelt feinem Rande 3 fl., bis im Kreise gerollt (die besten) pr. Ds. 4 fl., Gummi natürlich, pr. Ds. 70 kr., Fischblasen, fein prima natürlich, pr. Ds. 3 fl., Fischblasen, roth, hochrein, pr. Ds. 4 fl., Pariser Schwämmchen nach neuester Desinfektion sammt Gebrauchsanweisung pr. Ds. 2, 3, 4 fl., Caputtes americains der Ds. 3 fl., Damen-Präservatifs der Stück 2 fl., 2 fl. 50 kr. Eine sehr schön abgestirzte praktische Damen-Kollektion sämmtlicher Fabrikate enthaltend 20 Stück 5 fl. Niederverkäufers Rabatt.

Bestellungen, die unter persönlicher Aufsicht von erfahrenen, verlässlichen Personen ausgeführt werden, können direkt nach Paris, jedoch der Unannehmlichkeit, der Verzögerung und der reichen Erledigung wegen für Oesterreich und Deutschland ausschließlich an die Wiener Niederlage **SIGI ERNST, kais. königl. handelsgerichtl. protokol. Firma, Wien, Kärntnerstrasse Nr. 45,** anerkannt das älteste, solideste Haus, gerichtet werden. Jedes Stück unserer Produkte ist mit der gesetzlich registrierten Schutzmarke versehen.

Achtung vor falschen, schädlichen Nachahmungen meiner Produkte und vor arroganten Unwahrheiten kleinlicher Kaufleute.
 Ein 12 Seiten starker Preiscontant wird jeder Bestellung beigegeben. 10573

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Actourmarke beantwortet.

In N. Lampel's Buchhandlung (N. Wodianer) ist erschienen:

Panorama der Budapester Landesausstellung.

in 94stem Farbendruck dargestellt. Preis in Folioformat 80 Kr. Dieses prachtvoll ausgeführte Bild bietet eine vollkommene Ansicht der Landesausstellung, jedes einzelnen Pavillons, u. dient als schönstes Andenken, auch kann man dasselbe eingezeichnet als Zimmer- schmuck benutzen. Dasselbst erschienen auch die nachfolgenden, auf die Ausstellung u. Hauptstadt Budapest bezughabenden Werke: **Regewerker in der Landesausstellung.** Mit einem kurzen Führer durch Budapest. Verfasst von Dr. F. Szilay und G. László. Uebersetzt durch G. Mayer. Mit dem Bildniß des Kronprinzen als Protektor der Landesausstellung, sowie mit einem Bild der Vogelperpective der Landesausstellung. Preis 40 Kr.

Führer durch Budapest. Mit zahlreichen Illustrationen und Plänen. Preis 40 Kr.

Situation der Landesausstellung und des Stadtwaldens in Budapest. Preis 40 Kr.

Panorama von Budapest. Preis 30 Kr. — Sämmtliche oben angeführte Werke sind auch in ungarischer Sprache zu haben. 433

Genetwerke. Alle Gattungen Salons- und Landfeuerwerke, wie auch bengalische Fündhölzer liefern in gros und en détail die Hauptniederlage pyrotechnischer Fabrikate von Anton Jul. Eder, Franziskanerplatz 4, Athenäumgebäude. 530

Pferde. 2 vollkommen gezügte, vertraute, gesunde, fehlerfreie Pferde, mit schönem Exterieur, gute Gänger, sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. die Exp. 526

Egy tiszteséges **maganyos csalánál** (izraelita vagy keresztény), obajt négy fiatal ember ebéd és vacsora étkezést bérlet fizetésével. Az ajánlatot kérjük a lap kiadó hivatalához „B. G. K. S.“ betak alatt. 365

Praktikant, Christ, mit schöner Handschrift (deutsch und ungarisch), wird aufgenommen. Näh. die Exp. 460

Neue **Tischler-Möbeln,** elegante Schlaf- und Speisezimmer nach neuester Fagon, so auch Kücheneinrichtungen bei S. Joseph Reiz, Tischler, Fabrikengasse 12, vis-à-vis dem Piaristengebäude. 25333

Gut empfohlene **Erzieherinnen, Hofmeister, Nonnen** finden stets vortheilhaftes Engagement durch **S. Throler,** Ladog, Waisnerboulevard Nr. 84, vis-à-vis d. österr. Bahnhof. (Trafik.) 25451

Die der **Baunternehmung** **A. Holzspach's Söhne** gehörigen Bauobjekte, u. zwar Baubureau, Kiegelwand- und Holzhäuser, welche am Donauufer-Bahnhof der kön. ung. Staatsbahnen stehen, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näh. Centralbureau, Hagen-gasse 7. 484

Kaufe rentables **Geschäft oder Fabrik.** Gest. Antr. unter „Tüchtig“ 15000“ an die Exp. erbeten. 506

Zu Budapester größeren Häusern empfiehlt sich als **Hausinspektor** ein intelligenter Mann, welcher eventuell 20,000 fl. Kaution leistet. Näh. die Exp. 493

Unteroffizier, sehr gut abholterter Equitant, erucht um eine Stelle als Bereiter bei Herrschaften. Näh. in der Exp. 532

Ein **Gemischtaaren-Geschäft,** 2 Stunden von Budapest, in einer Stadt mit 8000 Einwohnern, ist sofort mit oder ohne Waarenlager zu übergeben. Vorderhand genügen fl. 600 Kapital. Näh. die Exp. 513

Wegen Ueberjiedlung sind Speise- und Herrenzimmer-Möbel sowie auch ein gutes Klavier billig zu verkaufen. Näh. Adbergasse 25. 2. Stock. 510

Junger Mann, Beamter, sucht pr. 1. November ein kleines, anständig möblirtes Monatzzimmer mit separatem Eingange in der Leopold- oder Theresienstadt. Gest. Antr. unter „J. W.“ an die Exp. 483

Ein **möblirtes Zimmer** mit separatem Eingang ist pr. 1. November an einen anständigen jungen Mann zu vermieten. Kleine Rusbaumgasse 12. 517

Ein **Praktikant** nur für das Komptoir, mit schöner Handschrift, aus gutem Hause, wird sofort acceptirt. Näh. in der Exp. 515

Ein tüchtiger **Manufaktur-** ein Spezerei- und ein Kurzwaaren- **R o m i s,** sämtliche von angenehmen Meßkeren u. mit guter Schrift, ferner auch ein tüchtiger Buchhalter finden sofort Aufnahme. Offerte unter „S. B.“ an die Exp. 514

Violinunterricht an Anfänger ertheilt ein junger Mann gegen mäßiges Honorar nach der besten Methode. Gest. Zuschriften unter „S. S. 50“ an die Exp. 441

Ein **Kabinet,** licht, gut möblirt, wird von einem ledigen stabilen Herrn im 6. oder 7. Bez. pr. November gesucht. Adressen von Christen sind erbeten unter „G. R. S.“ an die Exp. 505

Der Ausverkauf unter dem **Fabrikpreis** von **Galanterie- und Kurzwaaren** aus der Konsummasse von S. Josef Rothauer (Ede Reisinggasse) hat begonnen. Der Majorat. 502

Andrassy-uti központi tejtöterem 28. sz., hol a legizle- sebb és finomabb kávé, csokoládé, téa, továbbá a legjobb teavaj, tejszín, tejföl, turó, habtejszín és a közkedveltségnek örvendő központi tej, minden idöben kapható, elegáns és szép helyiség, különösen a t. cz. hölgyvilágnak ajánlható. Ugyanott megrendelések a tejnek házhozszállítására végett is felvétotnek. 444

Man sucht 1 oder 2 schön möblirtes Zimmer mit ganz sep. Eingang in der Nähe des deutschen Theaters. Offerte unter „Schauspielerin“ an die Exp. 525

Die Unternehmung der billigen **Ausstellungs- Wohn- nungen verkauft:** 1 Eisenbett, 1 Strohsack, ein Strohpolster, 1 Seegraspolster, 1 Leintuch, eine Kasse zusammen für 6 fl. 50 Kr. bei **Drozza und Komp., Budapest, Josephsplatz Nr. 14.** 111

Provinz-Reisende und Plazagenten zum Verkauf von Draht-Matrasen werden gegen hohe Provision von einem hiesigen Fabrikanten gegen nachweisbare gute Referenzen aufgenommen. Schriftliche Offerte an die Expedition unter Chiffre „G. S.“ 405

Tüchtiger Buchhalter, ungarischer und deutscher Korrespondent, der auch deutsch stenographirt, schöne Handschrift besitzt, sucht Nachmittags-Beschäftigung gegen mäßiges Honorar. Gest. Antr. unter **„G. S. Nr. 496“** an die Exp. 496

Greislerer, mit Trafik verbunden, vorzüglicher Posten, ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 483

Wohnung, Neupest, Sommergasse 49, bestehend aus 2 Schlafzimmern, Vorhaus, Küche, pr. 1. November zu vermieten. 416

Pianino, Taktab. mit kräftigem, gutem Ton und hübschem Meßkeren. Ist ganz neu, ist eingetretener Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen. Stationsgasse 21, Thür 11. 436

Ein überpieltes **Klavier** ist billig zu verkaufen. 2. Bezirk, Kettenbrückengasse 2, 1. St. Thür 8. 439

Kerepeserstraße 12 sind aus dem 1. Verjahante ausgegeben Gold, Silber, Zinmeln u. gut ausprobierte Schweizer Taschenuhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silber-Gyld. Uhr 4 8, 9, 10 fl. Silber-Ank., Kristallgl. 4 fl. 11 bis 14 fl. Silber-Ank., Doppel- pelm. 4 fl. 14, 16 bis 18 fl. Silber-Pat., Doppelm. 4 fl. 12 bis 14 fl. Silber-Nem., Doppel- pelm. 4 fl. 17, 20 bis 22 fl. Silber-Nem., Kristallgl. 4 fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufw. 14kar. Golddiamantring von fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold- Ehering, mass. von fl. 4.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, hohl, von 3-4 fl. 14kar. Golddiamantringe hänge fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber- Messer u. Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth. große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Ellinger Albert, Provinzaufträge prompt. Különbejárata butorozot szobát elöszobával keres egy orvostudor. Ajánlatok „K. P.“ ezim alatt a kiadóhivatalba intézendök. 479

Eine nordd. gepr. **Erzieherin (Fsr.)** aus gutem Hause, tüchtig im Franz., Engl. und in der Musik, mit ausgezeichneten Zeugnissen, wünscht Placement bei distinguirter Familie. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohes Gehalt gesehen. Gest. Offerte unter Chiffre **„G. S. 500“**, postlagernd **Wien** (Hauptpost), erbeten. 59

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter **Herren-Kleider, Reparatur-, Fuß- und Kleider-Leih-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. Et. 566

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin. Witwe **Jo- hanna Brenner,** Andrassy-ut 48, 1. St. 8, (Oktogon.)

Bei einer praktischen **Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Barisch, Kerepeser- straße (neben dem Volkstheater), Nr. 39, 2. St. 19. 4327

Leichte Kalesche, zweispännig, schon gebraucht, doch in gutem Zustande wird billig zu kaufen gesucht. Näh. die Exp. 516

Mehlgeschäft in der größten Provinzstadt Ungarns, am Hauptplatze, 38 Jahre bestehend, Jahresumsatz 80,000 Gulden, wegen Ueberjiedlung, preiswürdig zu verkaufen. Geringer Zins, erforderliches Kapital 5000 fl. Näh. in der Exp. 469

Prima-Holzbohle liefert in gros und en détail zu den billigsten Preisen Eder's ältestes Budapester Holzmaterial-Geschäft, Central- bureau, Franziskanerplatz 4, Lager am ung. Staatsbahnhof, Steinbrucherstraße, Zufahrt gegenüber der Gans'schen Wagenfabrik. 437

Inspektor-Stelle oder sonstigen Vertrauens- posten sucht ein mit besten Referenzen versehenes, auch einige tausend Gulden kausionsfähiger, im besten Alter befindlicher intelligenter Mann. Näh. in der Exp. 156

Ein **Haus** in Ofen, Christenstadt, mit Garten und Wasserleitung ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 456

Eine große beliebte **Assuranz-Gesellschaft** sucht **Lebensversicherungs- Agenten** (reisende Lebens- versicherer, Inspektoren) oder geeignete Personen, die sich dieser Branche widmen wollen, gegen sehr günstige Bedingungen (fixes Gehalt und Provision). Offerte mit Angabe des Alters, früh. B. bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufw. 14kar. Golddiamantring von fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold- Ehering, mass. von fl. 4.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, hohl, von 3-4 fl. 14kar. Golddiamantringe hänge fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber- Messer u. Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth. große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Ein **Spezereigeschäft,** Schoppen, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 430

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur-, Fuß- und Kleiderleihanstalt. 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magaz. 1. 21391

Von Herrschaften abgelegte elegante Ueberzieher, Wintermäntel, Herbstanzüge, so auch Reiseperle in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei **M. S. Schwarz,** Budapest, Waisnerboulevard 8. Dasselbst sind auch **Salonanzüge** in neuester Fagon leihweise zu haben. Eine geübte **Damen Schneiderin,** die erst aus Wien angekommen ist und Mangel an Bekanntheit hat, wünscht einer oder zwei Kunden zu Diensten zu stehen. Näh. in der Exp. 566

100% Erparniß durch die F. K. priv. Unter- zünder Vulkan; zu haben im Haupt-Depot für Ungarn bei Anton Jul. Eder, Franziskanerplatz 4, und kosten hier von 100 Stück Holzunter- zünder 50 Kr., 100 Stück Kohlenunterzünder 90 Kr. Muster werden gratis bereitwilligst verabfolgt. 531

Ein **böhmischer Kunst-, Bier- und pomologischer Gärtner,** 28 Jahre alt, verheirathet, kinderlos, der in allen Zweigen der Gärtnerkunst tüchtig u. erfahren ist, gute Zeugnisse besitzt, offerirt seine Dienste zu einer dauernden, selbst- ständigen Stelle in einer deutschen oder slavischen Gegend Oesterreich-Ungarns mit 1. Januar 1886. Reelle Vermittler nicht ausgeschlossen. Bedeutendes Honorar nach Uebererkenntnis. Discretion Ehrensache. Gest. Antr. unter „S. F.“ an die Exp. 463

Im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Kleidermachen erhalten Damen soliden Unterricht in und außer dem Hause. Schnittverkauf jeder Art. Kleider werden zugeschnitten und ge- heftet, auch billigst verfertigt. **Sonje Odvarka, gepr. Schreier, Gattnerergasse Nr. 1. 10. Stock.**

Pianino, fast neu, fehlerfrei, wegen Ueberjiedlung preiswürdig zu verkaufen. Näh. Andrassy- straße 40, beim Hausbesorger. 529

Damen- Kleider- Zu- schneiden, Kleidermachen, Maßnehmen und Musterzeichnen wird nach der zweckmäßigsten Methode gründlich gelehrt. Provinz- schülerinnen können auch ganze Berpflegung haben. Für Erfolg wird garantiert. Institut **Maria Korompay-Hoffmann, Budapest, Kere- peserstraße 34, Thür 4.** Schüler - Aufnahme täglich. Leib- werden um 80 Kr. Schlafrocke um fl. 1.20 zugeschnitten u. zusammengeheftet. Franz. Schnitt 50 Kr. Lehrbuch fl. 2.50. Damenkleider nach der neuesten Mode werden gegen mäßigen Preis verfertigt. 24563

Wiss für **Private, Kaffeehäu- ber und Geschäfts-Zu- hauer.** Alle Arten **Gas- und Petroleum- Luster** von 2 bis 150 fl. in großer Auswahl vorrätig, ferner Gas-, Wasserleitungs- und Badezim- mer-Einrichtungen, Signal- u. Beleuchtungs-Gegenstände für Eisenbahnen, welche auf der Landesausstellung für schöne **Arbeit und Konturrenz- fähigkeit** mit der **großen Ausstellungs-Medaille** ausgezeichnet wurden. — Ein Ausstellungs-Pavillon ist billig zu verkaufen und am 1. November zu übernehmen. **M. Rosenthal, Arany Jánosgasse 29.** 118

Eine elegante möblirte **Wohnung** in Ofen bei der Kettenbrücke für einen höheren Beamten ist für sofort oder per 1. November zu verlassen. Näh. in der Exp. 554

Theilnehmer für ein lukratives Fabrik- Unternehmen (neuer Konsum- artikel) gesucht. Gest. Antr. unter „15000“ an die Exp. 564

Ein **Spezereihandlung** in Budapest, innere Stadt, seit 1845 bestehend, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres Großtrafik Kerepeserstraße 1. 567

Die **bestrenommirte Färberei u. Chemische Fabrik** in Budapest, wo alle **Damen- u. Herren- Gardroben** sammt Futter u. Wattierung unzerrennt auf das feinste gefärbt und gepußt werden. Seidenstoffe und Kreppontü- der à la ressort wie neu. Samme, nach geworden, können gepußt, gefärbt und ge- preßt werden. Alle Gattungen Möbelstoffe, Teppiche, Vor- hänge, Strümpfe, Schuhe u. Handschuhe werden zum Fär- ben u. Putzen angenommen in der neu eröffneten Filiale Sittenberg u. Söhne, welche ausschließlich bei Witwe Dr. Baracs Benedek, Dorothea- gasse 9, eröffnet ist. 532

Ein **Haus** im 3. Bezirk, auf dem schön- sten Platze, geeignet zu einem Gasthaus und auch zu einem Kaffeehaus, nächst der Halte- station der Pferdebahn und Dampf schiffe, trägt gegenwärtig 6000, kann auch auf 8000 erhöht werden, liegt ganz nahe einer Fabrik, wo 3000 bis 400 Arbeiter beschäftigt sind, ist zu verkaufen. Die Hälfte des Hauses ist neu gebaut und noch 7 Jahr- leuere. Näh. die Exp. 545

Váci-utczaban esinos 1-65 emeleti szoba, két ur számára, esetleg allátással, november else- jéig kiadandó. Bövebbet aranykéz-utca 6, 1. em. 5. sz. 542

Veuve distinguée, 30 ans, catholique parlant le français, l'anglais, l'allemand actuellement en place désire se placer dans une maison distinguée comme dame de compagnie ou de représentation. Bonnes references. Lettres sous A. de K. au bureau du journal. 540

Kränze liefert von 2 **Gul- den** angefangen die **Blumenhalle** **Buda- pest, Schlangenplatz.** 539

Ein **Univeritäts-hörer** beforzt billigt deutsch oder ungarisch für Kleingewerbs- Leute die Buchführung und Korrespondenz; auch empfiehlt sich derselbe als Hauslehrer Antr. unter „Univeritäts- hörer“ an die Exp. 25745

Mieder werden um 50 Kr. auf das schönste gepußt und auch zum Repariren angenommen. Neue Mieder nach Maß vom besten Färbere werden billigst ver- fertigt. Junere Stadt, Gren- diergasse 12, Parterre Thür 3. Braun. 534

Andrassystraße 77 ist eine schön möblirte Caf- feehaus, bestehend aus 2 Schlafzimmern mit Alfen, 1 Hof-, 1 Wohnzimmer, Küche und Speis, während der Win- terzeit zu vermieten. In der Wohnung befindet sich auch ein schönes nettes Kla- vier. Näh. der Hausbesorger. 563

English Lesons by a Lady Gram-mar, con- versation, litetature. „L. P.“ an die Expedition. 568

Klaviere u. **Pianino,** neue und überpielte samt man am besten und billigsten bei **S. Zsigulinsky.** Auch ist ein **Naumbach-** Stutzen, wenig benutzt, zu haben; selbige werden auch gegen lange Klaviere eingetauscht. **Se- bengasse 17.** 561



Meidinger - Ofen

H. Heim, Döbling bei Wien.
 FILIALE: Budapest, Thonothos.
 Mit ersten Preisen prämiert: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Czischau 1877, Wels 1878, Leipzig 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.
 Niederlagen: Kärnthnerstr. 40/42, Siraba Biscani 96, Corso Vic. Emanuele 38, Borzögliche Regule, Füll und Ventilations-Ofen für Wohnräume, Schulen, Bureau etc. in einfacher und eleganter Ausführung. Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.
 In Oesterreich-Ungarn werden von 221 Unterichts-Anstalten 1431 unserer Meidinger-Ofen verwendet, darunter in 60 Schulen der Kommune Wien 378 Ofen, in 15 Schulen der Kommune Budapest 308 Ofen.
 Die Vorzüge unserer Meidinger-Ofen haben denselben nicht nur bei z. z. Kernen, Reichsanstalten und Kommunal-Behörden, geistlichen Orden, Krankenhäusern, bei Eisenbahnen und Dampfschiffen, Selbst-Instituten und Affektations-Gesellschaften, bei industriellen Establishments, Hotels, Cafés, Restaurants in großer Anzahl Eingang verschafft, sondern auch in weit mehr als 20,000 Privatwohnungen werden unsere Meidinger-Ofen verwendet.
 Die große Beliebtheit, deren sich unsere Ofen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlass gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. L. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unserer räumlich bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Ofen oder als verbesserte Meidinger-Ofen anempfohlen werden.
 Unser Fabrikat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben.
 Prospekte und Preislisten gratis und franko.



Unser Fabrikat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben. Prospekte und Preislisten gratis und franko.

J. R. Gebhardt's Fichtennadel-Aether
 Sicherstes Naturheilmittel gegen Gicht u. alle rheumatischen Leiden. — Preis 1/2 Flasche 75 kr., 1/1 Flasche 40 kr. mit Gebrauchsanweisung.

Dr. med. Hoffmann's Krauter-Brust-Syrup
 Unübertroffen gegen Husten, Keuchhusten, Brust- und Halsleiden. — Preis per Flasche m. Gebrauchsanweisung 50 kr.

Dr. G. C. Koch's Universal-Magen-Bitter
 Derselbe hat sich seit 40 Jahren gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magenschwäche, Verstopfung etc. bestens bewährt und ist allen Magenleiden zu empfehlen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung 60 kr.

Central-Depot in Budapest: J. v. Löröf, Königsgasse 12; in Fünfkirchen: Mik. Károly; in Mohács: J. R. Huber; in Temesvár: Apoth. Steiner; in Zombor: A. & E. Weidinger; in Kolna: S. Fichtel. — Hauptverfasser: J. R. Gebhardt, Wodenbach a. C.

Eröffnungs - Anzeige.

Euer Wohlgeboren!
 Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, Ihnen die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze
IV., Waitznergasse Nr. 22 (im Hotel National),
 ein
Schnitt- u. Modewaarengeschäft
 unter der handelsgerichtlich protokollierten Firma
Mauritz Gyula
 eröffnet habe.
 Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, mir durch Solidität Ihr sehr geehrtes Vertrauen zu erwerben, welches ich zu rechtfertigen in jeder Hinsicht bemüht sein werde.
 Mich Euer Wohlgeboren bestens empfehlend, zeichne
 Hochachtungsvoll
Julius Mauritz.
 10668

Budapester Tischler-Gesellschaft

Szabó József & Konsorten,
 Gate Josephsplatz Nr. 1, Badgasse Nr. 5. 10680
 Der große Zuspruch, dessen wir in der bisherigen Ausstellungszeit von unseren werthen Kunden theilhaftig wurden, veranlaßt uns, dem hohen Adel und dem P. L. Publikum unseren ergebensten Dank abzustatten und ermuntert uns dieses so groß erwiesene Vertrauen, nur mit noch mehr Eifer in allen Hinsichten der Solidität vorwärts zu schreiten. Unser Bestreben wird noch in erhöhtem Maße darauf gerichtet sein, durch moderne, stilgerechte und gute Arbeiten die ungarische Industrie zu heben. Gleichzeitig erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir schon jetzt die Preise möglichst herabsetzen. Wir verkaufen demnach Barzahlung:
 2 Chiffons, polirt, Nußholz von fl. 35
 2 Betten, polirt, Nußholz von fl. 28
 1 Kanapée, 6 Fauteuils aus Double oder Rips von fl. 70
 1 Kanapée, 6 Fauteuils, geschlitzt, Seide . . . fl. 115
 1 Kanapée, 6 Sessel, Rips, Jute fl. 45
 1 Schreibzeug fl. 14
 Salon-, Schlafzimmer-, Speisezimmer - Einrichtungen stets vorrätig in Eiche oder Nußholz von einfachster bis feinsten Gattung zu billigen Preisen als überall, auch schwarze Möbel mit Bronze- und Perlmutter-Einlagen. Illustrierte Preiscurante senden wir gratis und franko.

Hoch!

Prima Original Pariser Spezialitäten für sanitäre Zwecke, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte übertraffen, aus reinem Paragummi oder Fichtelbäumen, per Dkg. fl. 1. 2, 3, 4, 5 und fl. 6. Boute, amer. (kurz) fl. 3 per Dkg. Ferner feinste Pariser Damenschwämme, reinste, per Dkg. fl. 2, 3 und superfeine fl. 4. Orig. Pariser Damen-Präservatifs, per Stück fl. 2 sammt Gebrauchsanweisungen. Pariser und Londoner Seifenporien, per Stück fl. 1, 1.30, 2 bis fl. 3.50 in 10 verschied. Sorten.
Herren- und Damen-Regenmäntel, wasserdicht, geruchlos, in allen Farben von fl. 6 bis fl. 30, mit Kapuzen, aus englischen, sammtartigen Gummi-, Baumwoll- und Schafwollstoffen. Ferner alle andern Origin. Pariser Gummi-Spezialitäten. Aufträge beliebe man zu richten an den einzigen Spezialisten in Wien
J. R E I F,
 IV., Margarethenstr. 7.
 Briefe und Telegramme bitte nur J. Reif, Wien, zu adressiren. — Ausführliche deutsche Preislisten gratis. Versandt bis Freest.
Warnung! vor Schwindel-annoncen eines obstrukten Galanteriewaarenhändlers, von welchem das geehrte Publikum durch falsche Vorpiegelung, eine eigene Fabrik in Paris zu besitzen, die gar nicht existirt, dupirt wird.
 NB. Derartige Original Pariser Artikel tragen kein wie immer beschaffenes Fabrikzeichen. 9302

Dem Gehalte an **COCAIN** diesem in neuester Zeit so viel besprochenen und anempfohlenen Arzneistoffe bedankt sich die Prof. Dr. Sampson'sche ausgezeichnete Wirkung, ihren begründeten Belauf. Prof. Sampson's Coca-Pillen Nr. 1 heilen zuverlässig Lungen- und Halsleiden. Prof. Sampson's Coca-Pillen Nr. 2 sind das bewährteste Heilmittel gegen Nervenleiden u. Schwächezustände. — Eine Schachtel 2 fl., 6 Schachteln 10 fl. Güt zu haben in: C. Gaubner's Apotheke, „am Engel“ am Hof 6, Wien. Apotheker Jos. v. Löröf, Budapest.
 Ein junger Kaufmann, Besitzer eines Mehl- und Produktengeschäftes, welcher die Bäcker und sonstige Kunden der ganzen Umgegend kennt, sucht für Nordböhmen eine leistungsfähige Weizenmühle,
 so auch Roggenmühle zu vertreten und erbittet Offerte unter „N. N. 8327“ an Rudolf Wofse, Prag, Graben 14.

Das Atelier für kosmetische Spezialitäten von **Robert Fischer, Doktor der Chemie,** früher: Wien, 1. Bez., Johannisg. 11, jetzt: **Budapest, Waaggasse Nr. 3,** empfiehlt folgende Spezialitäten.
 Motto: In jedem Menschen hegt der Trieb, sich und Andern zu gefallen.
 „Epilatoire“ zur gänzlichen Vertilgung der **Haare im Gesicht,** den Armen, Händen etc. Dieses Mittel ist bis heute das Einzige, welches die Haarpapille gänzlich tödtet, wodurch auch der Nachwuchse verhindert wird.
 Preis eines kleinen Flacon fl. 5, eines großen fl. 10.
Sommersprossen - Salbe.
 1000 Gulden derjenigen Dame, welche nach Gebrauch dieser Salbe sowohl die Sommersprossen, wie Leber-, Schwangerschaftsleiden und Sonnenbrand, überhaupt jede den Teint beeinträchtigende Färbung nicht verloren.
 Preis eines Flacon fl. 2.10.
„Brasilien“-Haarfärbemittel à la Minute.
 Gift- und metallfrei, färbt jede beliebige Nuance von blond, schwarz echt und dauerhaft; die mit Brasilien gefärbten Haare sind vom natürlichen Haar nicht zu unterscheiden.
 Preis eines Flacon fl. 3.10.
Avis für Magere!
 „Eau conservatoire.“ Neuestes Mittel mit überraschendem Erfolg, macht die Haut glatt, weiß und rein, gibt dem Körper volle, angenehme, runde Formen, der Gestalt Spannkraft und Biegsamkeit in der Bewegung und jugendliches Aussehen bis in das späteste Alter; auch wird garantiert eine Körpergewichtszunahme von 1 Kilo per Monat.
 Dosis für einen Monat fl. 3.90.
Medizinischer Quarzsand, als bestes Mittel zur Vertreibung der Milcheiter. 1 Schachtel fl. 1.50.
 „Fanghi di Sclafani“, das beste **Mittel gegen rothe Nasen.** Ein aus Eijilien stammendes Mittel, welches sich noch jeder Zeit bewährt hat. 1 Flacon fl. 2.10.
Blondwasser. Ein unschätzbares Mittel, um blondes Haar vor Nachwachsen zu schützen. Auch dunkelbraunes Haar wird binnen 12 Stunden in **prachtvoll goldblondes Haar** von wunderbarem Glanze verwandelt, nicht gefärbt, sondern echt, bloß der Farbstoff des Haars wird verändert durch bloßes Waschen mittelst eines Schwammes. Diebesglichen Anfragen bitte ein Haarmuster beifügen, siehe daselbst fort goldblond retour. 1 Flasche fl. 3.10.
Naturpuder, je nach dem Teint, weiß, rosa und gelblich, aus dem feinsten Pflanzenmehl vorzüglichst bereitet. 1 Karton 50 kr.

Möbel auf Raten

in reichster Auswahl, komplette Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren, Divans und Ottomanen, ferner größtes Lager von **Bildern, Spiegeln u. Pendeluhrn** zu den coulantesten Bedingungen bei **Ehrentreu Morz.,** 10565 Budapest, Andrássystraße 41.

Wer echte Brüner Wollstoffe

beziehen will, wende sich vertrauensvoll an die **älteste Brüner Tuch-Firma Moritz Bum in Brünn.** Per Meter 2-7 fl. Begründet 1822.

Ladislaus Fischer, Budapest, Bäcker- u. Karls-gasse 8, **Laubsäge-Spezialitäten - Geschäft.** Illustrierte Preisblätter gratis und franko

Der Teint. Eine der Hauptbedingungen der Schönheit ist der schöne Teint. Doch ein minder schön geformtes Antlitz kann uns entzücken, wenn wir den Teint derselben tadellos finden. Aber auch die regelmäßigste Schönheit wird erst dann gehörig genüßigt, wenn sie der Reinheit, des Glanzes und der jugendlichen Frische der Haut und des Teints nicht entbehrt. Bei unglücklichen Damen ist jeder Anspruch auf Schönheit verloren, wenn der Teint dieselbe nicht mehr bewahrt. Um sich einen schönen, lebensfrischen Teint bis ins vorgeschrittenste Alter zu sichern, wende man den von vielen Autoritäten, wie Prof. Bouchard in London, Prof. Kappi, Dr. Jünger, Dr. Raubnitz, empfohlenen und seit 14 Jahren von Gumbert/ausenden mit Erfolg angewendeten **Langlo'ss Birchensalbe** an. Dieses beliebte Cosmetikum heilt den durch schädliche Schminken, Seifenwaschen oder durch andere Ursachen entstellten Teint, je leicht das noch blauen herköhrte Hautleiden vollständig her. Es macht die Haut weiß und trocken gewordene Haut wieder frisch und glatt und verleiht ihr ein liebliches Colorit, was hauptsächlich von älteren Damen und Herren begehrt werden sollte. Daß außer Dr. Langlo'ss Birchensalbe kein besseres und verlässlicheres Mittel zum Verschönern und Konserviren der Haut existirt, haben Alle die es versucht haben, anerkannt. Preis eines Kruges fl. 1.50. Güt zu beziehen in Budapest: bei Jos. v. Löröf, Apotheker, Königsgasse; in Weichsburg: bei Fritz Hübner, Michaelerthor; und in Temesvár: bei Stephan Tarzagay.

Aus den Memoiren des Generals Klapka.

Demnächst werden im Verlage der Franklin-Gesellschaft die überaus interessanten Memoiren des Generals Georg Klapka erscheinen. Der Liebhabwürdigkeit des Autors verdanken wir es, daß wir aus dem Buche, welches sicherlich allenthalben die lebhafteste Aufmerksamkeit hervorrufen wird, im Folgenden ein bemerkenswertes Kapitel veröffentlichen können.

Vertrauliche Mission zur Sicherung von Komorn.

Nach dem dritten vergeblichen Angriffe auf Szt. Tamás war ich kaum in meiner Station zu O-Nér eingerückt, als ich durch einen Courier den folgenden Befehl vom Ministerpräsidenten Gr. Batthyány erhielt:

Der Ministerpräsident
an Herrn Georg Klapka, Hauptmann im 6. Honvéd-Bataillon in

Budapest, 22. September 1848.

Hiermit ertheile ich Ihnen, Herr Hauptmann, den Auftrag, sich nach Empfang meines Briefes bei Ihrem Kommando zu melden und ohne jede Verzögerung nach Pest heraufzukommen, wo Sie meine weiteren Ordres empfangen werden.

Zur Beschleunigung Ihrer Reise werden Sie alle Anstalten treffen und trachten, daß Sie je eher hier anlangen. Für Reisekosten möge Ihnen der Bataillons-Kommandant 60 fl. K.M. ausfolgen lassen.

Der Ministerpräsident
Graf Ludwig Batthyány.

Ich machte mich in Folge dieser Ordre sofort auf den Weg und traf am 25. in Pest ein und meldete mich noch am selben Abend bei dem Ministerpräsidenten.

Die Mission, welche diesmal der Ministerpräsident mir zugedacht hatte, war eine höchst wichtige.

Während unserer sterilen Kämpfe im Banat und der Bacs waren unsere Ereignisse am rechten Donauufer vorgefallen. Banus Jellacsics, nachdem er alle streitbaren Kräfte Kroatiens und Slavoniens unter die Waffen gerufen, hatte mit seiner Hauptmacht, etwa 30,000 Mann stark, die Donau und die Mur überschritten, war in Ungarn eingebrochen und zog nun

gegen die Hauptstädte, um daselbst, wie er sich ausdrückte, der ungarischen Herrschaft ein Ende zu machen.

Sein rechter Flügel, unter General Roth mit 12,000 Mann, rückte in langsamen Märschen, von Slavonien kommend, über Eszegg vor, um sich mit dem Banus in Stuhlweissenburg zu vereinigen. Die schwache ungarische Streitmacht, welche Jellacsics entgegengestellt werden konnte, sah sich Anfangs gezwungen, dem Kampfe auszuweichen; je näher sie jedoch dem Herzen des Landes kam, umso mehr verstärkten sich ihre Reihen, bis sie sich endlich in der Gegend von Pákoz, eivige Meilen nördlich von Stuhlweissenburg, in einer gut gewählten Verteidigungsstellung dem Feind zu erwarten. Es kam hier am 29. September zur Schlacht. Die jungen ungarischen Truppen hielten sich gut. Jellacsics sah sich gezwungen, das Schlachtfeld zu räumen; sein Hochmuth hatte sich gelegt und er bot den ungarischen Feldherren einen Waffenstillstand an.

Man ging auf dieses Anerbieten unvorsichtigerweise ein und Jellacsics benützte die ihm zugestandene Waffenruhe, um bei Nacht und Nebel sich aus dem Staube zu machen und in einem Flankenmarsch über Raab je eher an die österreichische Grenze zu gelangen.

Sein rechter Flügel, die 12,000 Mann Roth's, wurden von ihm im Stiche gelassen und mußten bei Orsova vor Görgei und Perczel, ohne einen Schuß gethan zu haben, die Waffen strecken.

Das war das klägliche Ende der kroatischen Invasion, an welche die Reaktion so kühne und große Hoffnungen gesetzt hatte.

In diese Zeit fiel die Mission, zu deren Ausführung mich Graf Ludwig Batthyány nach Pest berief und die in nichts Geringerem bestand, als in der Rettung und Sicherung der Festung Komorn.

Der Ministerpräsident theilte mir mit, daß er Kenntniß habe von der Absicht des dortigen Kommandanten, die Festung in die Hände des Banus zu spielen oder aber deren Thore zu schließen und auf ihren Wällen die schwarzgelbe Fahne auszustrecken.

„Es wäre dies wahrscheinlich bereits geschehen“, fügte der Graf hinzu, „wenn es der patriotisch gesinnten

Komorner Nationalgarde durch die rechtzeitige Aushebung der Donaubrücke und durch ihre drohende Haltung nicht gelungen wäre, das angeblich nach Preßburg bestimmte österreichische Infanterie-Regiment Erzherzog Wilhelm zu verhindern, sich in die Festung einzuschleichen.“

Wer die geheime Macht gewesen, die mit ihren finsternen Plänen den Monarchen umspann und an deren Fäden Jellacsics und die Führer der Rumänen, Serben und Sachsen Drahtpuppen gleich sich bewegten, wurde von Jedermann vermuthet, doch von Niemandem offen ausgesprochen; daß aber der Wiener Kriegsminister mit Jellacsics während derselben Zeit konspirirte, als dieser mittelst königlichen Reskripten zur Anerkennung der ungarischen Verfassung wiederholt aufgefordert wurde, daß er ihn mit Waffen, Munition und ganzen Truppenkörpern zu dem Zwecke unterstützte, um damit, dem höchsten Willen entgegen, die durch das königliche Wort sanktionirte ungarische Verfassung zu stützen — dies Verbrechen wurde durch die im Wiener Kriegsministerium später vorgefundene geheime Korrespondenz in der unumstößlichsten Weise bestätigt. — Und nicht minder fanden sich daselbst die Befehle bestätigt, welche, an alle Festungskommandanten in Ungarn gerichtet, dieselben aufforderten, jede Verbindung mit der ungarischen Regierung abzubrechen und die ungarischen Truppen als Feinde zu betrachten.

Die Lage der früheren österreichischen Offiziere in der ungarischen Armee wurde durch dieses Doppelspiel eine höchst peinliche. Sie hatten auf Geheiß des Königs den Eid auf die ungarische Verfassung geleistet und sie mußten sich nun entscheiden, ob sie diesen Eid brechen und zu Verräthern am Vaterlande werden oder aber für dessen Ehre, Freiheit und sein politisches Dasein auch ferner kämpfen wollten.

Bei den meisten siegte das Gefühl der Ehre über jedes andere; man hielt sich an den geleisteten Eid, und so kam es, daß wir in den Bruderkampf gedrängt wurden, der für beide Theile so verhängnißvoll werden sollte.

Ich war mit diesen Gefühlen bereits nach Pest

Nr. 6.]

Aug' um Aug'.

— Novelle, frei nach dem Französischen. —

4.

Er setzte sich an einen Tisch. Um einen anderen Tisch im nämlichen kleinen Salon diskutirten vier junge Leute mit lauter Stimme. Ihre Unterredung war eine so lebhaft, daß sie die Ankunft René's kaum bemerkten. Sie warfen nur einen flüchtigen Blick auf seinen langen blonden Bart, der nach südamerikanischer Art seine Brust bedeckte, und auf seinen von der Sonne der warmen Länder gebräunten Teint.

„Ich bitte Sie um Vergebung, sagte einer der jungen Männer. Unser Klient ist der wirklich Beleidigte. Thatsächlich hat Herr von Savigny ihn beleidigt, indem er sagte: „Sie haben eine Dummheit begangen.“

„Nein, nein, Herr. Unter Leuten, die noch nie Händel mit einander gehabt, sind die Worte: „Sie haben eine Dummheit begangen“ eine inkorrekte Art zu sprechen und keine Beleidigung. Und dann hatte Herr von Cadillac Unrecht zu antworten: „Behalten Sie Ihre Lektionen für sich oder ich werde Sie maßregeln.“

„Meiner Ansicht nach sind die Worte, welche Herr von Savigny an Herrn Cadillac richtete, eine qualifizirte Injurie.“

„Durchaus nicht, ich bin der Ansicht, daß diese Injurie nicht vorhanden ist, was aber ja vorhanden ist, das ist die Drohung des Herrn Cadillac.“

„Herr von Cadillac ist der Beleidigte und wir werden den Degen wählen.“

„Der Beleidigte ist Herr von Savigny und wir verlangen das Fleuret.“

„Dann müssen wir an einen Schiedsrichter appelliren.“

„Angenommen.“

„Wen wählen wir?“

„Wollen Sie Herrn von Careil-Briquemont?“

„Ich war von seinem Urtheil in der Affaire des kleinen Baltheres gegen den großen Saulnier nicht befriedigt.“

„Ziehen Sie also den Grafen von Balance vor?“

„Wir acceptiren ihn.“

„So juchen wir ihn auf.“

„Gut.“

Alle Vier erhoben sich und setzten sich getrennt in zwei Wagen, welche fast zu gleicher Zeit davonsuhren.

Obgleich René von diesen Subtilitäten überrascht und von der willkürlichen Rolle, welche die Schiedsrichter spielen, verblüfft war, so begann er doch einzusehen, daß in der civilisirten Welt nur das möglich sei, was konventionell festgestellt ist. Er sah, daß in Europa Alles Regeln und Gesetzen unterworfen ist, selbst das Unregelmäßige und Gesetzwidrige.

Zwei Personen, welche wie ernste Leute ausahen, nahmen den Platz ein, welchen die vier jungen Männer eben verlassen hatten. Sie sprachen leise und schienen sehr Wichtiges zu thun zu haben.

Wider Willen fing René Bruchstücke ihrer Konversation auf.

„Er hätte sich vor Allem hüten müssen, sie zu kompromittiren, sagte der Eine.“

„Wenn es sich um eine Frau der guten Gesellschaft handelt, so muß ein Mann von Ehre Alles daran setzen, damit dieselbe nicht bloßgestellt werde.“

„Es ist entsetzlich! Die Szene hat im Handumdrehen die Runde durch Paris gemacht. Alle Welt hat begriffen, daß Edmund ihrwegen Roger geohrseigt hat.“

„Natürlich! Man kannte die Geschichte und hat sofort den Beweggrund errathen.“

„Man muß gesehen, daß ihr Verhältniß ziemlich bekannt war.“

„Das thut nichts. Bisher konnte man noch leugnen. Nun ist es mehr nicht möglich.“

„Welch ein Prokeje!“

„Augenscheinlich hegte er keine ernstern Gefühle für sie.“

„Er war in seiner Eigenliebe verletzt.“

„Das ist egal. Es ist und bleibt eine garstige That.“

„Er ist überzeugt, daß er das Mittel gefunden hat, um dieser unglücklichen Frau Achtung zu verschaffen.“

René war sehr frappirt von der Bedeutung dieser Reden; nichtsdestoweniger wollte er von seinem Projekte, Herrn von Riviere zu töbten, nicht lassen.

Er war in diese Betrachtung versunken, als Julius Ritter, von einem Unbekannten gefolgt, erschien und zu letzterem sagte:

„Herr Baron von Lerac.“

Dann wendete er sich an René und fügte hinzu:

„Herr von Gerard, den Sie aus seinen Schriften kennen müssen. Obgleich ich nicht Legitimist bin, so freute es mich, einen der glänzendsten Verteidiger des göttlichen Rechtes und den Enkel eines Leibgardisten König Karl X. einander vorstellen zu können.“

Nach dieser höflichen Vorstellung entspann sich zwischen den Dreien ein freundliches Gespräch, in welchem von dem Anlasse, der sie zusammengeführt hatte, gar nicht die Rede war. Trotz seiner grausamen Gedanken bewunderte der junge Mann diese Ruhe, diese zurückhaltende Höflichkeit und er empfand den Zauber des französischen Esprits im ganzen Maße.

Herr von Gerard hatte mit allen Schattirungen der Presse Beziehungen. Er war Monarchist, vor Allem aber ein Freund des Empire, sehr geistreich, aber etwas oberflächlich, derb in seinen Reden, fromm in seinen Schriften, ein sehr guter Junge und dennoch verfallen auf den Zweikampf; so war Gerard. Seine aristokratischen Antipathien machten, daß er gerne gelegentlich der Bourgeoisie eins am Zeuge flüchte, hingegen schmeichelte er den Arbeitern, wohlgemerkt, nur in seinem Blatte, während er sie in seinen Salons „die Banaille“ nannte. Diese Widersprüche hinderten ihn jedoch nicht daran, ein ritterlicher Mann und in allen Lagern gerne gesehen zu sein.

Berufsmäßig kannte er die Namen und den Lebenslauf der hervorragendsten Anhänger des Hauses Bourbon. Er kannte also die Geschichte der Familie

Lerac in allen ihren Einzelheiten. Sein Vater war dem Vater René's in Frohsdorf wiederholt begegnet und war sogar einmal auf der Rückkehr von Oesterreich nach Frankreich nach einem Besuche beim Grafen Chamboord mit dem Baron zusammen gereist.

In Folge der Zurückhaltung, welche ihm seine Eigenschaft als Sekundant auferlegte, verabshiedete sich Julius Ritter alsbald. Von Gerard wiederholte nun seinem neuen Freunde, daß er entzückt sei, ihm einen Dienst zu leisten und bereit, einen seiner Freunde aufzufordern, daß er ihm als zweiter Sekundant diene.

Der junge Mann dankte ihm, empfahl ihm, die Angelegenheit so rasch wie möglich abzuwickeln und überließ ihm die Feststellung der Bedingungen.

„Können Sie mit dem Degen umgehen?“ fragte der Journalist.

„Nein.“

„Ah! Das ist arg, denn Edgar Duchon ist einer der besten Fechter von Paris.“

„Und wie steht es mit der Pistole?“

„Mit der Pistole ist es etwas ganz Anderes. Ich habe mich in Amerika wiederholt darin geübt, mit meinem Revolver Vogel im Fluge zu schießen.“

„Oh! Oh!“

„Über das macht nichts, fuhr René fort, acceptiren Sie den Degen. Mir ist nichts daran gelegen.“

„Ich werde ihn acceptiren, wenn es nicht anders gehen wird. Man braucht zwanzigjährige Uebung, um alle Feinheiten dieses Instrumens zu den Grund zu kennen. In Amerika haben Sie diese Waffe nicht kultiviren können, aber hier werden Sie es sich angelegen sein lassen müssen.“

„Meine Beschäftigungen werden mir dazu keine Zeit lassen.“

„Warum nicht gar! Diese Kunst hat tausend Abstufungen und nicht Jeder muß ein Virtuose in derselben sein, wohl aber müssen Sie es so weit bringen, sich gegen den Erstbesten anständig verteidigen zu können. Im vorliegenden Falle werden Sie es einsehen, daß es mir lieber wäre, wenn Sie meinem Kameraden Duchon, der ein entsehrlicher Republikaner ist, einen gehörigen Stoß versetzten, als daß Sie, ein Freund des Königs, sechs Wochen zu liegen hätten. Seien Sie um drei Uhr hier; ich werde Ihnen über Alles Rechenschaft geben.“

Als René zur angegebenen Stunde wieder zu Tortoni kam, befand sich von Gerard in Gesellschaft einer anderen Person bereits dort.

„Lieber Freund, rief der Journalist, man würde sagen, daß die Leute etwas von der Geschicklichkeit, mit welcher Sie die Vögel im Fluge schießen, gehört haben, denn sie sagen: „Edgar Duchon ist der Beleidigte! Er hat die Orseige erhalten! Wir haben die Waffe zu wählen! Wir wollen den Degen!“ Mein Freund und ich, wir haben Ihre Interessen mit einer einer besseren Sache würdigen Hartnäckigkeit verteidigt, aber wir vermochten sie nicht zu überzeugen. Wir mußten unsere Zuflucht nehmen . . .“

„ . . . Zu einem Schiedsrichter, sagte René, ich kenne das.“

(Fortsetzung folgt.)

gelommen und als mir Batthyány in warmen Worten die Lage des Landes und die seine Zukunft bedrohenden, schweren Gefahren auseinandersetzte, erklärte ich mich zu jeder Mission, mit der er mich betrauen sollte, bereit, vorausgesetzt, daß sie meine Kräfte nicht übersteige.

„Die Aufgabe, welche ich in Ihre Hände lege“, so sprach der Graf weiter, „ist sehr gefährlich zwar, aber von höchster Wichtigkeit für unsere Sache.“

„Sie müssen nach Komorn, um von dort, koste es was es wolle, den Feldmarschall-Lieutenant März und alle österreichischen Offiziere, welche den Eid auf die ungarische Verfassung zu leisten sich weigern sollten, augenblicklich aus der Festung zu entfernen, damit dieses Bollwerk Ungarns der Nation erhalten bleibe.“

Ich erwiderte, daß ich trotz meiner untergeordneten Stellung mich der schweren Aufgabe gerne unterziehe, unter der einen Bedingung jedoch, daß er mich hierzu mit der nöthigen Vollmacht versehe.

„Welche Vollmacht wollen Sie?“ frug er mich. „Eine offene und eine geheime“, war meine Antwort, „die offene, um sie den dortigen Behörden vorzeigen, die geheime, um von ihr im Falle der äußersten Noth Gebrauch machen zu können.“

Batthyány bat mich zu warten und zog sich auf sein Zimmer zurück.

Nach einer halben Stunde kam er wieder und brachte mir die zwei Vollmachten, von welchen die offene lautete:

Der Ministerpräsident an Herrn Hauptmann Georg Klapka.

Pest, 26. September 1848.

Ich fordere Sie hiemit auf, sich sofort nach Komorn zu begeben, um dort, nachdem Sie sich bei Oberst-Lieutenant Majthény gemeldet, sich diesem zur Verfügung zu stellen und ihm in Allem treu an die Hand zu gehen.

Sie haben sich von allen in der Festung vorgenommenen Fortifikations- und Artillerie-Arbeiten die genaueste Kenntniß zu verschaffen, und dafür Sorge zu tragen, daß dieselben pünktlich und so ausgeführt werden, wie es das Wohl des Vaterlandes erheischt. Wachen Sie über die Sicherheit der Festung, machen Sie den Oberst-Lieutenant Majthény auf Alles aufmerksam, was in Bezug auf diese Sicherheit seiner Aufmerksamkeit etwa entgangen wäre, damit dies im Einvernehmen mit dem Festungs-Kommandanten, oder wenn es die augenblickliche Nothwendigkeit erheischen sollte, auch ohne diesen sofort bewerkstelligt werden könne.

Ueberhaupt bezeugen Sie auch fernerhin Ihre treuen, patriotischen Gefühle und Ihre hieraus hervorgehende Thätigkeit.

Der Ministerpräsident Graf Ludwig Batthyány m. p.

Die zweite Vollmacht finde ich leider nicht unter meinen Schriften; diese enthielt Alles, dessen ich bedurft hätte, wenn ich nicht im Stande gewesen wäre, in Komorn in vermittelnder Weise die Sache in Ordnung zu bringen. Zwei Tage später war ich in Komorn. Ich kam daselbst am Tage der Schlacht bei Rákosd an. Batthyány hatte mir einige höhere Offiziere, theils Honvéd-, theils Nationalgarde-Offiziere, empfohlen, an welche ich mich gleich nach meiner Ankunft wenden möge, die mir bei Erfüllung meiner Aufgabe thätig an die Hand gehen würden. Ich fand dieselben ziemlich beunruhigt über das Schicksal der Festung, denn sie meinten, daß selbst auf den ungarischen Unterkommandanten Oberstlieutenant Majthény, welcher von der Regierung als Ablatus dem Feldmarschall-Lieutenant März beigegeben worden war, kein großer Verlaß sei.

Es mußte gehandelt werden, denn schon zeigten sich einige Truppenabtheilungen von Jellacsics auf dem rechten Donauufer, und sie waren überzeugt, daß, im Falle ein Korps von Kroaten sich vor der Festung zeigen sollte, die in der Festung befindlichen österreichischen Offiziere Alles daran setzen würden, um den Einzug dieser Truppen zu ermöglichen.

Nach dieser ersten Besprechung verfügte ich mich zu Majthény, dem ich meine offene Vollmacht vorwies,

darauf bestehend, daß in erster Reihe der gesammten Besatzung der Eid der Treue auf die ungarische Verfassung abgenommen werde, und Alle, die dies zu thun sich weigern sollten, augenblicklich aus der Festung zu entfernen seien.

Majthény meinte, daß ein solches Vorgehen leicht zu einem Aufruhr führen und die Festung noch mehr gefährden könnte.

Ich sah sogleich, daß ich es mit einem schwachen, unentschlossenen Manne zu thun hatte und traf daher meine eigenen Verfügungen.

Sämmtliche Nationalgarde- und Honvéd-Kommandanten wurden zu einer zweiten Konferenz eingeladen, in welcher beschlossen wurde, daß am nächsten Tage (es war ein Sonntag) auf dem Plage der inneren Festung die Truppen nach angehörter Messe zur Eidesleistung auf die ungarische Verfassung aufzufordern seien, gleichzeitig aber die außer Dienst befindlichen Nationalgardien in die innere Festung auszurücken sollten, um dem feierlichen Akte beizuwohnen und, wenn nöthig, die österreichischen Truppen zu entwaffnen.

Und so geschah es. Als am nächsten Tage das Bataillon Turky, ein paar Abtheilungen Linientruppen und die Artillerie-Mannschaft wie gewöhnlich aus der Kirche kamen, um vor dem Festungskommandanten zu defiliren, trat der Nationalgarde-Major Graf Esterházy de Kéte mit der Fahne vor und las einen Befehl des ungarischen Kriegsministers vor, hielt dann eine ergreifende Ansprache und forderte die Truppen auf, den gesetzlichen Eid auf die ungarische Verfassung zu leisten. Es trat eine augenblickliche Störung ein; ein Theil der Unteroffiziere und die meisten Offiziere traten aus den Reihen heraus und weigerten sich, zu schwören; der größte Theil der Mannschaft aber leistete unter Ausrufen den verlangten Eid.

In dem Momente als dies geschah, befand ich mich persönlich beim Feldmarschall-Lieutenant März, und als der Lärm in dem Festungshofe immer stärker wurde, begaben wir uns Beide auf den Balkon seiner Wohnung, die der Kirche gegenüber lag.

„Was geschieht denn hier?“ fragte der alte General. „Die Vollstreckung des Gesetzes!“ erwiderte ich, „die Truppen leisten den Eid auf die ungarische Fahne.“

„So, nun dann habe ich hier nichts mehr zu thun!“ war seine Antwort. „Ich wollte schon längst fort, aber man ließ mich nicht gehen.“

Ich behandelte den General mit aller Rücksicht, die mir sein Alter und seine schwere Stellung einflößten, drückte ihm mein Bedauern aus, daß Ungarns Wohl und seine Rettung uns zu diesem für ihn so unangenehmen Schritte vermochte und theilte ihm mit, daß ein guter Wagen zu seiner Verfügung stehe, der ihn noch im Verlaufe des Tages aus der Festung dorthin, wo er wolle, bringen werde.

In der That reiste März noch am demselben Tage ab, wogegen sich die den Eid verweigern den Offiziere viel widerspänstiger zeigten, von Berrath und dergleichen sprachen und die Truppen aufzuwiegeln begannen.

Ich begab mich unter dieselben, wo ich einige alte Kameraden fand, und bat sie, sich in das Unvermeidliche fügen zu wollen, da es zum Debattiren keine Zeit mehr gebe, worauf auch sie die Festung verließen, deren sämtlichen Thore allsogleich von den Nationalgardien besetzt wurden.

Komorn kam so in unsere Hände und es war hoch an der Zeit, denn schon einige Tage später erhielt der neuernannte Festungskommandant, Oberstlieutenant Majthény, vom österreichischen Kriegsminister Latour die gemessene Aufforderung, die Thore der Festung dem auf Raab sich zurückziehenden Banus Jellacsics zu öffnen und sich unter seine Befehle zu stellen.

Diese Depesche wurde aus dem Lager des Banus von einem Parlamentär in die Festung gebracht und den von mir getroffenen Anstalten gemäß zuerst mir

Ich ging damit zu Majthény, um selbe in seiner Gegenwart zu öffnen. Er fragte mich, was er darauf antworten solle. Ich setzte mich an den Schreibtisch und verfaßte die Antwort, ließ selbe durch Majthény unterschreiben und übergab sie dem Parlamentär zur weiteren Einhändigung an Jellacsics.

Wie diese Antwort ausfiel, kann sich der Leser leicht vorstellen.

Es kam Jellacsics auch nicht mehr in den Sinn, uns eine zweite Aufforderung zu senden, wohl aber zog er vor, seinen Rückzug nach Raab und bald darauf bis über die Grenze fortzusetzen, um sich dort unter den Mauern Wiens der Armee des Fürsten Windischgrätz anzuschließen.

Ihm folgte in langsamen Märschen die ungarische Armee, von der in den ersten Tagen Oktobers eine Division, wenn ich mich recht erinnere, die Division Svánka, vor Komorn das Lager bezog.

Allerlei

(Im Tunnel.) Von einem Bühnenhelden wird folgendes heitere Geschichtchen erzählt: Der Künstler befand sich vor Kurzem auf einer Reise in der Schweiz im Waggon zwei jungen und schönen Damen gegenüber, die ihn, den durch seine Gastspiele auch in der Schweiz berühmten Schauspieler, nicht nur fortwährend betrachteten, sondern auch zum ausschließlichen Gegenstande ihres flüsternden Gespräches machten. So schmeichelhaft dem Künstler diese Aufmerksamkeit der beiden holden Wesen sein mußte, so ward sie ihm auf die Länge doch lästig und er sann auf ein Mittel, dieselbe von sich abzulenken. Als sich der Zug in einem Tunnel vor Lausanne befand, ergriff er, von der Finsterniß begünstigt, mit der Linken seine Rechte und drückte einige hörbare Klänge darauf. Sobald der Zug wieder an das Tageslicht gelangt war, sah der Künstler ruhig und ernst da, als wäre nichts vorgefallen, während die Damen sich erst gegenseitig betrachteten und dann, leise zischelnd, sich untereinander ihr allzu freies Benehmen dem Schauspieler gegenüber vorwarfen. Eine schob natürlich die Schuld auf die Andere und die lebhafteste Diskussion dauerte, bis man in Lausanne angelangt war. Der Künstler hatte aber nur die Hälfte seines Späßes ausgeführt. Bevor er das Coupée verließ, wendete er sich, den Hut in der Hand, an seine Reisegefährten mit einer tiefen Verbeugung: „Meine Damen“, sagte er, „Sie haben mich auf der Fahrt einer zu großen Aufmerksamkeit gewürdigt, als daß ich nicht begierig sein sollte, zu erfahren, wer von Ihnen beiden es war, die mir im Tunnel von Chevet einen solch lebhaften Beweis Ihrer Zuneigung gegeben. . .“ Es verfiel sich von selbst, daß der Künstler nicht auf die Antwort wartete, sondern die beiden Kränze ihrer großen Verlegenheit überließ.

(Eine Seiltänzerin als Stubenmädchen.) Bei dem Hause des Wiener Fleischhahners Anton R. stand gestern Mittags eine Menge Neugieriger und bewunderte die waghalsigen Pirouetten, welche ein Stubenmädchen in einem Fensterrahmen des zweiten Stockes während des Fensterputzens zum Besten gab. Als sie das mit Entsetzensrufen gemengte Beifallsgemurmel des Publikums vernahm, verneigte sich die Soubrette grazios und setzte ihre Produktionen mit erhöhtem Eifer fort. Ein Herr, der diese halbbrecherischen Evolutionen nicht weiter ansehen konnte, begab sich in die Wohnung, deren Fenster das Stubenmädchen putzte, und machte dem Dienstgeber denselben auf das gefährliche Spiel der Magd aufmerksam. Als das Mädchen dies hörte, sprang es vom Fensterbrett, lief zu ihrem Kasten und brachte eine vollfarbige Visitenkarte mit der Aufschrift: „Kätchen R., Seiltänzerin.“ Fräulein R. war vor einigen Jahren im Circus Kremsier Seiltänzerin gewesen; durch Krankheit und Schanden in eine bedrängte Lage gerathen, hatte sie sich entschlossen, Stubenmädchen zu werden. Ihre Liebe zur „Kunst“ erwaachte in ihr zeitweilig und ihre equilibristischen Produktionen im Fensterrahmen waren ein Ausfluß dieser Kunstliebe gewesen. Der Dienstgeber versicherte ihr, er freue sich einer solchen Acquisition, verbat sich jedoch, seine Fenster zum Schauplatz solcher Uebungen zu wählen, welche die Aufmerksamkeit der Passanten auf seine Wohnung lenkten und einen Volksauflauf herbeiführten.

Nr. 74.]

Der Baudirektor.

Von A. A. Green.

Nach dem Englischen von Franz Stein. — Die erste Buch. Von A. bis Z.

— Sie sind Herr Sylvester? fragte er mit einem Blicke, welcher dem eines Raubthieres glich, das im Begriffe ist, sich auf seine Beute zu stürzen.

— Ja, antwortete ich, unwillkürlich zurücktretend, mein Name ist Sylvester.

— Ich muß Sie sprechen, rief er in leidenschaftlicher Hast; jetzt, unverzüglich, in einer Sie selbst betreffenden Angelegenheit. Wollen Sie mir Gehör schenken?

— Ich gedachte der Angelegenheit, die im Augenblicke mich ganz erfüllte, und noch weiter von dem Mann zurückweichend, maß ich ihn mit erstaunten Blicken. Sie sind mir völlig unbekannt, warf ich ein; was könnten Sie mir mitzuthun haben?

— Wenn Sie mich nach irgend einem erwärmten Gelasse begleiten wollen, werden Sie es erfahren, entgegenete er vor Kälte zitternd — er froh in seinem dünnen, ärmlichen Anzuge — aber dessemungeachtet mit immer gleichem Eifer.

— Gehen Sie voran, sagte ich, dann werde ich das Weitere überlegen. Er willfahrte mir sogleich; bald kamen wir an ein Gasthaus und traten in dasselbe hinein.

— Wohlan, begann ich, sprechen Sie nun und beeilen Sie sich damit. Ich habe keine Zeit, Ueberheiten anzuhören, und noch weniger Lust dazu.

Seine Augen funkelten. Er sah nicht nach den dampfenden Speisen, die an uns vorübergetragen wurden, ich konnte jedoch deutlich wahrnehmen, daß er Hunger litt.

— Nicht um über Ueberheiten mit Ihnen zu sprechen, habe ich diese Unterredung gewünscht, gab er zurück, und jetzt erst bemerkte ich, daß er einstmals den gebildeten Ständen angehört haben mußte.

— Seit länger als zwei Jahren suche ich Sie, fuhr er fort, um Ihnen einen geringfügigen Vorfall ins Gedächtniß zurückzurufen. Erinnern Sie sich der Nachmittagsstunden des 25. Februar des vorletzten Jahres?

— Nein, erwiderte ich, mehr verwundert, denn in seinem Gesicht prägte sich die glühendste Erwartung aus. Weshalb sollte ich mich dieses Tages besonders erinnern? Er lächelte und neigte sein Antlitz dicht zu dem meinigen.

— Haben Sie das Gespräch vergessen, das in einem kleinen Speisehause der Deystraße zwischen Ihnen und einem mit einer ungewöhnlich lauten Stimme begabten Herrn stattfand, welchen Sie fortwährend zur Ruhe mahnten?

Nathlos starrte ich auf den Mann; ich begann zu fürchten, daß ich an einen Irrsinnigen gerathen war. Niemals habe ich in einem Speisehause der Deystraße eine Mahizeit genommen, versicherte ich mit Festigkeit, indem ich einen der Aufwärter herbeiwinkte. Der Mann gewahrte dies und sich mir rasch zuwendend, sagte er: „Meinen Sie, daß ich mich um solch eine Kleinigkeit kümmern? wies auf den ziemlich schwächlichen Menschen, den ich zu Hilfe gerufen hatte, und beobachtete zugleich meine Miene, um die Wirkung seiner Worte zu erfassen.“

Ich stuzte. Diese Wiederholung eines Ausdruckes,

welchen ich häufig anzuwenden pflege, bewies mir, daß ich dem Manne weniger fremd war, als ich dies annahm. Ich bedeutete dem Aufwärter, daß ich seiner nicht bedürfe, und richtete einen fragenden Blick auf meinen Begleiter.

— Ich zweifelte nicht, daß Sie es der Mühe werth halten würden, mich anzuhören, sagte der Fremde triumphirend; dann hub er plötzlich an:

— Sie sind reich, stolz und geachtet, sind im Besitze eines Vertrauensamtes und gelten dafür, denselben würdig zu sein. Wäre es Ihnen lieb, wenn es bekannt würde, daß Sie einst einen niedrigen Schurkenkreis begingen, daß diese weißen Hände, durch die nun ungeheure Summen gehen, sich zu einer früheren Zeit etwas zu eingehend mit Anderer Eigenthum befaßten; daß mit einem Worte, Sie, Vertram Sylvester, gegenwärtig Kassier der Madison-Bank und Bewerber um Gott weiß wie viele künftige Ehren und Vortheile, sich in einer Lage befunden haben, die eher dem Injassen einer Verbrecherzelle geziemt, als dem sich allgemeinen Vertrauens erfreuenden Beamten eine reichen, mächtigen Körperschaft?

Ich fuhr ihm nicht an die Kehle. Sprachlos und wie gelähmt, war ich unfähig, meine Entrüstung kundzugeben. Ich starrte ihm nur ins Gesicht, indes meine Gedanken rastlos arbeiteten, da ich mich der eben stattgehabten Unterredung mit Herrn Stupvesant entsann, und die Möglichkeit eines gegen mich gerichteten Komplots in Betracht zog. Wieder lächelte er befriedigt und schob mich dann nach einer Ede der Stube, wo wir uns niederließen.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung 31. Oktober!

BUDAPESTER LOSE á 1 fl.

11 Lose 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

Zu haben im Wechselhause

J. LÖRY, BUDAPEST,
Halvanergasse 17.

Nervenkrankheiten.

Was sind die Nerven?

Die Nerven sind die eigentlichen Vermittler jedweden Gefühls, aller äußeren Eindrücke werden zunächst durch sie empfunden und vermittelt. So verschiedenartig die Ursache, so verschieden sind die Erscheinungen der Nervenkrankheiten. In erster Linie Zusammenziehen der Nerven, oft meine Abmagerung und Entkräftung, Mannschwäche (Impotenz) und Pollutionen, Gedächtnisschwäche, bleiches Gesicht, tiefliegende, mit blauen Bändern umgebene Augen, Gemüthsverwirrung, Schlaflosigkeit, Migräne (einseitiger Kopfschmerz), Schmerzen im Kreuz und Rückgrate, hysterische Krämpfe, Verstopfung, Angst ohne Ursache, Vermeidung heiterer Gesellschaft, Frauenleiden, Schwächezustand, Blutmuth, rheumatische und gichtliche Schmerzen, Zittern an Händen und Füßen u. s. w.

Alle oben angeführten Nervenkrankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch

Dr. Wran's Peruan-Pulver
(aus peruanischen Kräutern bereitet).

Für Unschädlichkeit wird garantiert.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 4.80.

Depot in folgenden Apotheken: **Budapest: Hof v. Löböl, Borna, Hofapoth., V. Marokkanergasse 1;** und in allen guten Apotheken Ungarns.

General-Agent: Wien:
M. Gischner, dipl. Apoth., II., Kaiser Josephstraße 14

JOSEF WALLA,
Cementfeingießerei und Baumaterialien-Lager,
Budapest, VI., Fabriksgasse 23,
empfiehlt sich zur Uebernahme von

Pflasterungen mit Cement- und Mosaikplatten, Granit-Terazzo-Deckungen, Betonirungen, Kanalisirungen, Herstellung von Springbrunnen, Badewannen, Wasserreservoirs u. Pisisors.

Großes Lager von Cementplatten, Marmormosaikplatten, Reihemer- u. Mettlacher Platten, Terracotta-Figuren und Vasen, Steindachpappe, Portland-Cement, Kufeneier Kalt, feuerfeste Ziegel etc. — Weiter 8088

STEINZEUGROHREN

innen und außen glazirt für Kanalisirungen, Abortleitungen, Wasserleitungen und für Fabrikzwecke; Rauchfang-Aufsätze in allen Dimensionen. Steindachpappe Eindeckungen billigt. Preiscourante auf Verlangen gratis und franko.

Berger's medizinische Theerseife,

durch mediz. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Orzino und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Bartrichuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 10% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur bestelle man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die **Berger'sche** Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Befreiung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Fabrik und Hauptversandt: **G. HELL & Comp., TROPPAU.** Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

Hauptdepot für Budapest bei Herrn Apotheker Hof v. Löböl, Apoth. Königsgasse, An. Baier, G. Farnay, Karl Kiss; Droq. Kochmeister's Nachf. und allen größeren Städten Ungarns.

Medizinische Seifen

von **Max Fanta,**
„Einhorn-Apotheke“, PRAG.

Diese vollkommen neutralen, nach ärztlicher Vorschrift bereiteten mediz. Seifen unterscheiden sich durch die verlässliche Wirkung und vollendetste Form auf das vortheilhafteste von ähnlichen Seifen des Handels. Jedes Stück ist mit der Gebrauchsanweisung und mit der Schutzmarke versehen. Man verlange ausschließlich **Fanta's** mediz. Seifen.

Die häufigste Verwendung finden:

| | |
|--|--------|
| Mediz. Theerseife (enth. 40% Holztheer), gegen Hautausschläge jeder Art, gegen Krätze, chron. Flecken, Schuppen, Schweißfüße, Frostbeulen etc. | 35 fr. |
| Mediz. Theer-Schweefelseife (enth. 50% Holztheer), wirkt milder gegen Unreinlichkeit der Haut | 35 fr. |
| Mediz. Benzoseife gegen Hautleiden der Haut | 40 fr. |
| Mediz. Carbolsäureseife, Schutzmittel gegen Epidemien, wirkt desinfizierend | 35 fr. |
| Mediz. Eucalyptuseife gegen Schuppen und Unreinlichkeiten der Kopfhaut und zur Verbesserung des Teints | 35 fr. |
| Mediz. Gallenseife zur Pflege des Haarwuchses | 35 fr. |
| Mediz. Glycerinseife, feinst parfümirte Toiletteseife zum täglichen Gebrauche | 25 fr. |
| Mediz. Kräuterseife, aromatisch, nervenstärkend, gegen Hautunreinlichkeiten | 35 fr. |
| Mediz. Schwefelseife gegen Finnen, Mitesser, Sommerprossen und Hautausschläge | 35 fr. |
| Mediz. Wafelinseife, angenehme, kräftig reinigende Toiletteseife zum täglichen Gebrauche | 40 fr. |
| Mediz. neapolitanische Seife (Mercurialseife), verordnet anstatt Mercurialsalbe, gegen Syphilis und Parasiten. | 25 fr. |
| Mediz. Ichthualseife gegen Gesicht's- und Nasenröthe (Kosacea, Acne) Bimmerin, enthalt Sandabreibungen | 75 fr. |
| Mediz. Gicht- und Rheumatismuseife, deren rasche u. sichere Wirkung in der ärztlichen Praxis unbestritten ist fl. 1.— | |

Man achte auf die protok. Schutzmarke.

Engros-Lager in Budapest bei: **Friedrich Kochmeister's** Nachfolger und **F. Heruda;** **Malacka:** **Johann Friedrich,** Apotheker. — Ferner zu haben in Budapest: **Apothete der Barmherzigen Brüder, Ofen;** **Apothete zum „großen Christoph“;** **Stadtapothete, Rath, ausplatz;** **Egrefi, Apoth. zum „heil. Stephan“;** **Palatinagasse;** **Apoth. Filo János, Mátyás-tér 2, Ofen;** **Apoth. A. Kékafel, Váci körút 76. sz.;** **Apoth. Fr. v. Püllid;** **Apoth. A. Skalla, 8. Bezirk;** **S. Zeltész, f. t. Hofap., Barabási, Ofen;** **Ed. Wessely, Christinenstadt, Ofen;** **Droguerie Sinek & Nagh, Baitnergasse;** **Drog. Fr. Detschni;** **Preßburg:** **Apoth. Dr. Wiler, N. v. Sölk, Subant István;** **Gr. Kanizsa:** **Apoth. Prager Béla;** **Agram:** **Apoth. Joz. Cermak** und **Apoth. F. Schwarz.**

Für Herbst und Winter!

Die **Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage** von **Schulhof Adolf,**

Budapest, IV., **Károlykörút, Karlskaserne Nr. 6-7,** empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse unter Garantie für Dauerhaftigkeit

Verkauf en gros und en détail. Spezialität in **Anaben-Höhren-Stiefel** mit und ohne Falten und in reichiger Auswahl **stauend billig!**

Ausführliche Preiscuranten werden auf Verlangen franko zugesendet 10001

Die **Erzherzog Albrecht'sche Kellerei in Villány,**

Pächter **Wilhelm Schuth,** empfiehlt ihre **vorzüglichen Roth- u. Riesling-Weissweine,**

die auf Verlangen in Gebinden und Flaschen versendet werden.

Preiscurante stehen, wenn gewünscht, franko zur Verfügung.

Villány (Ungarn) ist Post-, Telegraphen- und Bahnstation. 10455

AUSSTELLUNG BUDAPEST 1885.

Bavillon der **Ödön & Marcel Neuschloss** zu verkaufen.

Direktionsgebäude zu verkaufen.

Forstbavillon zu verkaufen.

Weinstockhalle zu verkaufen.

Bavillon des f. u. Finanzministeriums zu verkaufen.

Muster-Hotel zu verkaufen.

Muster-Spital zu verkaufen.

Mag.-Inspektorat zu verkaufen.

Bavillon der Geldinstitute zu verkaufen.

Dreher's Bierhalle zu verkaufen.

Orientalisches Kaffeehaus zu verkaufen.

Bavillon der Pester Buchdruckerei-Kt. Gesellschaft zu verkaufen.

Zuckerbäckerei zu verkaufen.

Photographisches Atelier zu verkaufen.

5 Eingangsthore zu verkaufen.

Gedekter Gang zu verkaufen.

9 Aborte zu verkaufen.

11 Kassehütten zu verkaufen.

Die auf dem Territorium der Landes-Ausstellung von uns erbauten, oben aufgezählten Objekte sind nach Beendigung derselben billig zu verkaufen. Diese sind für **Villen, Restaurants, Tanzsäle, Kioske, Magazine und Werkstätten** u. s. w. geeignet. Wir übernehmen eventuell die neuerliche Aufstellung der Gebäude. Zeichnungen und nähere Mittheilungen sind erhältlich in unserer eiqenen Ausstellungsbavillon und in unserer **Fabrik-Kanzlei (Ujpesti rakpart 10).** Briefliche Anfragen werden prompt erledigt. 10552

ÖDÖN & MARCEL NEUSCHLOSS,
Baunternehmung, Parquetfabrik.